

STATISTISCHE NACHRICHTEN

Zusammengestellt und herausgegeben
vom Statistischen Amt der Stadt NÜRNBERG

Jahrgang 1957 / Nr. 10



November 1957

Auszüge nur mit Quellenangabe

Die Wahl zum dritten Bundestag

am 15. September 1957 in Nürnberg

I. Allgemeines	Seite 2
II. Überörtliche Ergebnisse (Bund, Land usw.)	" 3
III. Das Nürnberger Wahlergebnis	" 18
A. Im Vergleich zu früheren Wahlen	" 18
B. Einzelheiten des Bundestagswahlergebnisses	" 19
1. Organisation	" 19
2. Ergebnisse für Gesamtstadt	" 22
3. Ergebnisse für die Stadtbezirke	" 45
4. Ergebnisse für die Wahlbezirke	" 57
Tabellenanhang	" 70
Verzeichnis der Wahlbezirke	" 88

Die Nürnberger Oberbürgermeisterwahl

vom 17. November 1957

Wahlergebnis (für Gesamtstadt, Stadtbezirke und Stimmbezirke)	Seite 92
Tabellenanhang	" 101
Schaubilder zur Bundestagswahl und zur Oberbürgermeisterwahl	" 106

Die Wahl zum dritten Bundestag

am 15. September 1957

in Nürnberg

I. Allgemeines:

Für die Wahl zum ersten Bundestag im Jahr 1949 und zum zweiten Bundestag im Jahr 1953 ist jeweils ein nur auf die betreffende Wahl bezügliches Bundeswahlgesetz erlassen worden. Für die Wahl zum dritten Bundestag sollte ein auch über diesen Wahlgang hinaus gültiges, also fortlaufend wirksames Wahlgesetz geschaffen werden; ob dies zutrifft, steht noch dahin. Die gesetzliche und verwaltungsmäßige Grundlage für die am 15. September 1957 erfolgte Wahl zum dritten Bundestag sind das Bundeswahlgesetz vom 7. Mai 1956 und die Bundeswahlordnung vom 16. Mai 1957 (wegen der Eingliederung des Saarlandes, die Änderungen in der Zahl der Abgeordneten und der Wahlkreise bedingte, waren zusätzliche Gesetzesbestimmungen notwendig geworden).

Die Zahl der Abgeordneten des dritten Bundestages wurde auf 516 festgelegt^x, einschließlich der 22 Berliner Abgeordneten; ohne die letzteren sind es 494 Abgeordnete, die nach den Bestimmungen des neuen Bundeswahlgesetzes zu wählen waren, davon die eine Hälfte über die 247 Wahlkreise aufgrund der Kreiswahlvorschläge mit den Erststimmen und die andere Hälfte mit den Zweitstimmen nach Landeswahlvorschlägen. Die Wahlkreiseinteilung hatte trotz nicht unerheblicher Verschiebungen in den Bewohnerzahlen keine Änderung erfahren, beruht also noch auf der für 1949 festgelegten, doch soll nunmehr dieses Problem in Angriff genommen werden.

Das Wahlverfahren gleicht in den Grundzügen dem von 1953: Jeder Wähler hatte 2 Stimmen, eine Erststimme für die Wahl eines Wahlkreisabgeordneten und eine Zweitstimme für die Wahl einer Landesliste. Man behielt die Mischung aus Verhältniswahl und Mehrheitswahl bei, da jedoch für die Zuteilung der Sitze auf die einzelnen Parteien die Zweitstimmen

^x) Erhöhung möglich durch sogenannte Überhangmandate (was tatsächlich eintrat).

entscheiden (die in den Wahlkreisen errungenen Sitze werden auf die Gesamtzahl angerechnet), überwiegt das Prinzip der Verhältniswahl und erst innerhalb dieses Rahmens kommt die Mehrheitswahl zum Zuge, indem in jedem Wahlkreis ein Abgeordneter zu wählen ist, d.i. der Bewerber mit den meisten Stimmen (relative Mehrheitswahl).

Von den Neuerungen im Wahlrecht nennen wir nur die hauptsächlichsten: Während bisher für die einzelnen Länder, gemäß ihrer Bevölkerungszahl, die Bundestagssitze vorher schon feststanden, wurde nun von der Gesamtzahl der Bundestagssitze ausgegangen und im Höchstzahlverfahren aufgrund der abgegebenen Zweitstimmen die länderweise Aufteilung vorgenommen, wofür die Wahlbeteiligung bzw. die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen entscheidend war. In Betracht kommen dafür nur solche Wahlvorschläge (Landeslisten), die mindestens 5 % aller im Wahlgebiet (Bundesgebiet) abgegebenen gültigen Zweitstimmen erhielten oder in mindestens 3 Wahlkreisen Sitze erringen konnten; die Sperrklausel wurde somit verschärft. Neu war auch die Möglichkeit der Verbindung von mehreren Landeslisten der gleichen Partei, womit die Zweitstimmen besser ausgenützt wurden als bisher. Für den praktischen Wahlvollzug in den Gemeinden wirkte sich vor allem die Neuerung mit der Briefwahl aus, ergaben sich daraus doch wesentliche organisatorische Änderungen, die arbeitsmäßig schon beträchtlich ins Gewicht fielen. Die Gültigkeit des Wahlscheines wurde auf den Wahlkreis der Gemeinde, die den Schein ausstellte, beschränkt. Wer sich auf Reisen, in Urlaub usw. befand, konnte nicht mehr (wie bei den früheren Bundestagswahlen) an einem beliebigen Ort des Bundesgebietes wählen, wohl aber durch Briefwahl in seinem Heimatwahlkreis. Durch die Briefwahl war es weiterhin möglich, daß sich auch im Ausland befindliche Wahlberechtigte, sowie Kranke und Gebrechliche, denen das Aufsuchen eines Wahllokals schwer oder gar nicht möglich war, an der Wahl beteiligen konnten.

II. Ergebnisse für Bund, Bayern und sonstige überörtliche Ergebnisse:

Es würde wohl genügen, in dieser Veröffentlichung lediglich die Nürnberger Ergebnisse zur Bundestagswahl mitzuteilen, doch halten wir in Fortsetzung^x der bisherigen Gepflogenheit es für angebracht, kurzgefaßt auch

^x) In unserer Reihe "Statistische Nachrichten" berichteten wir über die Bundestagswahl 1949 im Heft 5 des Jahrgangs 1949, über die Bundestagswahl 1953 in Heft 2 des Jahrgangs 1954.

die Zahlen für das Bundesgebiet und für das Land Bayern sowie einige andere überörtliche Ergebnisse zu bringen, damit unsere Leser Vergleiche anstellen und die politische Struktur unserer Stadt in ihrer Besonderheit besser erkennen können.

- 1) Im Bundesgebiet^x nahmen von den 35,25 Millionen Wahlberechtigten (1949: 31,2 Mill. - 1953: 33,1 Mill.) 31,07 Mill. an der Wahl teil, einschließlich derjenigen, die über Briefwahl abgestimmt haben; die Quote der Wahlbeteiligung beträgt sonach 88,2 % (1949: 78,5 % - 1953: 86,0 %), der weitere Anstieg bezeugt ein sehr reges politisches Interesse, wobei die Möglichkeit der Fernwahl gewiß zu einer lebhafteren Teilnahme beigetragen hat. In den Ländern schwankt die Quote zwischen 84,8 % (Baden-Württemberg) und 89,4 % (Niedersachsen, Hamburg, Saarland). Ungültig waren im gesamten Bundesgebiet 3,0 % bei den Erststimmen und 3,8 % bei den Zweitstimmen. Die Zahl der gültigen Stimmen belief sich bei den Erststimmen auf 30,2 Mill., bei den Zweitstimmen auf 29,9 Mill. (1953: 27,5 Mill. für beide Stimmenarten).

Für die Bundestagswahl 1957 waren die nachgenannten 13 Landeslisten zugelassen (dabei CDU und CSU als 2 verschiedene Wahlvorschläge gezählt), doch sind nicht alle in sämtlichen Ländern vertreten gewesen. Die meisten Parteien erschienen zweimal auf dem Stimmzettel, sowohl für die Persönlichkeitswahl (dafür Erststimme) als auch für den parteimäßigen Wahlvorschlag zur Landesliste (dafür Zweitstimme); bei den kleineren Parteien bestand diese Gleichmäßigkeit verschiedentlich nicht, so daß der Stimmzettel in seinen beiden Teilen nach Anzahl und Reihenfolge der Wahlvorschläge unterschiedlich ausfiel.

^x) Aus "Wirtschaft und Statistik" (Monatshefte des Statistischen Bundesamtes), Jahrgang 1957, Hefte 9 und 10.

Bei der Bekanntgabe der Ergebnisse ^x verwenden wir die offiziellen Abkürzungen, weswegen sie nun hier erläutert werden:

CDU bzw. CSU	= Christlich Demokratische Union bzw. Christlich Soziale Union (in Bayern)
SFD	= Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	= Freie Demokratische Partei
GB/BHE	= Gesamtdeutscher Block / Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten
DP	= Deutsche Partei (Deutsche Partei / Freie Volkspartei)
FU	= Förderalistische Union (Bayern-Partei / Zentrum)
BdD	= Bund der Deutschen, Partei für Einheit, Frieden und Freiheit
DG	= Deutsche Gemeinschaft
DRP	= Deutsche Reichspartei
Mittelstand	= Deutscher Mittelstand (Union Deutscher Mittelstandsparteien - UDM)
SSW	= Südschleswigscher Wählerverband
VU	= Vaterländische Union

Von den gültigen Erststimmen entfielen in % auf die Bewerber der nachgenannten Parteien bzw. Wählergruppen (Reihenfolge = Rangfolge):

CDU ^{xx}	39,7	DRP	1,0
SPD	32,0	FU	1,0
CSU ^{xx}	10,6	BdD	0,1
FDP	7,5	SSW	0,1
GB/BHE	4,4	DG	0,1
DP	3,5		

Für die übrigen (5) Wahlvorschläge sind im einzelnen die Quoten niedriger als 0,1 %, aber auch zusammengenommen bleibt es bei 0,0 %.

^x) Bei den Zahlen gilt generell: Geringfügige Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

^{xx}) CDU und CSU zusammen 50,3 %.

Die Wahlkreismandate nach Wahlvorschlägen:

	1957		1953	1949
	A	B		
CDU	147	144	130	73
CSU	47	47	42	42
(CDU und CSU zusammen)	(194)	(191)	(172)	(115)
SPD	46	45	45	96
FDP	1	-	14	12
DP	6	6	10	5
FU (BP/Z)	-	-	1	11
Sonstige	-	-	-	3
Insgesamt :	247	242	242	242

A = mit Saarland; B = ohne Saarland.

Bemerkenswert, daß die CDU/CSU in mehr als 3/4 der Wahlkreise (deren Zahl ist durch die Eingliederung des Saarlandes um 5 gewachsen) Wahlkreissieger geworden war; die SPD hielt sich in dieser Beziehung so ziemlich im Ausmaß der Wahl von 1953; die FDP errang nur ein einziges Direktmandat (im Saarland), was gegenüber den beiden vorhergegangenen Bundestagswahlen eine erhebliche Einbuße bedeutet. Für die DP hing, nachdem sie mit den Zweitstimmen unter 5 % blieb, alles davon ab, daß sie wenigstens in 3 Wahlkreisen an die erste Stelle kam; dank der Wahlhilfe durch die CDU gelang dies sogar in 6 Kreisen. Hingegen ist eine ähnliche Unterstützung durch die SPD nicht ausreichend gewesen, um der Förderalistischen Union (Bayern-Partei / Zentrum) eine Vertretung im Bundestag zu sichern.

Von den gültigen Zweitstimmen entfielen in % auf die Landeslisten nachstehender Parteien (in Klammern die Ziffern aus der Bundestagswahl 1953):

	1957	(1953)		1957	(1953)
CDU ^x	39,7	(36,4)	BdD	0,2	(-)
SPD	31,8	(28,8)	Mittelstand	0,1	(-)
CSU ^x	10,5	(8,8)	SSW	0,1	(0,2)
FDP	7,7	(9,5)	DG	0,1	(-)
GB/BHE	4,6	(5,9)	VU	0,0	(-)
DP	3,4	(3,3)	(KPD)	-	(2,2)
DRP	1,0	(1,1)	(Sonstige)	-	(1,3)
FU	0,9	(2,5)			

^x) CDU und CSU zusammen 50,2 % (45,2 %).

Für die abgegebenen gültigen Stimmen errechnet sich für 1957 (dabei zum richtigeren Vergleich ohne Saarland) gegenüber 1953 eine Zunahme um 6,5 %, teils wegen der Bevölkerungszunahme und teils wegen der diesmal noch stärkeren Wahlbeteiligung. Den entsprechenden Vergleich für die einzelne Partei angestellt, ergeben sich Zuwachsquoten von 16,6 % bei der CDU und 24,2 % bei der CSU bzw. 18,1 % für beide zusammen, bei der SPD eine Mehrung um 17,7 %, bei der DP eine solche um 11,8 % und bei der DRP ein Zuwachs um 3,0 %; dagegen errechnen sich Abnahmen für die FDP um 16,1 %, für den GB/BHE um 15,2 % und sehr beträchtlich war mit 62,8 % der Rückgang bei der aus Bayern-Partei und Zentrum gebildeten Förderalistischen Union.

CDU und CSU, als Parteien sich einander sehr gleichend und im Bundestag eine Fraktionsgemeinschaft bildend, weswegen man praktisch von einer Partei sprechen kann, erreichten zusammen auch diesmal die Mehrheit, wie schon 1949 und 1953, doch liegt ihr Erfolg diesmal - und weil in diesem Ausmaß nicht erwartet, die Sensation - in der Besonderheit, daß sie die absolute Mehrheit erreichten. Die SPD als zweitstärkste Partei hat ihren Anteil an der Gesamtheit der Zweitstimmen ebenfalls erhöhen können; nachdem die KPD als verbotene Partei nicht kandidieren konnte, sind sehr wahrscheinlich Stimmen, die früher dieser Partei zuflossen, nun der SPD zugute gekommen. Zählt man die Stimmen für CDU/CSU und für SPD zusammen, um zu sehen, wieviel aller Zweitstimmen auf diese beiden Parteien trafen, dann sind es bei der jüngsten Bundestagswahl 82,0 % gegenüber 74,0 % bei der Wahl 1953 und 60,2 % bei der Wahl 1949 - der Zug zum Zweiparteiensystem ist unverkennbar. Dies zu verhindern und als "dritte Kraft" sich zu behaupten, ist das Hauptstreben der FDP, die abermals als drittstärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorging, jedoch mit erheblichem Abstand von den beiden großen Parteien, weil eben ihr Anteil von der Stimmengesamtheit weiterhin zurückgegangen ist. Alle übrigen Parteien blieben unter dem entscheidenden Satz von 5 %, darunter GB/BHE und DP mit recht bescheidenen Quoten, während die übrigen 7 Wahlvorschläge mit Anteilen von 0 bis 1 % eine völlige Außenseiterrolle spielten und insgesamt auf nur 2,3 % kamen.

Die Bundesländer unterscheiden sich, als Folge der wirtschaftlich-sozialen und konfessionellen Schichtung sowie landsmannschaftlicher Eigentümlichkeiten, in der politischen Struktur schon erheblich, wie die folgende Übersicht mit der Prozentgliederung der Zweitstimmen zeigt (die Länder in der Reihenfolge ihrer Größe, aufgrund der Zahl der Stimmberechtigten):

	CDU/ CSU	SPD	FDP	GB/ BHE	DP	DRP	FU	BdD	Sonstige
Nordrhein-Westfalen	54,4	33,5	6,3	2,5	1,6	0,7	0,8	0,1	0,2
Bayern	57,2	26,4	4,6	6,8	0,7	0,5	3,2	0,2	0,4
Baden-Württemberg	52,8	25,8	14,4	4,7	1,3	0,6	-	0,2	0,2
Niedersachsen	39,1	32,8	5,9	7,6	11,4	2,3	0,4	0,2	0,4
Hessen	40,9	38,0	8,5	5,6	5,5	1,2	-	0,2	-
Rheinland-Pfalz	53,7	30,4	9,8	1,5	1,6	2,7	-	0,3	0,1
Schleswig-Holstein	48,1	30,8	5,6	8,3	3,8	0,7	-	0,2	2,5
Hamburg	37,4	45,8	9,4	1,5	4,7	0,8	-	0,4	-
Saarland	54,6	25,1	18,2	0,3	0,7	0,6	-	0,4	0,2
Bremen	30,4	46,2	5,8	2,0	13,8	1,4	-	0,3	-

In 8 von den 10 Ländern nimmt die CDU/CSU die erste Stelle ein (darunter in 5 Ländern mit absoluter Mehrheit), mit mehr oder weniger Abstand von der stets auf dem 2. Platz liegenden SPD; nur in den beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen ist die Reihenfolge umgekehrt. An 3. Position erscheint in 6 Ländern die FDP, je 2-mal der GB/BHE (in Bayern und Schleswig-Holstein) und die DP (in Niedersachsen und Bremen).

Ausgehend von den Zweitstimmen war die Sitzverteilung für die einzelnen Parteien vorzunehmen. Für die Berücksichtigung standen dann zuerst die in den Wahlkreisen errungenen Mandate an (nachdem die CDU in Schleswig-Holstein in den Wahlkreisen 3 Mandate mehr errungen hatte, als ihr nach den Zweitstimmen zustanden, kam es zu 3 Überhangmandaten), die weitere Auffüllung erfolgte aus den Landeslisten. Die 497 Sitze des dritten Bundestages für die Bundestagsabgeordneten aus dem Bundesgebiet^x verteilen sich wie folgt:

	Aus Wahl- kreisen	Aus Landes- listen	Insge- samt	(1953)	(1949)
CDU/CSU	194	76	270	(243)	(139)
SPD	46	123	169	(151)	(131)
FDP	1	40	41	(48)	(52)
DP	6	11	17	(15)	(17)
Sonstige	-	-	-	(30)	(63)
<hr/>					
Zusammen :	247	250	497	(487)	(402)

^x) Dazu 22 Abgeordnete aus dem Land Berlin, die von folgenden Parteien gestellt wurden: 12 SPD - 7 CDU - 2 FDP - 1 Freie Deutsche Volkspartei.

Das hervorstechende Ergebnis der diesmaligen Bundestagswahl ist die absolute Mehrheit der CDU/CSU (mit 54 % bei der Sitzverteilung etwas mehr als nach den Erst- bzw. Zweitstimmen). Für die SPD als dem "zweiten Sieger" ist von wesentlicher Bedeutung, daß sie mit 34 % der Stimmen, über die sie nun im Bundestag verfügt, allein eine Verfassungsänderung verhindern kann. Die FDP erwarb sich aufgrund ihrer Quote nach den Zweitstimmen die Zugehörigkeit zum dritten Bundestag; der DP gelang dies aber nur durch den schon erwähnten Gewinn von Direktmandaten, sonst wäre sie an der Sperrklausel (5 % der gültigen Zweitstimmen) gescheitert, was der Fall war beim GB/BHE, der nur knapp unter den 5 % blieb, aber nicht auf die erforderliche Zahl von 3 Direktmandaten kam und aus den gleichen Gründen schieden auch alle übrigen Wahlvorschläge bei der Vergabe der Sitze aus.

In welcher Stärke und mit welcher parteimäßigen Gliederung die Länder im Bundestag vertreten sind, zeigt die folgende Übersicht (Reihenfolge nach der Abgeordneten-Zahl):

	Abgeordnete insgesamt	Davon entfallen auf				
		CDU/ CSU	SPD	FDP	DP	
Nordrhein-Westfalen	154	87	54	11	2	
Bayern	82	53	25	4	-	
Baden-Württemberg	67	37	18	11	1	
Niedersachsen	61	27	22	4	8	
Hessen	46	20	19	4	3	
Rheinland-Pfalz	31	18	10	3	-	
Schleswig-Holstein	23	14	7	1	1	
Hamburg	19	7	9	2	1	
Saarland	8	5	2	1	-	
Bremen	6	2	3	-	1	

Bundesgebiet	Anzahl (%)	497 (100)	270 (54,3)	169 (34,0)	41 (8,3)	17 (3,4)

2. Das Land Bayern^x, das in den zweiten Bundestag 91 Abgeordnete^{xx} schicken konnte (damals nach dem Kriterium der Einwohnerzahl), erhielt nach dem eingangs bezeichneten neuen Verfahren der Sitzverteilung für den dritten Bundestag nur 82 Plätze.

^x) Außer speziellen Statistischen Berichten des Statistischen Landesamtes sind die bayerischen Ergebnisse im Oktoberheft der Monatszeitschrift "Bayern in Zahlen" veröffentlicht worden.

^{xx}) 52 von der CSU, 25 von der SPD, 8 vom BHE, 6 von der FDP.

Die Wahlbeteiligung entspricht mit 88,1 % fast genau dem Bundesdurchschnitt; sie übertrifft die Werte von 1953 (85,8 %) und 1949 (81,1 %). Von den Erststimmen waren 3,1 % ungültig, von den Zweitstimmen mit 3,6 % etwas mehr.

In sämtlichen 47 bayerischen Wahlkreisen und das ist gewiß symptomatisch für die Bundestagswahl 1957, die noch stärker als 1953 eine "Adenauer-Wahl" gewesen ist und der CDU bzw. CSU einen in diesem Ausmaß allseits überraschenden Wahlsieg einbrachte, ist die CSU erfolgreich hervorgegangen (1949 war dies nur in 24 Kreisen der Fall - 1953 in 42, doch auch in den 5 Wahlkreisen, die vor 4 Jahren einen anderen Wahlkreissieger stellten, nämlich in Nürnberg, Nürnberg-Fürth und Bayreuth den Bewerber der SPD sowie in Coburg und Hof den Kandidaten der FDP, ist diesmal die CSU an die erste Stelle gerückt). Dabei blieb es in nur 10 Wahlkreisen bei der relativen Mehrheit (die 43,2 % im Wahlkreis Nürnberg-Fürth bedeuten die niedrigste Quote), während in 37 Wahlkreisen die absolute Mehrheit erreicht wurde (in 12 Kreisen 50 % bis unter 60 % CSU-Stimmen, in 21 Kreisen 60 % bis unter 70 %, in 4 Kreisen über 70 %, dabei mit 74,2 % im Wahlkreis Weißenburg maximaler Zuspruch für die CSU). Zu diesen 47 über die Wahlkreise gewählten Abgeordneten, alle CSU, kamen noch 35 über die Landeslisten, und zwar 6 für CSU, 25 für SPD und 4 für FDP; das ergab dann die bayerische Gesamtvertretung im dritten Bundestag mit insgesamt 82 Abgeordneten, davon 53 von der CSU, 25 von der SPD und 4 von der FDP. Von den 11 Wahlvorschlägen, die in Bayern zugelassen waren, ist es somit nur dreien gelungen, im Bundesparlament für Bayern vertreten zu sein; "8 Parteien in Bayern haben weder einen erfolgreichen Wahlkreisbewerber noch einen Sitz auf der Landesliste erhalten; 11,8 % der Gesamtzahl der Zweitstimmen gingen auf diese Weise in Bayern verloren".

Für die vorgenannte Entsendung bayerischer Abgeordneter in den dritten Bundestag sind 5,30 Millionen gültige Erststimmen und 5,27 Millionen gültige Zweitstimmen zusammengekommen. Dafür lautet die Prozentualgliederung folgendermaßen:

	Bundestagswahl 1957		Bundestagswahl	
	Erst- stimmen	Zweit- stimmen	1953 (Zweit- stimmen)	1949
CSU	57,9	57,2	47,9	29,2
SPD	25,1	26,4	23,3	22,8
GB/BHE	6,8	6,8	8,2	-
FDP	4,8	4,6	6,2	8,5
DP	0,7	0,7	0,9	-
FU x	4,0	3,2	9,2	20,9
BdD	0,1	0,2	-	-
DG	0,1	0,1	-	-
DRP	0,5	0,5	1,5	-
Mittelstand	-	0,2	-	-
VU	0,0	0,1	-	-
Sonstige	-	-	2,8 xx	18,6 +

Die Struktur der Erst- und Zweitstimmen weicht etwas voneinander ab, Beweis dafür, daß von der Möglichkeit einer verschiedenen parteimäßigen Verwendung der beiden Stimmen so mancher Wähler Gebrauch gemacht hat. Während bei der CSU die Zahl der Zweitstimmen hinter der für die Erststimmen zurückblieb, war es bei der SPD umgekehrt gewesen (in 4 Wahlkreisen hatte die SPD keine Wahlkreisbewerber aufgestellt und die Wahl des FU-Bewerbers empfohlen, womit der Bayern-Partei die allerdings vergeblich gewesene Hilfe zum Einzug in den Bundestag gewährt werden sollte - deshalb bei FU das auffallende Plus bei den Erststimmen).

Gewinner der Wahl sind lediglich die beiden großen Parteien, dabei die CSU um vieles mehr als die SPD; die anderen Parteien mußten sich diesmal mit kleineren Anteilen begnügen. Daß der GB/BHE, der mit zunehmender "Einschmelzung" der Vertriebenen in die Gesamtbevölkerung an Zugkraft verloren hat, vor der FDP rangiert, ist für Bayern als einem Flüchtlingsland typisch, liegt aber auch daran, daß die Quote der Demokraten stark gesunken ist. Die einst groß herausgekommene Bayern-Partei ist ziemlich bedeutungslos geworden, was noch mehr für die übrigen "Splitterparteien" gilt. Die beiden

x) Für 1957 Zusammenfassung von Bayernpartei und Zentrum, 1953 und 1949 Bayernpartei allein.

xx) 1,6 % für KPD und je 0,6 % für DNS und GVP.

+) 14,4 % für WAV - 4,1 % für KPD - 0,1 % Parteilose.

großen Parteien, CSU und SPD, verstärken von Mal zu Mal ihr Gewicht; sie erreichten zusammen 1949 erst 52 %, kamen 1953 mit 71 % auf einen schon wesentlich höheren Anteil und nun sind es gar 83 bzw. 84 %, daneben spielen die Minderheiten jetzt eine recht untergeordnete Rolle (bei Koalitionsverhandlungen und Regierungsbildungen, also in der politischen Praxis, ereignen sich dann allerdings nicht selten "Aufwertungen" über die aus dem Wahlergebnis angefallenen Quoten).

Auf die einzelnen Wahlergebnisse in den 47 bayerischen Wahlkreisen einzugehen, verbietet uns der Raum; Interessenten hiefür müssen wir schon auf die landesstatistischen Veröffentlichungen verweisen. Nur eine kurz zusammenfassende Betrachtung sei angestellt, und zwar lediglich für die Zweitstimmen, denen ja wegen ihres Einflusses auf die Sitzverteilung das Hauptgewicht zukommt. Die Anteile für die CSU schwanken zwischen 43,1 % im Wahlkreis Nürnberg-Fürth und 72,0 % im Wahlkreis Weißenburg (in 37 Wahlkreisen Quoten über 50 %). Die schwächste Position der SPD trifft mit 12,1 % auf den Wahlkreis Pfarrkirchen, höchster Stimmenanteil für diese Partei findet sich im Wahlkreis München-Ost mit 42,2 % (außerdem über 40 % noch in den Wahlkreisen Nürnberg und Nürnberg-Fürth - in 11 Wahlkreisen^x machen die SPD-Stimmen mehr als 1/3 aller Zweitstimmen aus). Die große Streuung im Stimmenanteil für den GB/BHE hängt mit der unterschiedlichen Stärke der Flüchtlingsbevölkerung innerhalb der Gesamtbevölkerung zusammen; das Minimum (2,8 %) trifft auf den Wahlkreis Nürnberg, das Maximum auf den mit Vertriebenen stark durchsetzten Wahlkreis Kaufbeuren (11,5 %) und in weiteren 4 Wahlkreisen (Altötting, Pfarrkirchen, Donauwörth und Memmingen) flossen diesem Wahlvorschlag über 10 % aller Stimmen zu. Bei der FDP schwanken die Quoten zwischen 1,1 % (Deggendorf und Pfarrkirchen) und 8,5 % im Wahlkreis Ansbach; Anteile über 5 % sind in 18 Wahlkreisen festgestellt worden. Für die DP lauten die Extreme: 0,2 % im Wahlkreis Tirschenreuth und 1,8 % in den Wahlkreisen Hof und Dillingen. Domäne der FU, also praktisch der "Bayernpartei", ist Ober- und Niederbayern; in 10 von insgesamt 18 Wahlkreisen dieser beiden Regierungsbezirke liegt der Anteil für diese Partei zwischen 5 % und 9,6 % (letztgenannter Satz

^x) In den 4 Wahlkreisen der Stadt München, in Nürnberg sowie Nürnberg-Fürth, in Augsburg-Stadt und in den Wahlkreisen Bayreuth, Coburg, Hof und Schwabach.

in Pfarrkirchen), die niedrigste Quote (0,5 %) traf auf die Wahlkreise Aschaffenburg und Coburg. Die DRP blieb in 41 Wahlkreisen unter 1 % Stimmenanteil (Minimum 0,1 %), nur in 6 Wahlkreisen wurde 1 % oder etwas darüber erreicht (1,3 % in den Wahlkreisen Bamberg und Kulmbach als Höchstquoten). Die Vaterländische Union brachte es im Wahlkreis Erlangen auf 1,3 % als bestes Ergebnis, sonst überall Anteile unter 1/2 %. Der BdD, die DG und der Wahlvorschlag für den Mittelstand haben gemeinsam, daß sie in keinem Wahlkreis auf eine Quote von 1 % kamen, häufig war es ein so kleines Grüppchen von Wählern, daß nur Ergebnisse von 0,0 bis 0,2 % angefallen sind.

Über die an den Zweitstimmen gemessene politische Struktur in den bayerischen Regierungsbezirken (neben der Bezeichnung des Regierungsbezirkes ist jeweils in Klammern die Anzahl der Bundeswahlkreise vermerkt) unterrichtet die folgende Übersicht:

Regierungsbezirk	Von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf										Mittelstand	VU
	CSU	SPD	GB/ BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP			
Oberbayern (12)	52,0	29,9	6,7	4,1	0,8	5,5	0,2	0,1	0,4	0,2	0,1	
Niederbayern (6)	63,3	19,5	8,8	1,6	0,6	5,7	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	
Oberpfalz (5)	63,9	24,2	5,4	3,2	0,3	2,1	0,2	0,1	0,4	0,2	0,0	
Oberfranken (6)	53,4	30,0	7,2	5,1	0,8	1,9	0,1	0,1	1,1	0,2	0,1	
Mittelfranken (6)	52,9	31,2	5,1	7,4	0,6	0,9	0,3	0,2	0,7	0,4	0,3	
Unterfranken (5)	62,1	23,1	6,8	5,6	0,5	1,2	0,1	0,0	0,4	0,2	0,0	
Schwaben (7)	62,1	20,9	7,8	4,3	1,2	2,8	0,2	0,2	0,2	0,3	0,0	

Bayern insges.(47) :	57,2	26,4	6,8	4,6	0,7	3,2	0,2	0,1	0,5	0,2	0,1	

Die Vielgestaltigkeit Bayerns, die äußerlich schon in Landschaft und in Siedlungsformen sich zu erkennen gibt, nicht minder auch in der Wirtschaftsstruktur, in den sozialen Verhältnissen, in der Schichtung der Bevölkerung nach Stammeseigenart, Konfession, Beruf und Herkunft sowie sonstigen Bestimmungs-faktoren sich niederschlägt, so daß hinter dem bayerischen Durchschnitt oft recht divergierende Erscheinungsformen stehen, findet natürlich auch in der politischen Willensäußerung - hier im Wahlergebnis - einen be- redten Ausdruck. In Gebieten mit stärkerem landwirtschaftlichen Einschlag ist die CSU (ursprünglich auch für die Bayernpartei geltend, nun aber wesentlich schwächer) vorherrschend, desgleichen dort, wo ein großer Teil der Bevölkerung sich zur katholischen Kirche bekennt. Andererseits hat die SPD, und in gewissem Sinn gilt das auch für die FDP, in den Gegenden mit betont gewerblicher und speziell industrieller Note ihre Gefolgschaft; im besonderen

ist die städtische Bevölkerung, die zu einem beträchtlichen Teil aus Arbeiterschaft besteht, das Feld für die SPD, die darum in den fränkischen Bezirken am verbreitetsten ist (Oberbayern kommt durch das starke Gewicht Münchens heran). Über die bemerkenswerten Unterschiede bei der Bayernpartei, überwiegend landsmannschaftlich bedingt, sprachen wir schon, desgleichen macht sich die immer noch unausgewogene Verteilung der Vertriebenen bemerkbar. Die erhebliche Streuung bei der FDP, mit geringster Anhängerschaft in Niederbayern und stärkster Quote in Mittelfranken entspricht so recht den wirtschaftlich-sozialen Unterschieden, aber auch der konfessionellen Zusammensetzung dieser Gebietsbevölkerungen. Bei den "ferner laufenden" Parteien sind die Anteile durchwegs zu klein, als daß sich Besonderheiten dieser Art ergeben würden. Diese aufgezeigten Tendenzen zeigen sich in großen Zügen bei jeder Bundestags- oder Landtagswahl, während bei den Gemeindevahlen wegen der da stets häufiger auftretenden Wahlvorschläge nichtparteimäßiger Art und der vielfach andersgearteten politischen Interessen die Linie weniger klar ausfällt. Die Bundestagswahl 1957 stand freilich unter einem besonderen Zeichen, was in den Ergebnissen für die großen Bereiche ebenso zum Ausdruck kam wie bei jenen der einzelnen Gemeinde. Sie ließ sich wie eine Kanzlerwahl an, worüber fast hätte in Vergessenheit geraten können, daß es sich um die Parlamentswahl handelte - die Fronten waren daraufhin ausgerichtet und von den in Zusammenhang damit stehenden Großparolen "Keine Experimente" (CSU) und "Soziale Sicherheit" (SPD) hatte erstere einen durchschlagenden Erfolg; es fehlt nicht an Anzeichen, daß auch in Kreisen, die politisch bisher der CSU fernstanden, der Wunsch auf Fortsetzung der bisherigen Wirtschaftspolitik und damit der allgemein günstigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse so lebhaft und weitverbreitet gewesen sein dürfte, daß sich dies so deutlich beim Gang zur Wahlurne als verstärktes Votum für Kanzler, Wirtschaftsminister und Regierungspartei äußerte.

3. Vorzüglich interessieren den Kommunalstatistiker die Wahlergebnisse aus städtischen, hauptsächlich großstädtischen Gemeinden. In dieser Ausgliederung liegen zur Zeit für das Bundesgebiet noch keine Zahlen vor (die erste Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes bezieht sich nur auf die Wahlkreise). Für den Bereich des Landes Bayern hat

das Statistische Landesamt die Umrechnungen bereits vorgenommen und bekanntgegeben; so sind wir in der Lage, für die 6 bayerischen Großstädte^x die Vergleichszahlen mitzuteilen. Der Vergleich ist allerdings ein wenig gestört, weil für München, Nürnberg, Augsburg und Fürth die Ergebnisse sich einschließlich Briefwahl verstehen, hingegen für Regensburg und Würzburg ohne Briefwahl, weil diese beiden letztgenannten Städte nur Teile eines Wahlkreises gewesen sind und die jeweils für den gesamten Wahlkreis angefallenen Briefwahlergebnisse nicht auf die Teile ausgeschieden wurden.

In der Wahlbeteiligung steht Würzburg mit 87,3 % obenan, es folgen Augsburg mit 86,7 % und Nürnberg mit 86,1 % vor Regensburg mit 86,0 % und Fürth mit 84,5 %; München steht mit 79,4 % am Ende der Reihe und damit wiederholte sich, daß in der Landeshauptstadt mit Abstand der Wahleifer geringer ist als in den anderen bayerischen Großstädten.

Prozentuale Verteilung der Zweitstimmen:

	München	Nürnberg	Augsburg	Regensburg	Würzburg	Fürth
CSU	45,6	44,2	52,4	53,0	55,4	41,1
SPD	39,2	41,3	33,6	32,7	27,5	43,0
GB/BHE	3,7	2,7	3,4	4,9	5,7	4,8
FDP	5,6	8,0	5,8	5,0	8,2	7,8
DP	0,9	0,7	0,8	0,6	0,8	0,5
FU (BP)	3,8	0,9	2,6	2,4	1,1	1,0
BdD	0,4	0,5	0,3	0,3	0,2	0,5
DG	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0
DRP	0,5	1,0	0,2	0,8	0,9	0,9
Mittelstand	0,2	0,5	0,7	0,2	0,2	0,3
VU	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1

Die CSU nimmt die erste Stelle ein vor der SPD, davon macht nur Fürth^{xx}

^x) Unsere Nachbarstadt Fürth war bei der Volkszählung 1950 (mit 99 890 Einwohnern) so nahe an der 100 000-Grenze, daß man sie s.Zt. als Großstadt einreichte, wozu dann die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auch berechtigten. Bei der mit der Wohnungszählung verbunden gewesenen Volkszählung am 25.9.1956 blieb Fürth allerdings wieder unter 100 000 (98 643), womit die weitere offizielle Zurechnung zu den Großstädten fraglich wird.

^{xx}) Auch bei den Erststimmen übertreffen in Fürth die SPD-Stimmen (43,4 %) die CSU-Stimmen (41,4 %); da aber Fürth-Stadt nur einen Teil des Wahlkreises "Nürnberg-Fürth" ausmacht (und zwar nach den Wahlberechtigten 43 %, während das westliche Nürnberg, das zusammen mit der Stadt Fürth den Wahlkreis 228 bildet, 57 % der Wahlberechtigten stellte), errang durch das CSU-Übergewicht in diesem Nürnberger Teil im Gesamtergebnis für den Wahlkreis Nürnberg-Fürth der CSU-Kandidat die Stimmenmehrheit.

eine Ausnahme, wo die Rangfolge umgekehrt ist; in Augsburg, Regensburg und Würzburg absolute Mehrheiten für die CSU (einschließlich Briefwahl würden die Quoten in Regensburg und Würzburg noch höher sein). Die SPD kam in Nürnberg und Fürth auf über 40 % Anteil an den Gesamtstimmen, je höher der Industrialisierungsgrad ist, desto erfolgreicher ist die Partei, die in erster Linie die Arbeitnehmer anspricht. Die FDP behauptete durchwegs den 3. Platz vor dem BHE, der nur in München einen Rang tiefer kam, weil dort die Bayernpartei sich ganz knapp auf den 4. Platz vorschieben konnte. Bei der Bayernpartei zeigt sich ein ums andere Mal das Süd-Nord-Gefälle, wie umgekehrt die FDP im nördlichen Bayern besser abschneidet als im südlichen.

4. Schließlich sollen auch noch die politischen Verhältnisse im "Nürnberger Raum" - einem Gebiet, zu dem wir die kreisfreien Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach sowie die gleichnamigen Landkreise, dazu noch die Landkreise Lauf und Hersbruck rechnen - gezeigt werden, da in diesem wie auch in sonstigen Sachverhalten interessiert, wie die Verhältnisse in unserem Nachbarschaftsbereich liegen. Auch da muß eine kleine Unebenheit mit in Kauf genommen werden, weil bei Nürnberg und Fürth die Briefwahlergebnisse zugeschlagen sind, in allen anderen Fällen wegen der Zugehörigkeit zu umfassenderen Wahlkreisgebieten jedoch nicht.

	Wahlbeteiligung in %	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen in % auf										Mittelstand	VU
		CSU	SPD	BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP			
a) Kreisfreie Städte													
Nürnberg	86,1	44,2	41,3	2,7	8,0	0,7	0,9	0,5	0,1	1,0	0,5	0,1	
Fürth	84,5	41,1	43,0	4,8	7,8	0,5	1,0	0,5	0,0	0,9	0,3	0,1	
Erlangen	86,5	48,6	31,9	6,6	8,8	0,9	0,7	0,3	0,1	1,5	0,5	0,1	
Schwabach	89,3	44,8	36,4	3,9	11,2	0,6	0,6	0,6	0,6	0,9	0,3	0,1	
b) Landkreise													
Nürnberg	86,5	45,8	36,8	6,1	7,4	0,4	0,9	0,3	0,1	0,9	0,5	0,8	
Fürth	90,1	44,1	35,4	9,7	7,4	0,5	0,7	0,3	0,1	0,7	0,4	0,7	
Erlangen	88,9	49,2	30,3	10,0	5,0	0,6	0,9	0,3	0,0	0,8	0,5	2,4	
Schwabach	89,8	51,2	33,2	4,2	9,4	0,3	0,7	0,2	0,1	0,4	0,2	0,1	
Lauf	90,4	46,1	36,6	7,5	6,7	0,6	0,9	0,2	0,0	0,6	0,6	0,2	
Hersbruck	84,0	51,4	28,5	8,7	7,2	0,9	2,0	0,2	0,1	0,5	0,3	0,2	

Unter den kreisfreien Städten unserer "Nürnberger Landschaft" ragt Schwabach abermals, wie schon bei früheren Bundestags- und Landtagswahlen, durch regstes Wahlinteresse hervor. Beachtung verdient die sehr hohe Wahlbeteiligung in den Landkreisen, wobei lediglich Hersbruck mit seiner andersartigen Wirtschaftsstruktur (noch stark landwirtschaftlich) abfällt, während der stark industrialisierte Landkreis Lauf traditionsgemäß unter den 10 Verwaltungsgebieten die Spitze hält und Fürth-Land dicht dahinter folgt. Die CSU nimmt, mit der einzigen Ausnahme von Fürth-Stadt, die erste Stelle ein (in den Landkreisen Schwabach und Hersbruck mit absoluter Mehrheit); 1953 war dies nur in 4 Bezirken (in den Städten Erlangen u. Schwabach und in den Landkreisen Erlangen u. Schwabach) der Fall und in dieser Veränderung sowie in den wesentlich höheren Quoten liegt das Besondere der Bundestagswahl 1957. Daß der SPD in den Städten mehr Stimmen zufließen als in den Landkreisen (und da wieder mehr in den von Arbeiterschaft stärker bevölkerten als in den landwirtschaftlich orientierten) entspricht der allgemeinen Erfahrung, die auch auf begrenztem Raum sich bestätigt findet. Die höheren Anteile für den BHE in den Landkreisen entsprechen dem Umstand, daß trotz vieler Landfluchtfälle unter den Bevölkerungen der ländlichen Gemeinden sich doch noch weit mehr Vertriebene befinden als in den Städten. Dadurch ist die FDP in 4 von den 6 Landkreisen von der 3. Stelle, die sie in den kreisfreien Städten einnimmt, nur auf den 4. Platz gekommen; erwähnenswert ist die starke Position der Demokraten in der Schwabacher Gegend. Wegen der übrigen Parteien verweisen wir auf die Tabelle, sind doch die Quoten mit ganz wenig Ausnahmen (Bayernpartei im Hersbrucker Bezirk und die Vaterländische Union im Landkreis Erlangen) sehr klein und dadurch auch zu wenig charakteristisch, als daß Gebietseigentümlichkeiten daraus abgeleitet werden könnten. Sehr aufschlußreich sind stets innerhalb der Landkreise die Ergebnisse für die einzelnen Gemeinden, unterscheiden sich diese doch sehr in ihrer Wirtschafts- und Sozialstruktur und besonders hinsichtlich ihrer stärkeren und geringeren Bindung an die benachbarten Städte als den Arbeitszentren, was dann in den variierenden Wahlergebnissen deutlich zum Ausdruck kommt; hierüber werden erst spätere Veröffentlichungen des Bayerischen Statistischen Landesamtes das Vergleichsmaterial bieten.

III. Das Nürnberger Wahlergebnis:

A) Im Vergleich zu den vorhergehenden Wahlen:

Prozentuale Stimmenverteilung bei den Wahlen seit 1946 in Nürnberg

	CSU	SPD	FDP	BHE	Bay.P.	KPD	WAV	Sonstige
Gemeindewahl 1946	35,6	45,8	5,4	-	-	9,2	4,0	-
Wahl zur Landesversammlung 1946	29,8	46,2	4,8	-	-	11,1	8,1	-
Landtagswahl 1946	24,1	43,4	9,3	-	-	12,2	11,0	-
Gemeindewahl 1948	13,7	38,3	13,2	-	4,2	14,1	3,6	12,9
Bundestagswahl 1949	15,2	38,2	14,0	-	4,9	10,6	17,1	-
Landtagswahl 1950	16,8	49,1	13,5	3,3	3,3	5,6	6,1	2,3
Gemeindewahl 1952	16,9	45,5	12,0	3,1	1,6	6,7	1,7	12,5
Bundestagswahl 1953 *)	33,0	40,1	10,4	2,3	1,8	4,5	-	7,9 **)
Landtagswahl 1954	26,2	43,7	13,9	3,7	4,1	5,9	-	2,5
Gemeindewahl 1956	26,0	46,5	10,8	2,1	2,2	5,2	-	7,2
Bundestagswahl 1957 *)	44,2	41,3	8,0	2,7	0,9	-	-	2,9 x)

Anmerkung: Ein Strich (-) bedeutet, daß die betreffende Partei bei der in der Vorspalte genannten Wahl nicht auftrat. Die Restgruppe "Sonstige", in der die kleinen Parteien (mit wechselndem Bestand und Namen) und übrige, nichtparteimäßige Wahlvorschläge zusammengefaßt sind, ist namentlich bei Gemeindewahlen stärker, weil es da häufig zu lokal begrenzten Wahlvorschlägen kommt, die im einzelnen oder zusammen schon ins Gewicht fallen und dadurch die Quoten der großen und ständig erscheinenden Parteien etwas schmälern; deshalb eignen sich Gemeindewahlen nur bedingt zum Vergleich, wohingegen Bundestagswahlen und Landtagswahlen im Wesen sehr ähnlich sind.

In der vorausgegangenen Übersicht mit der Prozentgliederung bei der Stimmenabgabe für die 11 Wahlen im Zeitraum 1946/1957 ist die SPD durch ihre Stabilität charakterisiert; sie zeigt verhältnismäßig die wenigsten Ausschläge (38,2 % und 49,1 % sind die Extrem-Quoten); bis auf die jüngste Wahl, wo sie zur großen Überraschung von der CSU übertroffen wurde, stand sie immer an der Spitze und darauf, aber auch in Anbetracht noch früherer Wahlen, gründet sich das Schlagwort von Nürnberg als einer

*) Zweitstimmen.

***) Davon 4,9 % Deutsche Reichspartei; 1,8 % Gesamtdeutsche Volkspartei; 0,9 % Deutsche Partei; 0,3 % Nationale Sammlung.

x) Davon 1,0 % DRP; 0,7 % DP; 0,5 % BdD; 0,5 % Mittelstand; 0,1 % DG; 0,1 % VU.

"Hochburg" der SPD. Will man den Bogen etwas weiterspannen und die Stärke des sozialistischen Lagers ablesen, dann sind den SPD-Stimmen diejenigen für die KPD zuzuschlagen, wodurch sich bei 7 Wahlen für diese rechnerische Kombination eine absolute Mehrheit ergibt und nur für 4 Wahlen eine Quote unter 50 % (durch Parteiverbot war erstmals zur Bundestagswahl 1957 der KPD die Kandidatur entzogen). Ein lebhaftes Auf und Ab war der CSU beschieden, meist lag sie an 2. Stelle (wovon sie je 1-mal durch die KPD und die WAV verdrängt wurde), diesmal gelang ihr der große Wurf, den ersten Platz zu erobern mit einem Stimmenanteil, der beträchtlich über den bisher erzielten Quoten liegt. Hier ebenso wie anderwärts entschied neben der Person des Bundeskanzlers - mehr noch als 1953 spricht man von "Adenauer-Wahl" - die überwiegende Stimmung für Kontinuität der bisherigen Regierungspolitik, der damit attestiert wurde, daß sie die seit Jahren anhaltende Wirtschaftskonjunktur und günstige Soziallage als ihren Erfolg ansehen darf; von einer "Wachablösung" befürchteten die meisten ein Abgleiten vom erreichten hohen Stand. Dem Aufschwung der CSU entspricht nicht etwa in gleicher Stärke ein Verlust der SPD, vielmehr kam es auf nichtsozialistischer Seite zu einer Konzentration der Stimmen zugunsten der CSU, wodurch die anderen "bürgerlichen" Parteien mehr als vordem zu Nebenrollen verurteilt worden sind. Bezeichnend, daß für CSU und SPD zusammen 85,5 % aller Stimmen abgegeben wurden, das ist eine Hinwendung zum Zweiparteiensystem wie noch bei keiner der vorherigen Wahlen (bei der Bundestagswahl 1953: 73,1 %), daneben konnte nur noch, freilich mit sehr großem Abstand, die FDP bestehen; daß sie bei dem großen Gewinn der CSU und in Auswirkung so mancher internen Krisenerscheinungen Verluste hinnehmen mußte, ist kein Wunder (bei den 7 Wahlen vor der jetzigen Bundestagswahl kam die FDP hier immer auf über 10 %, dies gelang nun aber nicht). Daß neben diesen 3 Parteien - CSU, SPD, FDP - alle anderen zusammen nur 6,5 % aller gültigen Stimmen ausmachen, war noch nicht vorgekommen.

B) Die Einzelheiten des Nürnberger Bundestagswahlergebnisses:

1. Organisation: Bei der Gemeindewahl 1952 wurde im Nürnberger Stadtgebiet für die Gliederung nach Wahlbezirken eine Neueinteilung samt neuer Numerierung vorgenommen. Aus den s.Zt. 295 Wahlbezirken sind von Wahl zu Wahl mehr Bezirke geworden, weil durch Neubau und Wiederaufbau in manchen Bezirken die Wählerzahl so sehr zugenommen hat, daß im

Hinblick auf einen ordentlichen Ablauf des Wahlgeschäftes eine Unterteilung (Beibehaltung der Bezirksnummer, jedoch Hinzufügen von Buchstaben) erforderlich wurde. Bei der diesmaligen Bundestagswahl waren insgesamt 341 Wahlbezirke eingerichtet; darunter befanden sich 6 Sonderbezirke (Krankenanstalten, Gebrechlichenheime und Altersheime), ihre Zahl war geringer als sonst, weil für einige Privatkliniken ausschließlich die Briefwahl festgelegt wurde, auch entfiel diesmal das Wahllokal im Hauptbahnhof. In den städtischen Krankenanstalten (Zusammenfassung von Krankenhaus- Frauen- und Säuglingsklinik) durfte nur der kleinere Teil der Patienten ihren Stimmzettel in die Urnen werfen, nämlich diejenigen Patienten, deren Wohnung im gleichen Wahlkreis lag wie das Krankenhaus selbst (im Wahlkreis Nürnberg-Fürth); die Patienten aus dem übrigen Stadtgebiet waren auf die Briefwahl angewiesen. In kleineren Anstalten wäre es unlohnend und den Beteiligten unverständlich gewesen, die Insassen ebenso zu teilen und auf verschiedene Weise abstimmen zu lassen.

Die Wahlbezirke sind nach Gebietsausmaß und nach Zahl der Wahlberechtigten sehr verschieden; sie müssen in den Außenbezirken, um die Anmarschwege nicht zu lang werden zu lassen, kleiner gehalten werden. Im Durchschnitt trafen 925 Wahlberechtigte auf einen Bezirk, wie die folgende Gliederung zeigt, gibt es davon zahlreiche Abweichungen.

Unter 600 Wahlberechtigte	in 27 Wahlbezirken
600 bis unter 800 Wahlberechtigte	" 90 "
800 " " 1000 "	" 98 "
1000 " " 1200 "	" 68 "
1200 und mehr Wahlberechtigte	" 58 "

Ein neues Organisationsproblem war durch die Einführung der Briefwahl entstanden. Von dieser Möglichkeit wurde in großem Maße Gebrauch gemacht, und zwar sowohl von Wahlberechtigten, die sich am Wahltag auswärts befanden, wie auch von alten und gebrechlichen Personen, die wegen Krankheit oder sonstiger Gehunfähigkeit nicht ins Wahllokal gehen konnten oder wollten. Rund 19 000 Wahlscheine sind vom Nürnberger Wahlamt ausgegeben worden ^x (12 500 bei der Bundestagswahl 1953 und 5 100

^x) Das sind rund 6 % der Wahlberechtigten-Zahl.

bei der Landtagswahl 1954), davon der größte Teil für Briefwahl und nur eine kleine Partie zwecks Stimmabgabe mit persönlichem Erscheinen in einem anderen hiesigen Wahllokal. Wer Antrag auf Briefwahl stellte, erhielt mit dem Wahlschein auch den Stimmzettel und 2 Umschläge ausgehändigt oder zugestellt, was ziemlich viel zusätzliche Arbeit verursachte; der Rücklauf erfolgte in der Regel durch die Post. Dabei stellte sich heraus, daß die Handhabung gar nicht selten Schwierigkeiten machte (hauptsächlichster Fehler war, daß die verlangte Beifügung des Wahlscheines unterblieb, aber auch die eidesstattliche Erklärung auf dem Wahlschein wurde vergessen oder der Stimmzettel wurde nicht in den Wahlumschlag gesteckt); von den 17 445 eingegangenen Wahlbriefen mußten 1 446 = 8,3 % wegen Vorschriftswidrigkeiten zurückgewiesen werden und dabei ist wichtig, daß diese nicht etwa als ungültig zu zählen, sondern zuvor auszuscheiden waren, d.h. Behandlung wie Nichtwähler, was natürlich die Wahlbeteiligung etwas drückte, wie andererseits durch die Einführung der Briefwahl sich der Teilnehmerkreis erweiterte. Die Stimmzettel, die mittels Briefwahl eingeschickt wurden, sind zentral ausgezählt worden und können deshalb als interessantes Teilergebnis beobachtet werden. Eine nachträgliche Ausgliederung auf die einzelnen Stadtbezirke oder Wahlbezirke ist, weil zu mühevoll und zeitraubend, nicht erfolgt, was den Ausgabewert der Regionalergebnisse so gut wie nicht mindert, beim Vergleich mit früheren Wahlen, die diese Besonderheit nicht kannten, immerhin zu beachten wäre.

Daß in der Einteilung der Wahlkreise zur Bundestagswahl 1957 keine Änderung eintrat, wiewohl diese für die Wahl von 1949 geschaffene Regelung reformbedürftig ist, bemerkten wir schon in der Einteilung. Für die Stadt Nürnberg ist dies bei der Ergebniszusammenstellung insofern mißlich, weil keine Deckung mit den Verwaltungsgrenzen besteht. Nürnberg, das s.Zt. für 1 Wahlkreis zu groß, jedoch für 2 Wahlkreise zu klein befunden wurde, gehört zu 70 % der Stimmberechtigten (in 234 Wahlbezirken) zum Bundeswahlkreis "227 Nürnberg" und zu 30 % der Stimmberechtigten (in 107 Wahlbezirken - im westlichen und nordwestlichen Teil unseres Stadtgebietes) zum Bundeswahlkreis "228 Nürnberg-Fürth"; der nach der Zahl der Stimmberechtigten zu 57 % aus Nürnbergern besteht und zu 43 % aus Bewohnern der Stadt Fürth. In einigen Haupttabellen führen wir den Wahlkreis Nürnberg-Fürth insgesamt und außerdem in seinen beiden Teilen auf; auf diese Wei-

se wird auch das Wahlergebnis für die Stadt Fürth ersichtlich, das dem für Nürnberg-Stadt in vieler Hinsicht gleichkommt, aber auch einige Besonderheiten aufweist.

2. Ergebnisse für die Gesamtstadt Nürnberg:

a) Wahlberechtigte: Ihre Zahl betrug zur diesmaligen Bundestagswahl im Gesamtgebiet der Stadt Nürnberg (Einträge in den Wählerlisten vor der Ausgabe von Wahlscheinen) 315 477 ^x. Im Zuge der ständigen Erhöhung der Nürnberger Einwohnerzahl stieg auch die Zahl der Wahlberechtigten von Wahl zu Wahl; gegenüber der Bundestagswahl von 1953 (288 053) ist das eine Zunahme um 27 424 = 9,5 %. Nach Ausstellung von 18 814 Wahlscheinen (davon 8 651 = 46,0 % für Männer und 10 163 = 54,0 % für Frauen), das sind 6 % der Ausgangszahl von Wahlberechtigten, verblieben 296 663 Personen, die am Wahltag in sämtlichen Nürnberger Wählerverzeichnissen als in den Wahllokalen Wahlberechtigte eingetragen waren. Zusammen mit den 17 092 ^{xx} vereinnahmten Wahlscheinen (15 999 = 93,6 % über Briefwahl und damit zentral gesammelt sowie 1 093 = 6,4 % in den Wahllokalen außerhalb der Briefwahlaktion) stellte sich die Zahl der tatsächlich Wahlberechtigten auf 313 755; davon entfielen 218 865 auf den Wahlkreis Nürnberg und 94 890 auf den Nürnberger Teil des Wahlkreises Nürnberg-Fürth (dieser kam zusammen mit den 71 669 Wahlberechtigten der Stadt Fürth auf insgesamt 166 559 Wahlberechtigte). Die 313 755 Nürnberger Wahlberechtigten setzen sich zusammen aus 136 575 (43,5 %) Männern und 177 180 (56,5 %) Frauen; damit trafen auf 100 männliche Wahlberechtigte 130 weibliche (1953: 129).

b) Wahlbeteiligung: Immer bleibt ein Teil der Wahlberechtigten der Abstimmung fern, denn die Fälle der tatsächlichen Verhinderung (Krankheit, berufliche und dienstliche Unabkömmlichkeit) sind

^x) 220 081 auf Bundeswahlkreis 227 treffend und 95 396 auf den Nürnberger Teil des Bundeswahlkreises 228 (zusammen mit 71 895 in Fürth-Stadt insgesamt 167 291 Wahlberechtigte im Wahlkreis 228).

^{xx}) Davon 8 072 (47,2 %) von Männern und 9 020 (52,8 %) von Frauen; der Männeranteil ist da etwas höher als bei der Wahlscheinausstellung, die Männer haben also ihre Wahlscheine etwas besser ausgenützt als die Frauen.

schon häufig, doch werden sie gewiß übertroffen von den politisch Uninteressierten, die zur Wahlurne zwar gehen könnten, aber nicht gehen wollen. Neben dem Bestreben, die bisherige Anhängerschaft bei der Stange zu halten, richtet sich das Bemühen der Parteien nachdrücklich auf die Labilen und dann auch noch besonders auf die Neuwähler, die durch Altersvorrückung erstmals Stimmrecht erhielten. Die Bundestagswahl 1953 hatte durch die damaligen Zeitumstände und die für die Weiterentwicklung Westdeutschlands entscheidenden politischen Probleme allgemein und so auch in unserer Stadt eine sehr rege Wahlteilnahme zustande gebracht. Für die Wahl des dritten Bundestages bestanden ähnliche Voraussetzungen, sind doch wichtigste Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, aber auch der Außenpolitik (Sicherheit, Militär, Wiedervereinigung, West-Ost-Orientierung) im Brennpunkt gestanden, doch so lebhaft diese in einem harten Wahlkampf auch erörtert wurden, zugespitzt war das in seinem Ausgang reichlich ungewisse Ringen auf die Kardinalfrage nach Beibehaltung der Regierungspolitik oder Beauftragung der Opposition, für welcher letzteren Fall manche Änderung grundsätzlicher Art angekündigt wurde und auch zu vermuten war; darüber hinaus spielte die Persönlichkeitsfrage, ob Dr. Adenauer im Kanzleramt bestätigt oder mit dem SPD-Chef Ollenhauer allein schon wegen des Wechsels, aber auch wegen der von dieser Seite erhobenen Einwände gegenüber dem bisherigen Kurs, der Weg des Experiments beschritten werden sollte, eine überaus gewichtige Rolle. Kein Wunder, daß bei solcher Lage die Wahlbeteiligung sehr groß war. Aus der Zahl von 270 247 Wählern im ganzen Stadtbereich (davon 189 876 für Wahlkreis 227 und 80 371 im Nürnberger Teil vom Wahlkreis 228, der es zusammen mit den 60 558 Wählern aus der Stadt Fürth auf insgesamt 140 929 Wähler brachte) ergibt sich, daß 86,1 % der Nürnberger Wahlberechtigten ihr Stimmrecht ausübten; das ist von allen 3 Bundestagswahlen der höchste Satz, aber auch im Vergleich mit den übrigen Wahlen^x bedeutet das, bis auf die allererste Wahl-

x) Die Nürnberger Wahlbeteiligungsziffern 1946 bis 1957:

Gemeindewahl 1946	89,5 %	Landtagswahl 1950	78,2 %
Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung 1946	78,0 %	Gemeindewahl 1952	73,1 %
Landtagswahl 1946	80,9 %	Bundestagswahl 1953	85,4 %
Gemeindewahl 1948	76,1 %	Landtagswahl 1954	79,5 %
Bundestagswahl 1949	81,0 %	Gemeindewahl 1956	70,6 %
		Bundestagswahl 1957	86,1 %

handlung der Nachkriegszeit (bei der Gemeindewahl 1946 machte sich die bis dahin so lange unterdrückt gewesene Volksstimme besonders zahlreich geltend), ein Rekordergebnis. Im Wahlkreis "227 Nürnberg" lag die Wahlbeteiligung mit 86,8 % noch etwas höher, dafür war im Nürnberger Teil des Wahlkreises "228 Nürnberg-Fürth" der Satz mit 84,7 % etwas niedriger (der gesamte Wahlkreis 228 kam auf 84,6 %, darunter Fürth-Stadt allein 84,5 %).

Unter den 270 247 Nürnberger Wählern befanden sich 17 092 Abstimmende auf Wahlschein, das sind 6,3 % der Gesamtmasse; die Hauptgruppe waren selbstverständlich die 253 155 (93,7 %) Abstimmenden nach Wählerverzeichnis, sie waren der große Strom, der am Wahlsonntag in die Wahllokale flutete. Daß die Wähler auf Wahlschein zum größten Teil aus solchen bestanden, die sich unter Benützung der Post an der Abstimmung beteiligten (15 999 = 93,6 % Briefwähler und 1 093 = 6,4 % auf einfachen Wahlschein, der mit persönlichem Erscheinen zum beliebigen Gebrauch nur innerhalb des Wahlkreises berechnete), ist in anderem Zusammenhang schon erwähnt worden. Hier gingen wir nochmals darauf ein, denn es läßt sich die Wahlbeteiligung speziell aller auf Wahlschein Abstimmenden errechnen: 17 092 Abstimmende dieser Art gegenüber 19 234^x Wahlberechtigten der entsprechenden Gruppe bedeuten eine Wahlbeteiligung von 88,9 %; nun muß aber bedacht werden, daß 1 446 Fälle von Briefwählern "zurückgewiesen" werden mußten, weil die Betreffenden ihren Wahlbrief nicht ordnungsgemäß behandelt haben, weswegen die Einreihung unter die Wähler unterbleiben mußte - da aber diese Wahlbriefe ankamen, konnte man sie sehr wohl als nachweisliche Teilnahme an der Wahl auffassen und käme dann auf 18 538 = 96,4 % Wahlbeteiligungsquote, in dieser Höhe nicht verwunderlich, denn wer schon einen Wahlschein beantragt, tut dies in voller Absicht, ihn zu benutzen. Wendet man diese inoffizielle Berechnungsmethode nun für die Gesamtheit der Abstimmungen an, nach Wählerverzeichnis und auf Wahlschein, bei letzteren allerdings einschließlich der zurückgewiesenen

^x) Davon 18 814 ausgestellte Wahlscheine für Personen, die ursprünglich in den Wählerverzeichnissen gestanden hatten (mit der Wahlscheinausfertigung wurde in der Wählerliste ein Sperrvermerk angebracht) und 420 ausgestellte Wahlscheine für Nachzügler, die nicht mehr in den Wählerverzeichnissen Aufnahme finden konnten.

Fälle der Briefwahl, dann errechnet sich eine Wahlbeteiligung von 86,6 % gegenüber den 86,1 % des offiziellen Verfahrens.

Nachdem das Bayerische Statistische Landesamt auch bei dieser Wahl nach dem Geschlecht getrennte Angaben über die Wahlberechtigten und die Wähler verlangte, wird wieder der interessante Aufschluß über den unterschiedlichen Wahleifer gegeben.

Von den 270 247 Wählern waren 119 789 (44,3 %) männlichen Geschlechts und 150 458 (55,7 %) weiblichen Geschlechts; auf 100 männliche Wähler trafen somit 126 Wählerinnen. Das Übergewicht der Frauen ist bei den Wählern ein wenig geringer als bei den Wahlberechtigten (130), es ist die Folge der auf weiblicher Seite nicht ganz so hohen Wahlbeteiligung wie bei den Männern. Diese errechnet sich mit 87,7 % bei den Männern und mit 84,9 % bei den Frauen; die Vergleichsziffern der Bundestagswahl 1953 lauten auf 87,1 % und 84,0 %. Die Differenz der Prozentziffern in Punkten ausgedrückt, überwiegen die Männer um 2,8 und unterscheiden sich damit etwas weniger^x als vor 4 Jahren (s.Zt. ein Unterschied von 3,1 Punkten). Daß die Frauen mit ihrer Wahlbeteiligungsquote diesmal so nahe an diejenige der Männer herankamen, ist für die Stimmenverteilung sicherlich von merklichem Einfluß gewesen; nach den Ergebnissen repräsentativer Auszählungen, bei dieser und früheren Wahlen, geben der CSU die Frauen relativ häufiger ihre Stimme als die Männer und bei stärkerer Beteiligung der Frauen bedeutet dies ein günstigeres Resultat für diese Partei.

- c) Gültige und ungültige Stimmen: Nachdem für diese Bundestagswahl (ebenso wie 1953) der Wähler nur e i n e n Stimmzettel bekam, auf dem 2 Abstimmungen - im linken Teil für die Erststimme, im rechten Teil für die Zweitstimme - vorzunehmen waren, ist die Zahl der abgegebenen Stimmen für beide Stimmenarten gleich, nämlich je 270 247 für Nürnberg=Stadt insgesamt. Die Auszählung ergab 5 513 = 2,0 % ungültige Erststimmen und 9 659 = 3,6 % ungültige Zweitstimmen. Dieser Unterschied, mit mehr oder weniger höheren Sätzen an Ungültigkeit bei den Zweitstimmen, zeigt sich im Bundesgebiet wie in den

x) Bei der Landtagswahl 1954 betrug bei wesentlich schwächerer Wahlbeteiligung - 81,7 % männlich und 77,9 % weiblich - die Differenz 3,8 Punkte; mit 3,7 Punkten fast genau so bei der Gemeindewahl 1956, die mit 72,7 % bei den Männern und 69,0 % bei den Frauen ein beträchtlich niedrigeres Wahlinteresse gefunden hatte.

Länderergebnissen und war auch schon bei der vorherigen Bundestagswahl zu beobachten. Das kann die Auswirkung davon sein, daß mancher Wähler absichtlich nur die Erststimme vergeben will und auf das Stimmrecht für die Listenwahl verzichtet (das leergebliebene Feld für die Zweitstimme muß dann als ungültig gewertet werden). Mehr Wahrscheinlichkeit spricht für die Meinung, daß manche Wähler mit der einmaligen Ankreuzung die Stimmabgabe für beendet hielten und daß andere Wähler glaubten, daß keine zwei Ankreuzungen notwendig seien, wenn sie ihre Erst- und Zweitstimme der gleichen Partei geben wollten, obwohl diese Absicht zwei Ankreuzungen (im linken und im rechten Teil des Stimmzettels) erforderlich gemacht hätte. So leicht auch die Handhabung des Stimmzettels für die Bundestagswahl zu sein scheint, die Kombination von Erststimme und Zweitstimme auf dem gemeinsamen Stimmzettel könnte doch zu irrtümlicher Stimmenverwendung führen.

d) Stimmenverteilung: Für die Wahl des Wahlkreisabgeordneten, mittels Erststimmen, waren zur Bewerbung gestellt worden:

Im Wahlkreis Nürnberg (227)		Im Wahlkreis Nürnberg (228)	
Name	Partei	Name	Partei
Stiller, Georg	CSU	Dr. Winter, Friedrich	CSU
Strobel, Käte	SPD	Seidel, Max	SPD
Dr. Erzum, Eugen	GB/BHE	Dr. Klings, Joachim	GB/BHE
von Loeffelholz, Erich	FDP	Dr. Dehler, Klaus	FDP
von Schlieben, Georg	DP	Fäßler, Paul	DP
Dr. Weber, Otto	FU (BP)	Ott, Peter	FU (BP)
Dr. Helgeth, Raoul	BdD	Dr. Dr. Meier, Ernst	BdD
Walz, Friedrich	DG	Pfefferlein, Karl	DRP
Schubbert, Friedrich	DRP		

Die Reihenfolge entspricht der Nennung im Stimmzettel, in dieser Folge teilen wir dann auch das Ergebnis mit. Im Vergleich mit der Parteienliste für die Zweitstimmen waren im Wahlkreis Nürnberg für 2 Wahlvorschläge (Mittelstand und Vaterländische Union) keine Wahlkreisbewerber aufgestellt worden, im Wahlkreis Nürnberg-Fürth für 3 Wahlvorschläge (Deutsche Gemeinschaft, Mittelstand und Vaterländische Union). Dadurch stammen die der DG im Gesamtbereich Nürnberg zugeflossenen Stimmen ausschließlich aus dem Wahlkreis 227.

Die gültigen Erststimmen in ihrer Verteilung auf die einzelnen Wahlvorschläge *) :

Bewerber der nachgenannten Partei		1. Bundeswahl- kreis Nürnberg	2. Bundeswahlkreis Nürnberg-Fürth			3. Nürnberg-Stadt insgesamt (1 + 2a)
			a) Nürnberger Teil	b) Fürther Teil (= Stadt Fürth)	c) Zusammen (a + b)	
CSU	Anzahl	81 404	35 057	24 551	59 608	116 461
	%	43,8	44,6	41,4	43,2	44,0
SPD	Anzahl	78 148	32 566	25 734	58 300	110 714
	%	42,0	41,4	43,4	42,3	41,8
GB/BHE	Anzahl	5 069	1 751	2 793	4 544	6 820
	%	2,7	2,2	4,7	3,3	2,6
FDP	Anzahl	15 395	6 893	4 660	11 553	22 288
	%	8,3	8,8	7,8	8,4	8,4
DP	Anzahl	1 284	532	278	810	1 816
	%	0,7	0,7	0,5	0,6	0,7
FU (BP)	Anzahl	1 888	569	463	1 032	2 457
	%	1,0	0,7	0,8	0,7	0,9
BdD	Anzahl	775	479	292	771	1 254
	%	0,4	0,6	0,5	0,5	0,5
DG	Anzahl	268	-	-	-	268
	%	0,1	-	-	-	0,1
DRP	Anzahl	1 876	780	569	1 349	2 656
	%	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0
<hr/>						
Insges.	Anzahl	186 107	78 627	59 340	137 967	264 734
	%	100	100	100	100	100

*) Reihenfolge gemäß Stimmzettel

Als Bundestagsabgeordneter im Direktmandat war gewählt, wer die meisten Erststimmen auf sich vereinigte, das wurde im Wahlkreis Nürnberg Georg Stille und im Wahlkreis Nürnberg-Fürth Dr. Friedrich Winter, somit in beiden Wahlkreisen der Kandidat der CSU; diese beiden hatten mit ähnlichen Stimmenanteilen von 43,8 % und 43,2 % knapp vor den SPD-Bewerbern, die 42,0 % und 42,3 % aller Stimmen erhielten, den Bundestagssitz über die Personenwahl errungen. Im Bundeswahlkreis Nürnberg-Fürth gab es im Fürther Teil SPD-Mehrheit, doch das Übergewicht des Nürnberger Teiles, in dem der CSU-Bewerber sich deutlich den Vorrang sicherte, war ausschlaggebend für den Sieg des CSU-Kandidaten im gesamten Wahlkreis. Die Bewerber der FDP errangen mit ziemlichem Abstand von den Konkurrenten der beiden großen Parteien, doch unbedrängt von den folgenden, in beiden Gebieten den 3. Platz.

Bei der Bundestagswahl 1953 sind im Bereich der Stadt Nürnberg 233 766 gültige Erststimmen gezählt worden, bei der Bundestagswahl 1957 jedoch 264 734, das sind 30 968 Stimmen mehr. Dieser Zuwachs um 13,2 % übertrifft die Zunahme bei den Wahlberechtigten (9,5 %), einmal wegen der höheren Wahlbeteiligung, zum andern macht aber auch der geringere Ausfall an ungültigen Stimmen (2,0 % gegen damals 3,0 %) etwas aus. Betrachtet man daraufhin die einzelnen Parteikandidaten, dann ergeben sich nach Plus und Minus sowie im Ausmaß sehr verschiedene Änderungen. Die CSU hat rund 38 000 Stimmen mehr erhalten als zur 2. Bundestagswahl, was einem Steigerungssatz von 47,9 % entspricht, der beträchtlich über dem genannten Durchschnitt für die Gesamtheit der Erststimmen liegt; der CSU-Anteil erhöhte sich dadurch von 33,7 % auf 44,0 % aller Stimmen - ein stattlicher Erfolg, der noch größer erscheint, wenn man die zwischen beiden Bundestagswahlen liegenden Abstimmungen, zur Landtagswahl 1954 und zur Gemeindevahl 1956, zum Vergleich heranzieht, worauf wir bei den Zweitstimmen näher eingehen. Die SPD erhielt fast 15 000 Stimmen mehr als vor 4 Jahren, die daraus sich errechnende Mehrung um 15,5 % liegt nur wenig über jener für die Erststimmen-Gesamtheit (13,2 %) und darum reichte es zu einer geringen Verbesserung der Quote von 41,0 % auf 41,8 % SPD-Stimmen. Beim GB/BHE ist ebenfalls ein an sich bemerkenswerter Stimmenzuwachs festzustellen (rund 1 400 = 26,2 %), das führte zu einer leichten Aufbesserung des Stimmenanteils dieser Partei, nämlich von 2,3 % auf 2,6 %^x. Alle anderen Parteien befinden sich auf der Verliererseite, denn es flossen ihnen diesmal weniger Stimmen zu als 1953, wiewohl insgesamt doch wesentlich mehr Stimmen abgegeben worden sind. Bei der FDP bedeutet der Stimmenrückgang um 3 700 einen Verlust von 14,4 %, wodurch der Stimmenanteil dieser Partei von 11,1 % im Jahr 1953 auf nun 8,4 % absank. Faßt man außer den 4 vorgenannten Parteien (CSU, SPD, BHE und FDP) alle anderen zu einer Restgruppe zusammen, dann trafen auf sie bei der jetzigen Bundestagswahl 8 451 Stimmen gegenüber 27 764 bei der vorigen Bundestagswahl, mit einer Minderung um 69,6 % ist das ein außergewöhnlicher Rückgang. Die beiden Hauptposten entfielen damals auf die KPD (10 600 Stimmen),

^x) In Zusammenhang mit dem ständig sich erweiternden Kreis von Vertriebenen innerhalb der Nürnberger Bevölkerung.

die zum 3. Bundestag nicht mehr zugelassen wurde (ein großer Teil dieser Stimmen dürfte nun dem SPD-Kandidaten gegeben worden sein) und auf die DRP (11 100 Stimmen), wobei eine Vermutung, welchen Wahlvorschlägen sich die Vielzahl abgesprungener Anhänger zugewandt hat, schon schwerer fällt.

Der Wahlausgang aufgrund der Erststimmen hat mehr lokale Bedeutung, wichtiger ist, weil die Sitzverteilung im Bundestag bestimmend, das Ergebnis der Zweitstimmen, das nachfolgend dargestellt wird.

Die gültigen Zweitstimmen in ihrer Verteilung auf die einzelnen Wahlvorschläge

Partei		1. Bundeswahl- kreis Nürnberg	2. Bundeswahlkreis Nürnberg-Fürth			3. Nürnberg-Stadt insgesamt (1 + 2a)
			a) Nürnberger Teil	b) Fürther Teil (= Stadt Fürth)	c) Zusammen (a + b)	
CSU	Anzahl	80 721	34 540	23 887	58 427	115 261
	%	44,1	44,6	41,1	43,1	44,2
SPD	Anzahl	75 889	31 686	24 976	56 662	107 575
	%	41,4	40,9	43,0	41,8	41,3
GB/BHE	Anzahl	5 149	1 756	2 787	4 543	6 905
	%	2,8	2,3	4,8	3,4	2,7
FDP	Anzahl	14 458	6 513	4 513	11 026	20 971
	%	7,9	8,4	7,8	8,1	8,0
DP	Anzahl	1 304	557	283	840	1 861
	%	0,7	0,7	0,5	0,6	0,7
FU (BP)	Anzahl	1 801	607	573	1 180	2 408
	%	1,0	0,8	1,0	0,9	0,9
BdD	Anzahl	751	444	266	710	1 195
	%	0,4	0,6	0,5	0,5	0,5
DG	Anzahl	225	72	27	99	297
	%	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
DRP	Anzahl	1 771	754	527	1 281	2 525
	%	1,0	0,9	0,9	0,9	1,0
Mittel- stand	Anzahl	928	476	170	646	1 404
	%	0,5	0,6	0,3	0,5	0,5
VU	Anzahl	135	51	32	83	186
	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
<hr/>						
Insgesamt	Anzahl	183 132	77 456	58 041	135 497	260 588
	%	100	100	100	100	100

Von der Reihenfolge des Stimmzettels, die für die vorstehende Tabelle maßgebend war, abgesehen und eine Rangfolge gebildet von der Partei mit den meisten bis zu der Partei mit den wenigsten Stimmen, ergibt sich für ganz

Nürnberg folgendes Bild:

CSU	44,2 %	DP	0,7 %
SPD	41,3 %	Mittelstand	0,5 %
FDP	8,0 %	BdD	0,5 %
GB/BHE	2,7 %	DG	0,1 %
DRP	1,0 %	VU	0,1 %
FU (BP)	0,9 %		

Das ist eine sehr ungleichmäßige Gewichtung: die 2 großen Parteien mit je über 40 % Stimmen und zusammen 85,5 % ausmachend, neben denen einzig die FDP noch etwas mithalten kann, wenn auch mit einer gegenüber den vorherigen Wahlen erheblich reduzierten Quote, so daß der Anspruch auf die "dritte Kraft" nach dem gegenwärtigen Stärkeverhältnis etwas schwach fundiert ist. Zählt man die FDP den "beiden Großen" zu, dann treffen auf die 3 Parteien zusammen 93,5 % aller Zweitstimmen und in den kleinen Rest von 6,5 % teilen sich die übrigen 3 Wahlvorschläge, darunter zumeist kümmerliche Quoten von weniger als 1 %. Das Schwanken zwischen Erfolg und Mißerfolg im Laufe der Wahlen der Nachkriegszeit demonstrieren wir mit den Prozentziffern für die einzelnen Parteien auf Seite 18; neben der SPD, die sich weitaus am stetigsten behauptete, tut sich ein heftiger Wandel kund, der namentlich auf der sog. "bürgerlichen Seite" ^x durch Parteinuugründungen und stark wechselnde Geschicke das Parteienangebot ständig verändert und für Überraschungen in den Ergebnissen sorgt.

Allein schon die 28 552 gültigen Zweitstimmen, die bei der Bundestagswahl 1957 mehr als bei jener im Jahr 1953 abgegeben wurden, das ist eine Zunahme um 12,3 %, ließen erwarten, daß in der politischen Struktur Verschiebungen eintraten; durch viel Zuzug nach Nürnberg und durch die erstmals ihr Stimmrecht ausübenden Jungwähler ergab sich ein anderes Gefüge der Wählerschaft, im übrigen aber wirken sich die veränderten

^x) Wir sind uns wohl bewußt, daß die einst zutreffende Bezeichnung "bürgerlich" durch die grundlegenden Wandlungen im gesellschaftlichen Aufbau an Typisierungswert nicht wenig verloren hat (die negative Umschreibung mit "nicht-sozialistisch eingestellt" würde vielleicht eher passen); in Ermangelung eines allgemein verwendbaren besseren Ausdruckes verbleiben auch wir bei der Behelfsmarke.

politischen, wirtschaftlichen und sozialen Tatbestände aus, ferner die Erwartungen über den Fortgang der Verhältnisse und die von den Parteien an sich und zufolge ihrer Wahlversprechen vermuteten Einflußnahmen. Oft genug ist eine Wahl beinahe eine Stichtagsituation, bei der gar leicht durch irgendwelche außen- oder innenpolitische Ereignisse sowie Stimmungsmomente eine Umkehr gegenüber einer kurz vorher noch bestehenden Lage bewirkt wird. Dazu möchten wir auf höchst interessante und aufschlußreiche Untersuchungen des Instituts für Demoskopie aufmerksam machen, das durch Umfragen in der Zeit zwischen den Wahlen den politischen Barometerstand erkundet; im besonderen sei auf Heft 4 der "Allensbacher Schriften", eine Untersuchung "Der Wähler" von Fr. Tennstädt, hingewiesen. Auch nach diesem "Pulsfühlen", womit zuletzt die Durchschnittsmeinung vom Sommer 1956 erfragt wurde, ist das dann bei der Bundestagswahl 1957 zutage getretene Ergebnis wider Erwarten gewesen. Daß die zuvor oft in Bedrängnis geratene CDU- bzw. Regierungspolitik, wozu einige Regionalergebnisse eine Art Vorentscheidung zu sein schienen, so erfolgreich abschnitt, ist zu nicht geringem Teil einem von dieser Seite energisch und mit zugkräftigen Parolen geführten Wahlkampf zuzuschreiben, aber auch der zu dieser Zeit günstigen politischen Konstellation; schließlich aber gilt auch da, daß ein Sieg eben insoweit möglich ist, als der Gegner ihn zuläßt bzw. mitbestimmt. Um von diesem allgemeinen Hintergrund auf die Nürnberger Ergebnisse zurückzukommen, so erhielt die CSU hier 39 000 Zweitstimmen mehr als 1953; mit dieser Ausweitung um 50,7 % stieg der Anteil dieser Partei an der Gesamtheit der Zweitstimmen von 33,0 % auf 44,2 % (der Aufschwung erscheint noch gewaltiger, wenn man die Ergebnisse der Landtagswahl von 1954 und der Gemeindewahl von 1956, wo die CSU nur auf Anteile von 26,2 % bzw. 26,0 % kam, gegenübergestellt). Die SPD fällt dagegen ab, beträgt ihr Stimmenzuwachs doch nur 14 400 = 15,5 % und diese Steigerungsrate liegt nur wenig über dem Mittel von 12,3 %; deshalb ist der Stimmenanteil von 41,3 % nur knapp über dem von 1953 mit 40,1 % - gewiß ein Erfolg, jedoch bescheiden im Verhältnis zu jenem der CSU, zumal dadurch die bisher bei allen Wahlen seit 1946 innegehabte Spitzenposition verlorenging; eben deshalb ist in den örtlichen und überörtlichen Kommentaren und den in der Öffentlichkeit sowie durch die Parteien selbst angestellten Wahlanalysen die Überrundung der SPD durch die CSU als ein außerordentlicher Vorgang für Nürnberg betrachtet worden. Dritter im Bund ist der GB/BHE, dessen Stimmenzuwachs von 1 565 = 29,3 % bemerkenswert ist, aber dies darf nur

bedingt als Folge größerer Anziehungskraft dieser Partei ausgelegt werden, beruht die Mehrung doch hauptsächlich auf dem reichlichen Zu- zug von Vertriebenen nach Nürnberg^x. Abgesehen von den 4 Wahlvorschlä- gen (BdD, DG, Mittelstand und VU, die es zusammen nur auf 3 082 Stimmen brachten), die nur diesmal auf dem Stimmzettel standen, nicht jedoch bei der Wahl zum 2. Bundestag, Vergleiche also ausscheiden, haben alle übrigen Parteien weniger Stimmen errungen als vor 4 Jahren. Von dem inzwischen erfolgten Bevölkerungswachstum unserer Stadt, welches zu der schon erwähnten Zunahme in der Wahlberechtigtenzahl um 12,3 % führ- te, vermochten sie nicht zu profitieren, fielen folglich in ihrer Stimmenquote zurück. Am nachdrücklichsten war dies der Fall bei der DRP, die 1953 immerhin 4,9 % der Stimmen erhielt, diesmal aber durch einen Stimmenrückgang um 78 % stark abrutschte und nur mehr auf eine Quote von 1,0 % kam. Eine empfindliche Schlappe bezog auch die Bayern- Partei, die in Verbindung mit dem Zentrum diesmal als Förderalistische Union kandidierte; Stimmenrückgang gegenüber der vorhergegangenen Bun- destagswahl um 42 % (der Stimmenanteil sank von 1,8 % auf 0,9 %). Der Schwund bei der FDP (3 247 Stimmen = 13,4 %) steht zweifellos in Zu- sammenhang mit den Erschütterungen in dieser Partei, die auch in die Anhängerschaft Unsicherheit trugen, so daß zahlreiche Abwendungen er- folgten; dadurch verringerten sich die 10,4 % aller Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 1953 auf 8,0 % bei der jüngsten Wahl. Bleibt in der Bilanz 1953/57 noch zu erwähnen, daß vor 4 Jahren noch 3 Parteien - KPD, GVP u. DNS - Stimmen erhielten (und zwar zusammen 15 291), die nun aber nicht mehr auf dem Programm standen, darunter als größte Grup- pe die KPD mit s.Zt. 10 492 Stimmen (die Mehrzahl dieser Links-Stimmen dürfte diese Orientierung beibehalten haben und dem Stimmenkonto der SPD zugeflossen sein).

Mit diesen Hinweisen auf das durch die Bundestagswahl gewonnene Bild über die politische Struktur Nürnbergs dürfen wir uns wohl begnügen. Unsere Hauptaufgabe besteht ja ohnehin darin, das Zahlenmaterial bekannt- zugeben, das dann die Parteien und die sonst noch politisch stärker In-

x) Der Anteil der Vertriebenen-Bevölkerung an der gesamten Wohnbevöl- kerung Nürnbergs betrug 9,8 % im September 1953, er stieg auf 13,4 % im Zeitpunkt der Wahl zum 3. Bundestag, Ende September 1957.

teressierten in den Stand setzt, die Ergebnisse auszudeuten und aus diesen zusammen mit der Rückschau auf die Entwicklung in kürzerer oder längerer Zeitspanne die Folgerungen zu ziehen, die dann in konkreten Vorbereitungen für die nächste Wahl ihren Niederschlag finden werden.

Im Anschluß an die Bekanntgabe der Erst- und Zweitstimmen-Ergebnisse sei aber noch eine Gegenüberstellung der beiden Reihen für die Bundestagswahl 1957 und den Stadtbereich Nürnberg gegeben:

	Gültige Erststimmen	Gültige Zweitstimmen	Mehr (+) oder weniger (-) Erst- als Zweitstimmen
CSU	116 461	115 261	+ 1 200
SPD	110 714	107 575	+ 3 139
GB/BHE	6 820	6 905	- 85
FDP	22 288	20 971	+ 1 317
DP	1 816	1 861	- 45
FU (BP)	2 457	2 408	+ 49
BdD	1 254	1 195	+ 59
DG	268 ^x	297	- 29
DRP	2 656	2 525	+ 131
Mittelstand ^{xx}	-	1 404	- 1 404
VU ^{xx}	-	186	- 186
<hr/>			
Zusammen :	264 734	260 588	+ 4 146

Unterschiede ergaben sich zunächst schon insgesamt, indem etwas mehr (um 1,6 %) Erststimmen als Zweitstimmen anfielen, wobei sich die Verschiedenartigkeit bei den ungültigen Stimmen auswirkt, im übrigen steckt hinter diesem Saldo ein buntes Bild von Plus und Minus und erheblichen Unterschieden im Ausmaß, was aus der Zahlenübersicht ersehen werden möge. Ein Mehr an Erststimmen bedeutet generell eine Höherbewertung des Wahlkreisbewerbers gegenüber der betreffenden Parteiliste, für die mit den Zweitstimmen das Votum abgegeben wurde. Um nur die großen Parteien daraufhin zu betrachten, ist bei der FDP das Überwiegen der Erststimmen um 6,3 % bemerkenswert; bei CSU und SPD ist es ebenso, doch mit 1,0 % und 2,9 % schwächer. Die 3 Parteien - CSU, SPD und FDP - zusammengenommen, entfallen auf diese 94,2 % der Erststimmen und das zeigt eine etwas stärkere Zuwendung als die ent-

^x) Erststimmenkandidatur nur im Wahlkreis Nürnberg, jedoch keine im Wahlkreis Nürnberg-Fürth.

^{xx}) Für diese beiden Wahlvorschläge sind weder im Wahlkreis Nürnberg noch im Wahlkreis Nürnberg-Fürth Bewerber zur Persönlichkeitswahl aufgestellt gewesen.

sprechende Quote von 93,5 % für die Zweitstimmen. Daß nach der in großen Zügen doch allgemein bekannten politischen Struktur des Wahlkreises für den Wahlkreissieg nur die Kandidaten der beiden großen Parteien in Betracht kommen würden, konnte als feststehende Tatsache gelten (überraschend war dann ja auch nur der Ausgang zugunsten der CSU), alle anderen Erststimmen werden darum mehr aus Prestige Gründen vergeben bzw. fast im Regelfall gibt der Wähler seine beiden Stimmen ein und derselben Partei und macht von der Möglichkeit eines unterschiedlichen taktischen Verhaltens keinen Gebrauch.

Nachdem die Stimmzettel aus der Briefwahl gesondert ausgezählt wurden, läßt sich dafür ein interessantes Sonderergebnis feststellen; bei den vorgenannten Zahlen für das Stadtgebiet Nürnberg, aber auch für dessen Teile - im Wahlkreis Nürnberg und Nürnberger Teil des Wahlkreises Nürnberg-Fürth - sind die Abstimmungen über Briefwahl einbezogen, stellen also jeweils Gesamtergebnisse dar. Die Wählerzahl für Briefwahl, dabei ohne die schon an früherer Stelle erwähnten Fälle von "Zurückweisungen" (diese Formfehler bedeuteten Wertung als Nichtwahl), betrug für die Stadt Nürnberg 15 999; nach Abzug von 135 ungültigen Erststimmen und 220 ungültigen Zweitstimmen verbleiben 15 864 gültige Erststimmen und 15 779 gültige Zweitstimmen. Hiefür lautet die prozentuale Gliederung:

	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	OG	DRP	Mst.	VU
Erststimmen	55,1	27,7	2,6	11,5	0,9	0,9	0,4	0,1	0,8	-	-
Zweitstimmen	55,0	27,4	2,9	11,0	0,9	0,9	0,4	0,2	0,7	0,6	0,0

Auch da weitgehende Übereinstimmung zwischen Erststimmen- und Zweitstimmenverteilung bzw. treten ähnlich wie im Gesamtergebnis relativ geringe Unterschiede auf, für welche die gleiche Begründung gilt. Das Entscheidende ist jedoch die schon wesentlich andere Parteilstruktur bei der Briefwahl gegenüber jener beim Gesamtergebnis. Wenn wir zum Vergleich nur die Zweitstimmen heranziehen und auch da nur für die größeren Parteien, dann ist beachtlich, daß die CSU (55,0 % gegen 44,2 %) und die FDP (11,0 % gegen 8,0 %) bei der Briefwahl zu beträchtlich höheren Quoten kamen als im Insgesamt-Ergebnis, dagegen verhält es sich bei der SPD (27,4 % gegen 41,3 %) umgekehrt. Genau .

2/3 (66 %) aller Briefwahlstimmen gingen entweder auf das Konto der CSU oder der FDP, während im Gesamtergebnis diese beiden Parteien zusammen nur auf 52 % kamen. Diese allgemein beobachtete Erscheinung^x wird verständlich, wenn man die Personenkreise bedenkt, die für die Wahlscheinausstellung zur Briefwahl hauptsächlich in Betracht kamen: a) Reisende, und das waren (nachdem Ende September doch die allgemeine Urlaubszeit sich schon dem Ende zuneigte) großenteils Gewerbetreibende und Geschäftsreisende sowie Angehörige freier Berufe; b) Kranke und gebrechliche Personen, das aber heißt vielfach ältere Personen. Für beide Schichten zusammen ist ein stärkeres Sympathisieren mit CSU oder FDP naheliegend; für die Ausdeutung der Wahlergebnisse haben sich dadurch in soziologischer Hinsicht neue, wenn auch nicht überraschende, Momente ergeben.

Das Statistische Bundesamt hat, wozu im Bundeswahlgesetz die Rechtsgrundlage geschaffen wurde, in einer von ihm getroffenen Auswahl von Gemeinden besondere statistische Erhebungen angeordnet. Mittels der Repräsentativmethode sollen damit Ergebnisse über die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter und gleichermaßen über die Stimmenabgabe für die einzelnen Parteien gewonnen werden, wie dies schon bei der Bundestagswahl 1953 der Fall war. Als Ersatz für die Altersangabe ist das Geburtsjahr der Wahlberechtigten und Wähler heranzuziehen gewesen; für die Feststellungen über die Wahlbeteiligung sind 7 Altersgruppen, für die Untersuchungen über die parteimäßigen Abstimmungen nur 3 Altersgruppen bestimmt worden (in der nachfolgenden Bekanntgabe der Nürnberger Ergebnisse nennen wir nicht die Geburtsjahrsgruppen, sondern gleich die Altersgruppen). Über das Verfahren der repräsentativen Auswahl und über den bundesstatistischen Stichprobenplan möchten wir hier keine weiteren Ausführungen machen; das Statistische Bundesamt hat hierüber anlässlich der Wahl zum zweiten Bundestag^{xx} ausführlich berichtet und die seinerzeitigen Ergebnisse mitgeteilt. Für Nürnberg sind 6 Wahlbezirke ausgewählt worden, die darauf entfallenden 6 406 Wahlberechtigten stellen 2,0 % der Nürn-

^x) Im bayerischen Landesergebnis über die Zweitstimmen lautet das Gesamtergebnis: 57,2 % für CSU - 26,4 % für SPD - 4,6 % für FDP; bei der Briefwahl die entsprechenden Quoten in gleicher Parteilistenfolge: 63,9 % - 18,4 % - 7,3 %.

^{xx}) In "Statistik der Bundesrepublik Deutschland", Band 100, Heft 2 sowie in "Wirtschaft und Statistik", Jahrgang 6 (1954), Heft 1.

berger Wahlberechtigten dar; der Repräsentationsgrad ist somit klein, doch läßt er erfahrungsgemäß schon befriedigende Aufschlüsse zu. Die Ergebnisse dürfen nur für die 6 Wahlbezirke insgesamt veröffentlicht werden.

Als erstes läßt sich die Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten ermitteln. Mit 43,8 % Männern und 56,2 % Frauen tritt immer noch als Kriegsfolge das Überwiegen des weiblichen Geschlechts in Erscheinung (gegenüber den entsprechenden Sätzen für die Gesamtheit der Nürnberger Wahlberechtigten - 43,5 % und 56,5 % - ist das nur eine geringe Abweichung); mit anderer Berechnungsmethode ausgedrückt, beläuft sich für die Repräsentativbezirke der Frauenüberschuß auf 128 weibliche Personen, wenn man die männlichen gleich 100 setzt (für die Gesamtheit aller Wahlbezirke 130). Dieser Satz ist höher als für die Gesamtbevölkerung (119 : 100), weil bei den Wahlberechtigten die Gruppe der noch nicht 21-Jährigen (mit der für das männliche Geschlecht günstigeren Sexualproportion - bei den Geburten regelmäßig mehr Knaben als Mädchen) entfällt. Das wirkt sich noch in der Gruppe der jüngsten Wahlberechtigten aus, denn hier überwiegen die Männer, während mit steigendem Lebensalter die Kriegsverluste der Männer und bei der Gruppe der Ältesten das frühere Absterben des männlichen Geschlechts sich bemerkbar machen. Auf 100 männliche Wahlberechtigte trafen weibliche:

Altersgruppe			Altersgruppe		
unter 25 Jahre		85	50 bis unter 60 Jahre		137
25 bis unter 30 Jahre		80	60 " " 70 "		147
30 " " 40 "		145	70 und mehr Jahre		137
40 " " 50 "		133			

Nachdem, wie die weiteren Ergebnisse der Repräsentativstatistik zeigen werden, die übrigens im wesentlichen sich mit den in größeren Gebiets-einheiten gemachten Beobachtungen decken, das Abstimmungsergebnis entscheidend davon abhängt, wie sich die Wählerschaft nach Geschlecht und Alter zusammensetzt, ist auf diese Bestimmungsfaktoren bei der Auslegung der Wahlergebnisse stets zu achten.

Die 5 594 Wähler jener 6 ausgewählten Wahlbezirke setzen sich zusammen aus 44,4 % Männern und 55,6 % Frauen (auf 100 Männer 125 Frauen), das ist gegenüber der Gliederung bei den Wahlberechtigten eine geringe Verschiebung zugunsten der Männer, weil diese etwas zahlreicher zur Wahl-

urne gegangen sind als die Frauen. In den einzelnen Altersgruppen trafen auf 100 Männer Frauen:

Unter 25 Jahre: 80 / 25 - 30 Jahre: 78 / 30 - 40 Jahre: 146 /
 40 - 50 Jahre: 132 / 50 - 60 Jahre: 131 / 60 - 70 Jahre: 144 /
 70 und mehr Jahre: 120.

Die Wahlbeteiligung beträgt 88,6 % auf der Männerseite und 86,4 % auf der Frauenseite, insgesamt 87,3 %. Gegenüber den entsprechenden Quoten, wie sie aus dem Gesamtergebnis anfielen, worüber wir bereits auf Seite 25 berichteten (87,7 % bei Männern - 84,9 % bei Frauen - 86,1 % für Männer und Frauen zusammen) ergibt sich eine etwas stärkere Teilnahme bei der Auswahlgruppe und darin zeigt sich eben die selbstverständliche Fehlerquelle im Stichprobenverfahren, die sich mit einer größeren Auswahlmasse verringern würde. Auch in der kleineren Menge tritt die etwas stärkere Wahlbeteiligung der Männer in Erscheinung, nämlich ein Plus von 2,2 Punkten (im Totalergebnis ist mit 2,8 Punkten der Abstand ein wenig größer).

Prozentuale Wahlbeteiligung nach Altersgruppen

	Männer	Frauen	Zusammen
unter 25 Jahre	80,4	75,9	78,3
25 bis unter 30 Jahre	83,9	81,5	82,9
30 " " 40 "	84,9	85,5	85,3
40 " " 50 "	89,4	89,0	89,2
50 " " 60 "	92,0	88,3	89,8
60 " " 70 "	91,6	90,1	90,7
70 und mehr	91,9	80,2	85,1

Insgesamt :	88,6	86,4	87,3

Besieht man sich zunächst die Reihe für Männer und Frauen insgesamt, dann fällt die jüngste Gruppe, das waren mit unter 25 Jahren die erstmals Wählenden, durch geringste Wahlbeteiligung auf, die einzige Altersschicht mit weniger als 80 Wählern auf 100 Wahlberechtigte, ein Charakteristikum, das auch bei allen bisherigen Auszählungen in größeren und kleineren Gebieten heraussprang^x. Mit zunehmendem Alter nimmt die Wahlbeteiligung zu und erst bei der letzten Gruppe, den über 70 Jahre alten Personen, ist eine Abnahme

x) Die Repräsentativauszählung für Bayern ergab nach den Untersuchungen des Bayerischen Statistischen Landesamtes die geringste Wahlbeteiligung bei den Jüngsten (unter 25 Jahre), und zwar 80,5 % bei Männern und 80,1 % bei Frauen; am wahlleifrigsten waren die Männer der Altersgruppe 60 bis 70 Jahre (91,8 %) und die Frauen der Altersgruppe 50 bis 60 Jahre (88,9 %).

festzustellen, doch zeichnen sich die Ältesten immer noch durch mehr Wahleifer aus als die Jüngsten. Getrennt nach Männern und Frauen zeigt sich mit einer einzigen Ausnahme (bei den 30- bis 40-Jährigen) auf Männerseite eine etwas stärkere Wahlbeteiligung als auf der Frauen-
seite. Die Abstände sind allerdings sehr verschieden; in der Gruppe 40 bis 50 Jahre kommen die Frauen den Männern am nächsten (nur ein Punktunterschied von 0,4), am größten ist der Abstand bei den über 70-Jährigen (fast 12 Punkte), was aber weniger an der Interesselosigkeit der ältesten Frauen liegt, sondern an dem bewundernswerten hohen Satz bei den ältesten Männern. Ab 50 Jahre sind die Männer am wahl-
eifrigsten gewesen (über 90 %), dabei so gut wie keine Minderung mit zunehmendem Alter, wie dies bei den Frauen für die letzte Altersgruppe aus durchaus begreiflichen Gründen der Fall ist. Daß sowohl die jungen Männer wie auch die jungen Frauen in dieser Beziehung zurückstehen, ist zwar keine Überraschung, weil es schon oft bemerkt werden konnte, aber doch eine Tatsache, auf die hingewiesen werden muß; die junge Generation wächst ja schließlich erst in das öffentliche Leben hinein und ist durch Fragen der Ausbildung, der Haushaltsgründung und sonst regerer Interessenausrichtung verschiedenster Art noch so sehr beansprucht, daß die Politik nur eine unter vielen Lebensfragen darstellt, auch ist der Unterschied gegenüber der älteren Generation nicht so groß, daß er als bedenklich anzusehen wäre. In Umkehr der Wahlbeteiligung ist der Anteil der Nichtwähler am beträchtlichsten bei den Frauen der Altersgruppe unter 25 Jahre, trifft doch 1 Nichtwählerin auf 3 Wählerinnen, während in allen anderen Altersschichten das Verhältnis zwischen 1 : 4 und 1 : 10 liegt.

Mehr noch als der nach Alter und Geschlecht gegliederten Wahlbeteiligung wird man der entsprechenden Gliederung bei der Stimmenabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge Interesse entgegenbringen. Wir teilen die Ergebnisse lediglich für die Zweitstimmen mit, weil sie die entscheidenderen sind und aus dem weiteren Grund, weil hier die zugelassenen Parteien alle vertreten sind, was bei den Erststimmen (für welche das Material ebenfalls vorliegt, worauf wir außerdem aber auch aus Raumgründen nicht eingehen möchten) nicht zutrifft. Von den abgegebenen Zweitstimmen waren 4,0 % ungültig ^x, dabei schneiden die Männer mit

^x) Bei den Erststimmen 2,2 %.

nur 2,6 % wesentlich günstiger ab als die Frauen, bei denen mit 5,0 % doppelt soviel Stimmen für ungültig befunden wurden.

Die dann verbleibenden 5 373 gültigen Stimmen verteilen sich parteimäßig wie folgt (wir teilen nur die Ergebnisse für CSU, SPD, FDP und BHE mit und fassen alle übrigen Parteien zusammen, denn für eine Aufspaltung dieser Restgruppe sind in der repräsentativen Auswahl die Stimmenkontingente doch zu klein, als daß die daraus sich errechnenden Prozentwerte als typisch gelten könnten):

CSU: 43,0 % - SPD: 42,7 % - FDP: 7,3 % - BHE: 2,4 % - alle übrigen: 4,6 %. Dieses Wahlergebnis aus nur 6 von den insgesamt 341 Wahlbezirken mit einer Repräsentation von bloß 2 % der Nürnberger Wahlberechtigten weicht nur gering vom vollständigen Stadtergebnis ab ^x.

Wie haben nun einerseits die Männer und andererseits die Frauen ihre Gunst den Parteien erwiesen ? Es erhielten von den 2 418 gültigen Männerstimmen und den 2 955 gültigen Frauenstimmen (das sind auf 100 Männerstimmen 122 Frauenstimmen) in %:

	CSU	SPD	FDP	BHE	Sonstige	Insges.
bei Männern	39,5	45,1	7,6	2,5	5,3	100
bei Frauen	45,8	40,7	7,2	2,3	4,0	100

Männer u. Frauen zusammen:	43,0	42,7	7,3	2,4	4,6	100

Die Männer haben mehr SPD als CSU gewählt (in der Differenz der Prozentwerte um 5,6 Punkte), die Frauen gaben dagegen der CSU vor der SPD den Vorzug (mit fast der gleichen Punktedifferenz von 5,1) - dieses konträre Ver-

^x) CSU: 44,2 % (43,5 %) - SPD: 41,3 % (42,2 %) - FDP: 8,0 % (7,9 %) - BHE: 2,7 % (2,6 %) - alle übrigen Wahlvorschläge: 3,8 % (3,8 %). Die jeweils erste Ziffer bezieht sich auf das Gesamtergebnis einschließlich Briefwahl, bei der in Klammern beigefügten Ziffer ist das Briefwahlergebnis außer Betracht gelassen worden.

halten der beiden Geschlechter ist symptomatisch und im übrigen allgemein festgestellt ^x; Wesensunterschiede von männlich und weiblich drücken sich darin aus, besonders aber die wirtschaftlich-sozialen Verhältnisse, indem die Männer zum größeren Teil im Berufsleben stehen (und darunter wieder sehr viele als Arbeitnehmer) als die Frauen, aber auch ohne den politischen Einfluß, der von Arbeit, Beruf und sozialer Stellung ausgeht bzw. in Konkurrenz mit diesem Moment spielen die weltanschaulichen Einstellungen eine wesentliche Rolle (im besonderen darf für die Frauen eine erheblich stärkere kirchliche Bindung angenommen werden). FDP und BHE erreichten bei den Männern etwas höhere Quoten als bei den Frauen, das gilt auch für die Restgruppe, d.h. Männer gaben den Splitterparteien eher eine, aufs Ganze gesehen freilich geringe, Chance als die Frauen. Auf das Zweiparteiensystem hin betrachtet (CSU- und SPD-Stimmen zusammengezählt), sind die Frauen mit 86,5 % mehr für eine solche Konzentration der politischen Kräfte gewesen als die Männer (84,6 %). Die vorstehend mitgeteilten Prozentstrukturen kann man auch anders und damit vielleicht noch sinnfälliger ausdrücken: auf 100 männliche Stimmen je Partei kamen Frauen-Stimmen: 142 für CSU, 110 für SPD, 115 für FDP, 113 für BHE, 108 für alle übrigen Wahlvorschläge und im Durchschnitt sind es 122.

Nicht weniger interessant ist die Frage, wie die verschiedenen Lebensalter politisch eingestellt sind und dies bei der Wahl bekundet haben ("Im Laufe des Lebens verändern sich die Vorstellungen, welche

^x) Das entsprechende bayerische Landesergebnis der Repräsentativstatistik:

	CSU	SPD	FDP	BHE	Sonstige	Insgesamt
bei Männern	51,9	29,5	4,7	7,4	6,5	100
" Frauen	61,4	23,0	4,0	7,2	4,4	100
Männer und Frauen zus.:	57,1	25,9	4,3	7,3	5,4	100

Aus den ausführlichen Untersuchungen des Bayerischen Statistischen Landesamtes über die Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen seien als hervorstechendste Ergebnisse genannt: "Bei den gültigen Zweitstimmen hat nur die CSU von den Frauen aller Altersgruppen wesentlich höhere Stimmenanteile erhalten als von den Männern". - "Die SPD hat sich wieder als eine Männerpartei erwiesen; im Gegensatz zur CSU hat sie von den Männern aller Altersgruppen höhere Anteile erhalten als von den Frauen. Bei Männern und Frauen gehen die SPD-Anteile mit zunehmendem Alter der Wähler zurück."

Werte man erstreben oder erhalten möchte, das kommt auch in den parteipolitischen Neigungen zum Ausdruck" ^{x)}). Die folgende Übersicht vermittelt mit Prozentwerten gleich die Kombination von Alter und Geschlecht.

Von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf die Partei

	CSU	SPD	FDP	BHE	Sonstige	Zusammen
a) bei Männern						
unter 30 Jahren	33,9	54,3	6,1	1,9	3,8	100
30 bis unter 60 J.	39,7	42,2	8,6	3,2	6,3	100
60 und mehr Jahre	43,1	45,4	6,4	1,2	3,9	100
insgesamt	39,5	45,1	7,6	2,5	5,3	100
b) bei Frauen						
unter 30 Jahren	44,1	41,9	7,8	1,2	5,0	100
30 bis unter 60 J.	45,8	39,8	7,0	3,0	4,4	100
60 und mehr Jahre	46,4	42,4	7,4	1,1	2,7	100
insgesamt	45,8	40,7	7,2	2,3	4,0	100
c) Männer und Frauen zusammen						
unter 30 Jahren	38,3	48,9	6,9	1,6	4,3	100
30 bis unter 60 J.	43,2	40,8	7,7	3,1	5,2	100
60 und mehr Jahre	45,0	43,7	6,9	1,1	3,3	100
insgesamt	43,0	42,7	7,3	2,4	4,6	100

Die Tabelle gewährt wertvolle Einblicke für allgemeine Information wie für ein spezielleres politisches Interesse, in Sonderheit sind diese Ergebnisse, zumal im Regionalvergleich, eine Fundgrube für den Soziologen und Sozialpsychologen. Wir wollen nur auf die markantesten Ergebnisse hinweisen. In sämtlichen 3 Altersgruppen dominiert bei den Frauen die CSU, bei den Männern die SPD. Mit zunehmendem Alter steigt der CSU-Anteil sowohl bei den Männern wie auch bei den Frauen (bei letzteren weniger, weil schon in der Gruppe der Jüngsten die Quote hoch ist). Die SPD hat dagegen bei den jüngsten Männern am stärksten gezogen (vielleicht hat hier neben den sozialwirtschaftlichen Bedingtheiten die Wehrfrage eine ausschlaggebende Rolle gespielt), allein in dieser Gruppe erreichte diese Partei die absolute Mehrheit; in der Mittelgruppe fällt die Quote stark ab und da liegt wohl der

^{x)} Aus "Der Wähler" von Fr. Tennstädt, auf welche von den "Allensbacher Schriften" wir schon hingewiesen haben; diese Untersuchungen über die politische Einstellung nach Geschlecht, Alter, Schulbildung, Berufskreisen, Konfession usw. sind besonders interessant, weil sie in kürzeren Zeitabständen die Meinung erforschen.

"springende Punkt" für das überraschende Ergebnis der Bundestagswahl 1957, in der Gruppe der Männer über 60 Jahren ist der SPD-Anteil dann wieder höher, sicherlich wirkt sich dabei das gerade in Nürnberg schon so oft gezeigte Traditionsbewußtsein und die unerschütterliche Anhänglichkeit der "alten SPD'ler" aus. Auf der Frauenseite liegen die Quoten für die SPD in den 3 Altersgruppen näher beieinander als bei den Männern, sie ist am geringsten in der Mittelschicht, am höchsten bei den alten Frauen. Die FDP hat bei den Männern der mittleren Altersgruppe mehr Resonanz gefunden als bei den Jüngeren und Älteren, in politischer Hinsicht und in Anbetracht der Erwerbsverhältnisse (im besonderen Selbständigkeit im Beruf) ein entsprechendes Ergebnis; bei den Frauen zeigen die jungen Frauen etwas mehr als ihre älteren Geschlechtsgenossinnen Neigung für die FDP. Bezeichnenderweise sind dem BHE, männlich sowie weiblich, die Mittelgruppen stärker zugänglich gewesen als die beiden anderen, was wohl mit der Eigenart dieser Partei, die überwiegend doch die Interessen der Vertriebenen vertritt, zusammenhängt und das lassen sich anscheinend die Personen mittleren Alters mehr angelegen sein als die Jüngeren und Älteren.

Außer nach Männern und Frauen getrennt (a und b) haben wir auch noch für beide Geschlechter zusammen (c) die Stimmenanteile der Parteien mitgeteilt. Nach dem schon Gesagten erübrigt sich dazu ein Kommentar.

Die parteimäßige Stimmenverteilung nach Alter und Geschlecht sei nochmals gezeigt, doch nun in anderer Richtung der Prozentrechnung: Ließ die vorausgegangene Zahlenübersicht je Altersgruppe bei Männern und Frauen bzw. beiden Geschlechtern zusammen die Parteiquoten erkennen, soll nun pro Partei gezeigt werden, wie prozentual die Stimmen aus den 3 Altersgruppen zusammengekommen sind; der gleichzeitig mögliche Vergleich mit der Struktur für die Parteiengesamtheit (= Durchschnitt) zeigt aus den Abweichungen nach oben und unten die parteimäßigen Besonderheiten. Da es sich nur in anderer statistischer Schau um den gleichen Sachverhalt handelt, wie mit der Tabelle auf Seite 41 dargeboten, erübrigt sich eine Erläuterung zur folgenden Tabelle.

	CSU	SPD	FDP	BHE	Sonstige	Alle Parteien (= Durchschnitt)
a) Männer						
unter 30 Jahre	15,0	21,0	14,1	13,3	12,5	17,5
30 bis unter 60 Jahre	57,6	53,7	64,7	75,0	68,8	57,4
60 und mehr Jahre	27,4	25,3	21,2	11,7	18,7	25,1

Insgesamt :	100	100	100	100	100	100
b) Frauen						
unter 30 Jahre	10,5	11,2	11,3	5,9	13,4	10,9
30 bis unter 60 Jahre	61,9	60,4	60,4	80,9	68,1	61,9
60 und mehr Jahre	27,6	28,4	27,8	13,2	18,5	27,2

Insgesamt :	100	100	100	100	100	100
c) Männer und Frauen zusammen						
unter 30 Jahre	12,3	15,9	12,9	9,4	13,0	13,8
30 bis unter 60 Jahre	60,2	57,2	62,4	78,1	68,4	59,9
60 und mehr Jahre	27,5	26,9	24,7	12,5	18,6	26,3

Insgesamt :	100	100	100	100	100	100

Schließlich kann mit den Auszählungen der Repräsentativstatistik auch nachgewiesen werden, wie die Wähler sich bei der Abgabe von Erst- und Zweitstimmen verhalten haben. In den 6 Wahlbezirken, aus denen hierfür Angaben vorliegen, haben von den insgesamt 5 594 Wählern 5 306 ihr Stimmrecht voll ausgenutzt, indem sowohl Erst- als Zweitstimmen gültig waren; von den restlichen 288 Fällen waren 58 Stimmzettel mit beiderseits ungültig, 67 mit Ungültigkeit für die Erststimme, jedoch Gültigkeit für die Zweitstimme und 163 umgekehrt. In 90,7 % der Fälle bestand zwischen der Verwendung von Erststimme und Zweitstimme kein Unterschied (eingerechnet die beiderseits ungültigen Stimmzettel), nur 9,3 % der Wähler hatten ihre beiden Stimmen nicht an die gleiche Partei vergeben (einschließlich der Fälle, bei denen eine der beiden Stimmen ungültig war). Von den 5 306 vollgültigen Stimmzetteln (d.h. Erst- und Zweitstimme gültig) waren 5 018, das sind 94,6 %, bei denen der Wähler seine beiden Stimmen der gleichen Partei zukommen ließ; die überwiegende Mehrheit hatte sich also für die einfachere Handhabung entschieden und nur bei einer kleinen Minderheit (5,4 %) sind Erststimme und Zweitstimme verschieden vergeben worden, wobei nach der Art der Stimmenabgabe meistens wahltaktische Überlegungen der Anlaß gewesen sein dürften, mitunter aber auch unverständliche Kombinationen vorkamen, die auf fehlerhafte Handlungsweise schließen lassen. Die Verdichtungen und Streuungen werden mit der Nennung der absoluten Zahlen am besten verdeutlicht; wo Erst- und Zweit-

stimme der gleichen Partei zuerkannt wurden, sind die Zahlen unterstrichen.

Wahlvorschlag der Zweitstimmen	Wahlvorschlag der Erststimmen								Zusammen
	Ungültig	CSU	SPD	FDP	BHE	DP	FU	Sonstige	
Ungültig	58	60	82	7	4	3	3	4	221
CSU	25	2 162	36	57	11	2	10	6	2 309
SPD	27	18	2 223	15	4	4	2	-	2 293
FDP	1	26	20	345	-	1	-	3	396
BHE	1	7	6	-	114	-	-	-	128
DP	2	10	-	1	-	22	1	-	36
FU	1	5	4	3	-	-	53	-	66
Sonstige	10	19	6	5	3	2	1	99	145
Zusammen :	125	2 307	2 377	433	136	34	70	112	5 594

Die Auszählung, deren Ergebnisse wir vorstehend mitteilten, ist auch unterteilt nach den 3 Altersgruppen vorgenommen worden; da die Wieder-
gabe zu umfangreich wäre und mit weiteren Aufspaltungen der Aussage-
wert der kleinen Zahlen nicht unerheblich geschmälert würde, sehen wir
von der Bekanntgabe ab.

Läßt man die Fälle mit Ungültigkeit für beide sowie nur eine der zwei
Stimmen außer Betracht und stellt dann Berechnungen an, aus denen die
unterschiedliche Verwendung von Erst- und Zweitstimmen je Partei abzu-
lesen ist, dann ergibt sich folgendes:

	Von 100 Wählern, die mit der Erststimme sich für den Bewerber der in der Vor- spalte genannten Partei entschieden, wählten mit der Zweitstimme		Von 100 Wählern, die mit der Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei wähl- ten, entschieden sich mit der Erststimme für den Bewerber	
	diese Partei	eine andere Partei	dieser Partei	einer anderen Partei
CSU	96	4	95	5
SPD	97	3	98	2
FDP	81	19	87	13
GB/BHE	86	14	90	10
DP	71	29	65	35
FU (BP)	79	21	82	18

Die Wählerschaft der SPD erwies sich am geschlossensten, hier besteht
die größte Übereinstimmung in der Verwertung von Erst- und Zweitstimme,
bei der Anhängerschaft der CSU ist es ähnlich gewesen; das hängt damit
zusammen, daß ja nur diese beiden großen Parteien die Chance hatten,
den Wahlkreissieger zu stellen. Wer mit seiner Zweitstimme eine andere

Partei als CSU oder SPD wählte, konnte ohne Schmälerung für "seine" Partei, die mit den Erststimmen nicht zum Erfolg zu bringen war, seine Erststimme anderweitig vergeben und damit eventuell in die Entscheidung darüber, wer den Wahlkreis im Bundestag vertritt, miteingreifen. Bei den kleineren Parteien sind deshalb die verschiedenartigen Stimmenverwertungen häufiger.

3. Ergebnisse für die statistischen Stadtbezirke: Die Tabellen mit den Angaben für jeden der 26 Stadtbezirke, enthaltend die absoluten Zahlen über die Wahlberechtigten, die Wähler sowie die gültigen Erst- und Zweitstimmen, ferner die Prozentziffern über die Beteiligung, über die ungültigen Stimmen sowie über Verteilung der Erst- und Zweitstimmen finden sich im Anhang (Tabellen 1 bis 3 auf Seite 71 bis 73). Dort sind auch für die Stadtbezirke kurzgefaßte Stadtteilbezeichnungen genannt; als letztes der Schaubilder wurde am Ende dieses Heftes ein Stadtplan mit der Einteilung nach den statistischen Stadtbezirken beigelegt, der durch unterschiedliche Schraffierung die zusammenhängende oder unterbrochene Besiedlung zu erkennen gibt (damit wird der naheliegenden Falschbewertung des "Gewichtes" der einzelnen Bezirke durch das Flächenmaß etwas vorgebaut). Einwohnerzahlmäßig und damit speziell auch in der Zahl der Wahlberechtigten unterscheiden sich die Stadtbezirke schon erheblich und dadurch haben sie mehr oder weniger Einfluß für das Gesamtstadtergebnis; rund 25 000 Wahlberechtigte zählt der größte Stadtbezirk (in der dicht bebauten südlichen Außenstadt), nicht ganz 5 000 der kleinste Stadtbezirk (am südwestlichen Stadtrand).

Durch die Briefwahl ist für die Darstellung der Regionalergebnisse ein neues Problem aufgetaucht. Die eingegangenen Wahlbriefe wurden zentral ausgezählt, eine Ausgliederung auf die Stadtbezirke mußte aus organisatorisch-technischen Gründen unterbleiben, eine solche für die Wahlbezirke wäre eine glatte Unmöglichkeit gewesen. Dadurch verstehen sich die Ergebnisse für die Stadtbezirke und Wahlbezirke ohne Briefwahl ^x.

^x) Insgesamt wurden 18 814 Wahlscheine ausgestellt; der Eingang, also tatsächlich zur Wahl benützt, belief sich auf 17 092 Wahlscheine, davon 15 999 zentral als Briefwahl und nur 1 093 bei den Wahlbezirken aufgrund von Wahlscheinen, die nicht zwecks Briefwahl beantragt worden waren.

Die Störung im zwischenbezirklichen Vergleich ist geringfügig, denn die ausgestellten Wahlscheine machen im Stadtbezirk ja nur 6 % der Wahlberechtigten-Zahl aus (für die 26 statistischen Stadtbezirke schwankt der Anteil zwischen 3,7 % im Bezirk Eibach=Röthenbach und 8,4 % im Bezirk Johannis=Ost - in 6 Stadtbezirken unter 5 %, in 7 Stadtbezirken zwischen 5 % und 6 %, in 9 Stadtbezirken zwischen 6 % und 7 %, in 4 Stadtbezirken 7 % und mehr); immerhin sind die Ergebnisse etwas davon beeinflusst, und zwar würden bei einer Aufteilung der Briefwahl (für welche sich eine bemerkenswert andere politische Struktur ergab, wie auf Seite 34 berichtet) bei den Bezirken die Stimmenanteile für die CSU und die FDP ein wenig höher ausfallen, bei der SPD dagegen etwas niedriger, aber auch bei den anderen Parteien sich minimale Veränderungen ergeben. Dieser Umstand wäre auch bei Vergleichen mit früheren Wahlen, bei denen es die Einrichtung der Briefwahl noch nicht gab, zu berücksichtigen. Der Vollständigkeit halber fügen wir in den Tabellen den Ergebnissen für die 26 Stadtbezirke das Resultat aus der Briefwahl an.

- a) Die Wahlbeteiligung schwankt in den Stadtbezirken zwischen 81,5 % und 89,0 %; bei der Bundestagswahl 1953 betragen die Extreme 79,3 % und 88,9 %, gegenüber damals ist in 8 Stadtbezirken die Wahlbeteiligung etwas zurückgegangen (meist sehr gering, ein Nachlassen um 1,8 Punkte im Stadtbezirk Leonhard/Sündersbühl stellt die stärkste Abweichung dar), jedoch in 18 Stadtbezirken ging man noch eifriger als vor 4 Jahren zur Wahl, voran die Altstadt (ein Plus um 2,2 Punkte). Trotzdem war auch diesmal wieder in der Altstadt der Wahleifer am geringsten (81,5 %), auf die berufliche und soziale Bevölkerungsschichtung in diesem Gebiet als mutmaßlichem Grund war schon bei jeder Wahl hinzuweisen. Zieht man von diesem Minimum die Reihe auf, dann folgen die Stadtbezirke östliches Gostenhof und Leonhard/Sündersbühl (beide 82,8 %) sowie die im westlichen Vorortsbezirk zusammengefaßten "Ortschaften" Klein- und Großbreuth bei Schweinau, Gebersdorf, Höfen, Leyh und Muggenhof (83,0 %). An der Spitze liegt mit 89,0 % der Stadtbezirk Werderau/Gartenstadt, der durch den stattlichen Ausbau des Siedlungsgeländes beim Südfriedhof fortgesetzt anwächst und dadurch auch in seiner Sozialstruktur gegenüber der einstigen Geschlossenheit eine allmähliche Veränderung erfährt; daß

es der Bezirk ist, in dem die SPD ein ums andere Mal am erfolgreichsten abschneidet, bestätigt erneut den Zusammenhang zwischen dieser politischen Richtung, die hinwiederum weitgehend vom sozialen und beruflichen Gefüge der Bevölkerung bestimmt wird, und regster Wahlteilnahme. Es folgen mit ebenfalls sehr hohen Wahlbeteiligungsziffern die Stadtbezirke Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (87,4 %), Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet (87,1 %) und Gleißhammer (87,1 %), wobei die beiden erstgenannten Bezirke gegenüber 1953, wo sie in der Rangfolge erst den 6. und 7. Platz einnahmen, in die Spitzengruppe vordrangen. Die Streuung in der Wahlbeteiligung innerhalb der Stadtbezirke hält sich in recht engen Grenzen und das beweist, daß das Interesse an der Wahl allseits groß gewesen ist. Man war, um einmal in einer gewissen Vereinfachung von den beiden "Lagern" zu sprechen (hier sozialistisch, dort "bürgerlich"), sich hüben wie drüben eines sehr entscheidungsvollen Wahlganges bewußt und der lebhafteste Wahlkampf tat ein übriges dazu. Deshalb wurden nicht nur in Kreisen, die zur Anhängerschaft der SPD zu rechnen sind, die Parolen "Wahlrecht ist Wahlpflicht" gewissenhaft verfolgt, auch auf der nichtsozialistischen Seite war nichts von der bei anderen Wahlen schon eher zu beobachten gewesenen Wahlflauheit zu merken und das trug wesentlich dazu bei, daß die SPD von der CSU überflügelt wurde. Von der durchschnittlichen Wahlbeteiligung in der Trennung nach dem Geschlecht - für die Gesamtstadt: 87,7 % bei den Männern und 84,9 % bei den Frauen (Differenz 2,8 Punkte zugunsten der etwas wahlfreudigeren Männer - 1953 waren es bei 87,1 % und 84,0 % 3,1 Punkte) weichen die Ergebnisse in den Stadtbezirken zum Teil erheblich ab, wie schon aus der Klassifikation hervorgeht:

Wahlbeteiligung	bei den Männern	bei den Frauen
80 % bis unter 82 %		in 4 Stadtbezirken
82 % " " 84 %	in 1 Stadtbezirk	" 6 "
84 % " " 86 %	" 5 Stadtbezirken	" 13 "
86 % " " 88 %	" 16 "	" 2 "
88 % " " 90 %	" 4 "	" 1 Stadtbezirk

Die höchsten Wahlbeteiligungen sind festzustellen bei den Männern im Stadtbezirk Werderau/Gartenstadt (89,7 %) als dem stets die Spitze haltenden Bezirk, und im Stadtbezirk Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (89,2 %), dicht gefolgt von den Stadtbezirken Gleißhammer (88,8 %) und Gibitzenhof-Ost (88,1 %); die Frauen des Stadtbezirkes Werderau-Gartenstadt sind auch diesmal wieder die wahlleifrigsten gewesen (88,5 %), in der Rangfolge stehen am

nächsten die Stadtbezirke Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet (86,8 %) und Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (86,1 %). Die geringsten Wahlbeteiligungsquoten entfallen sowohl bei den Männern wie auch bei den Frauen auf die Altstadt (83,5 % und 80,0 %) und auch das ist eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung, eine Bezirkseigentümlichkeit also, die sicherlich von der beruflichen Eigenart der im Stadtkern ansässigen Bewohnerschaft bestimmt wird. Des weiteren sind wegen verhältnismäßig schwacher Wahlteilnahme zu nennen: Auf der Männerseite mit Quoten zwischen 84 % und 85 % die Stadtbezirke Johannis-Ost, Leonhard/Sündersbühl und Gostenhof-Ost, auf der Frauenseite sind es gleichfalls die beiden letztgenannten Stadtbezirke, dazu noch die Zusammenfassung der westlichen Vororte (in diesen 3 Stadtbezirken gingen nur 81 % bis 82 % der Frauen zur Wahl).

In allen 26 Stadtbezirken ist die Wahlbeteiligungsziffer der Männer höher als die der Frauen, doch hinsichtlich des Abstandes treten schon wesentliche Unterschiede auf. Am wenigsten standen die Frauen zurück im Stadtbezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet, beträgt doch die Punktdifferenz nur 0,6 (87,4 % männlich - 86,8 % weiblich), aber auch in der Werderau/Gartenstadt (auf beiden Seiten die schon genannten Maximalquoten) ist mit 1,2 Punkten der Unterschied sehr gering. Nur in 5 Stadtbezirken macht die Differenz weniger als 2 Punkte aus, in 8 Stadtbezirken beträgt der Abstand der Wahlbeteiligungsziffer für die Frauen von jener für die Männer 2 bis unter 3 Punkte, in 11 Stadtbezirken 3 bis unter 4 Punkte; in 2 Stadtbezirken schließlich ist der Unterschied mit über 4 Punkten sehr beträchtlich, im westlichen Vorortsbezirk (männlich 85,3 % und weiblich 81,1 % = 4,2 Punkte Differenz) und im Stadtbezirk Johannis-West (männlich 87,0 % und weiblich 82,1 % = 4,9 Punkte Differenz) hatten die Männer weit mehr Wahlinteresse als die Frauen.

- b) Ungültige Stimmen: Die Anteile für die ungültigen Erststimmen - in % der abgegebenen Erststimmen - liegen stadtbezirksweise zwischen 1,6 % im östlichen Gibitzenhof und 2,6 % in Johannis-West. Bei den Zweitstimmen sind in sämtlichen Bezirken die Quoten der Ungültigkeit höher als bei den Erststimmen. Mit Abstand der niedrigste Satz an ungültigen Zweitstimmen trifft mit 2,6 % auf den Bezirk Werderau-Gartenstadt, der

sich stets neben hoher Wahlbeteiligung dadurch auszeichnet, daß dort relativ die wenigsten ungültigen Stimmen vorkommen (bei den Erststimmen mit 1,8 % ebenfalls sehr geringer Ausfall), ein untrügliches Zeichen für Gewandtheit in politischen Dingen; die sich in jener Gegend (SPD-Mehrheit, sehr viele Baugenossenschaftswohnungen) fast von selbst versteht; am Ende der Reihe stehen mit gleichen Quoten 2 Stadtbezirke im Vorortsbereich, die zum "Knoblauchsland" zusammengefaßten Ortschaften Buch, Kraftshof, Lohe, Almoshof, Klein- und Großbreuth hinter der Veste usw., sowie Reichelsdorf-Mühlhof, wo 4,9 % der Zweitstimmen für ungültig erklärt werden mußten (mit 2,4 % und 2,5 % gab es dort auch bei den Erststimmen verhältnismäßig viel Versager).

- c) Stimmenverteilung: Die politische Struktur der Stadtbezirke, wie sie sich durch die Wahlergebnisse feststellen läßt, weicht vom Wahlergebnis für das ganze Stadtgebiet, beträchtlich ab, so daß es sich schon lohnt, diesen Bezirkseigentümlichkeiten nachzugehen. So wie sich die Teile der Stadt nach den sozialen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Konfession, Beruf, soziale Stellung usw.) unterscheiden, ist ihr Verhalten auch beim Gang an die Wahlurne verschiedenartig, und zwar wirken jene Faktoren in den mannigfaltigsten Kombinationen und Gegenläufigkeiten ausschlaggebend mit, bewußt oder unbewußt, wenn der einzelne sich "seiner" Partei oder bei Persönlichkeitswahl "seinen" Bewerber aussucht. Die von uns aus den letzten Volkszählungsergebnissen mitgeteilten Regionalergebnisse über die genannten Eigenschaften und Verhältnisse sind darum mit heranzuziehen, wenn man die Gründe für diese oder jene Wahlentscheidung suchen will. Im besonderen verweisen wir auf unsere ausführlichere Abhandlung "Die Sozialstruktur der Nürnberger Bevölkerung in den statistischen Stadtbezirken" (in Heft 9 des Jahrgangs 1953 unserer "Statistischen Nachrichten"), denn die soziale Stellung, d.h. ob jemand im Beruf selbständig ist oder als Arbeiter, Angestellter und Beamter tätig, dies macht sich erfahrungsgemäß in seiner politischen Einstellung nachdrücklich geltend.

Zunächst behandeln wir die Ergebnisse aus den E r s t - Stimmen :

Vom Bewerber der	In den 26 Stadtbezirken wurde die 1., 2., 3. usw.Stelle mal eingenommen								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
CSU	11	15	-	-	-	-	-	-	-
SPD	15	11	-	-	-	-	-	-	-
GB/BHE	-	-	1	25	-	-	-	-	-
FDP	-	-	25	1	-	-	-	-	-
DP	-	-	-	-	-	5	15	6	-
FU (BP)	-	-	-	-	7	13	5	1	-
BdD	-	-	-	-	1	-	6	19	-
DG	-	-	-	-	-	-	-	-	x)
DRP	-	-	-	-	18	8	-	-	-

x) Die DG hatte nur im Wahlkreis Nürnberg einen Bewerber aufgestellt, das war damit in 17 Stadtbezirken (dort erscheint der Bewerber dieses Wahlvorschlages stets an letzter Stelle, das ist der 9. Platz); in den 8 Stadtbezirken, die zum Wahlkreis Nürnberg-Fürth gehören, gab es keinen persönlichen Kandidaten der DG; 1 Stadtbezirk gehört teilweise dem Wahlkreis 227 und teilweise dem Wahlkreis 228 an.

Auf die 1. und 2. Stelle gelangte entweder der Bewerber der CSU oder der SPD, die Vorrangstellung dieser beiden Parteien konnte in keinem der 26 Stadtbezirke erschüttert werden. So war es auch bei der Bundestagswahl 1953 (desgleichen bei der Landtagswahl 1954 und bei der Gemeindewahl 1956⁺), doch ist eine Änderung insofern eingetreten, als das bisherige Schwergewicht der SPD diesmal nicht in Erscheinung trat. 1953 nahm die SPD in 20 Stadtbezirken die 1. Stelle ein, der CSU war dies nur in 6 Bezirken gelungen; diesmal ist der Unterschied geringer, denn nur noch in 15 Bezirken gelangte die SPD auf den 1. Platz, weil der CSU in 11 Bezirken Gleiches gelang, und zwar waren dies die größeren Bezirke, die damit den Ausschlag gaben für das im Gesamtergebnis bessere Abschneiden des bzw. der CSU-Bewerber. Waren es früher Bezirke mit betont "bürgerlicher" Prägung, wo die CSU vorne lag, so sind es diesmal außer solchen auch Bezirke gemischter Bevölkerung, wo neben Geschäftsleuten, Angehörigen freier Berufe auch Ar-

⁺) Bei den Wahlen vor 1953 mußte die CSU in manchen Stadtbezirken mit dem 3. oder 4. Platz vorliebnehmen, weil FDP, WAV oder KPD sie übertroufen hatten.

beitnehmer in großer Zahl wohnen, während natürlich in den Bezirken, in denen die Arbeiterschaft dominiert, die SPD-Kandidaten traditionsgemäß siegten. Die FDP ist ständig Dritter, wie dies nun schon bei den Wahlen der letzten Jahre der Fall war, in 25 Stadtbezirken nehmen die Kandidaten dieser Partei diesen Rang ein und nur im Stadtbezirk 13, den wir wegen seiner Besonderheit noch öfters zu erwähnen haben werden (das von sehr vielen Vertriebenen bewohnte Langwassergebiet ist bestimmend für den Charakter dieses Bezirkes, dem außerdem noch die Gegend um den Dutzendteich und die Rangierbahnhof-Wohnsiedlung zugehört), konnte begreiflicherweise der BHE-Bewerber sich auf die 3.Stelle vorschieben. In allen anderen 25 Stadtbezirken hält der BHE Platz Nr.4. Sehen wir von der Stimmzettelreihenfolge ab, die wir für die eingangs gebrachte Aufstellung gelten ließen, und lassen vielmehr die Rangfolge sprechen, dann ist als nächstes die DRP zu nennen, deren Kandidaten in 18 Bezirken an 5. und in 8 Bezirken an 6.Stelle zu finden sind. Die Bayernpartei Bewerber (offizieller Titel des Wahlvorschlages "Förderalistische Union") kamen mit den besten Ergebnissen auf den 5.Platz, und zwar ist dies in 7 Stadtbezirken der Fall, am häufigsten, nämlich in 13 Bezirken, trifft man sie an 6.Stelle an, in den sonstigen Bezirken weiter zurück. Die übrigen 3 Wahlvorschläge - DP, BdD und DG - nehmen die letzten Positionen, 6. bis 9.Stelle, ein (mit der einzigen Ausnahme, daß der BdD in einem Stadtbezirk den 5.Platz erringen konnte).

Die CSU war mit den Erststimmen am erfolgreichsten in den Stadtbezirken Johannis-Ost und Maxfeld, wo mit 49,6 % und 49,2 % fast die Hälfte aller Stimmen dem Kandidaten dieser Partei gegeben wurde; in 7 Stadtbezirken liegt die Quote über 45 %. Der gewaltige Unterschied gegenüber der Bundestagswahl 1953 besteht darin, daß damals der höchste Anteil nur 39,9 % betrug (ebenfalls im östlichen Teil von Johannis) und insgesamt nur in 11 Stadtbezirken die CSU-Stimmen mehr als 1/3 aller Erststimmen ausmachten, was diesmal jedoch für sämtliche 26 Stadtbezirke zutrifft, denn selbst im Stadtbezirk Werderau-Gartenstadt, auf den der schwächste CSU-Anteil trifft, sind es immerhin 34,4 %, wo es 1953 ebenfalls mit dem Minimum bloß 27,4 % waren. Außer diesem Stadtbezirk sind es noch 3 Bezirke - Gibitzenhof=Ost (36,5 %), Reichelsdorf-Mühlhof (38,1 %) und Gostenhof-Süd (39,3 %) - mit Quoten unter 40 %; es sind die Gegenden, die schon immer Hauptstützpunkte der SPD gewesen sind. Und damit sind diese Bezirke nun gleich zu nennen, wenn für die SPD das Abschneiden mit den Erststimmen geschildert werden

soll: Absolute Mehrheit in 2 Stadtbezirken, nämlich in Werderau/Gartenstadt (55,5 %) und südliches Gostenhof (51,8 %), während vor 4 Jahren nur in einem einzigen Bezirk (im traditionellen Spitzenbezirk Werderau/Gartenstadt mit 53,2 %) über 50 % der Stimmen an die SPD gegangen waren und der auch seinerzeit an 2.Stelle liegende Bezirk Gostenhof-Süd (48,7 %) knapp darunter blieb; allerdings errang damals in diesen Bezirken die KPD 4,8 % bzw. 6,9 % der Stimmen - unter der Annahme, daß die Wähler, die bei der Wahl zum zweiten Bundestag die KPD der SPD vorzogen, diesmal durch das Parteiverbot sich zur SPD bekannten, ergibt sich keine Stärkung der Links-Position, eher eine leichte Schwächung. Als weitere Stadtbezirke mit sehr hohen SPD-Anteilen sind zu erwähnen Gibitzenhof-Ost (49,9 %), Reichelsdorf/Mühlhof (49,2 %) und westliches Gibitzenhof mit Schweinau (47,6 %), es sind, wie die vorgenannten Bezirke, Gegenden mit hohen Anteilen von Arbeiterbevölkerung und so erweist sich aufgrund der Regionalergebnisse sehr instruktiv, daß eine Sozialstruktur, bei der nach dem Merkmal "Stellung im Beruf" die Arbeitnehmerschaft das Hauptkontingent stellt, geradezu zwangsläufig mit SPD-Anhängerschaft gepaart ist. Das zeigt sich dann auch beim Gegenstück, indem in Bezirken mit entgegengesetzter sozialer Schichtung die SPD-Quoten niedrig ausfielen, so im Stadtbezirk Johannis-Ost (32,5 %), Maxfeld (33,9 %) und Altstadt (34,7 %), es sind die gleichen, die 1953 in dieser Hinsicht zu nennen waren. Die Gebietsunterschiede im Punkte Beruf und sozialer Stellung zeigen sich sehr ausgeprägt auch bei den FDP-Stimmen; die Kandidaten dieser Partei haben in 4 Stadtbezirken - Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (mit 12,4 % das Maximum), Johannis-Ost, Maxfeld und Peter-Nord - über 10 % der Stimmen erhalten, es sind jene Gegenden, die wegen ihres bürgerlichen Charakters auch erfolgreiche Bezirke für die CSU sind (vielfach sind es konfessionelle Gründe, die bei der Wahl zwischen CSU und FDP den Ausschlag gaben). Daß 1953 in 15 Stadtbezirken, also wesentlich häufiger als diesmal, die 10%-Schwelle überschritten wurde, ist bezeichnend für diese verminderten Chancen. Relativ am wenigsten Stimmen (4,6 %) erhielt diese Partei im Stadtbezirk 13, wo die Vertriebenen-Bevölkerung wegen anderer Interessensrichtung bestimmend gewesen war, daß dieser Wahlvorschlag sehr wenig Anklang fand; aber auch in der Gartenstadt und den dazugehörigen Gebietsteilen Werderau und Siedlungen beim Südfriedhof (4,9 %)

ist das dortige Sozialgefüge begreiflicherweise kein ergiebiger Boden für FDP-Stimmen. Erfahrungs- und erwartungsgemäß hat der Bewerber des GB/BHE im Bezirk 13, der sich von allen anderen Stadtbezirken durch die höchste Flüchtlingsquote abhebt ^x, stärker gezogen (4,8 % Stimmenanteil) als in anderen Bezirken (mit 3,7 % folgen die Altstadt und der Bezirk Eibach/Röthenbach, wo das zahlreiche Entstehen neuer oder wiederaufgebaute Wohnungen die Ansiedlung vieler Vertriebener mit sich bringt). Daß aber auch der BHE an Gefolgschaft merklich verloren hat, weswegen er im großen Ergebnis für das Bundesgebiet diesmal unter der 5 %-Grenze verblieb und darum im Bundestag nicht vertreten ist, was in ähnlichen Fällen ein weiteres Absinken für die Folgezeit bedeutete, zeigt sich in unserer Stadt beim Vergleich mit dem Wahlergebnis von 1953 (damals stimmten 6,8 % der Wahlberechtigten des Stadtbezirk 13 für den BHE); wenn im Gesamtergebnis für Nürnberg die Quote für den BHE bei der jüngsten Wahl etwas höher liegt als vor 4 Jahren, so hängt das mit den vielen Zuzügen Vertriebener in der Zwischenzeit zusammen, denen zufolge die Flüchtlingsquote stieg und im besonderen auch in etlichen Stadtbezirken, so daß dort nun ein höherer Anteil an Stimmen für diesen Wahlvorschlag herauskam, was aber genaugenommen nicht als Parteierfolg zu werten ist, sondern mit Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur zusammenhängt. In 7 Stadtbezirken beträgt der BHE-Anteil weniger als 2 % der Erststimmen, er ist am geringsten im Stadtbezirk Gostenhof-Süd (1,2 %) und das entspricht insofern, als in diesem Gebiet mit am wenigsten Kriegsschäden die Vertriebenen unter der Bezirksbewohnerschaft verhältnismäßig eine so kleine Gruppe ausmachen wie in keinem anderen Stadtbezirk.

Von den übrigen 5 Parteien, für welche noch Erststimmen abgegeben werden konnten, kam keine in den stadtbezirksweisen Ergebnissen auf Quoten von über 1,5 % und bei solcher Geringfügigkeit der Stimmenanteile rechtfertigt sich schon eine kürzere Berichterstattung. Die DRP blieb in 8 Stadtbezirken unter 1 % der jeweiligen Stimmengesamtheit (in 3 Bezirken mit 0,7 % das schwächste Ergebnis), in 18 Stadtbezirken bewegen sich die Quoten zwischen 1,0 % und 1,5 % (letzterer Satz im Bezirk Leonhard/Sündersbühl). Bei der Bayern-Partei erreichten 17 Stadtbezirke nicht die 1%-Quote (0,4 % in 4 Be-

^x) Bei der mit der "Wohnungsstatistik 1956/57" verbundenen Feststellung der Einwohnerzahl betrug der Anteil der "Vertriebenen" im Gesamtbereich der Stadt Nürnberg 13 %; mit Abstand am höchsten war die Quote im Bezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet, nämlich 28 %.

zirken geringster Anteil), in 9 Bezirken kam sie knapp darüber, bis zu 1,4 % im Höchstfall (Bezirk Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz). Für die DP schwanken die Anteile zwischen 0,4 % und 1,0 % (letzteres nur in 2 Stadtbezirken), beim BdD waren 0,9 % die Höchstquote und 0,2 % die geringste. Für die DG, mit Erststimmen nur im Wahlkreis Nürnberg, war das Ergebnis am kümmerlichsten, denn 0,2 % war das meiste.

Die vorstehenden Ausführungen beziehen sich auf die Verteilung der Erststimmen. Es folgt nun die Betrachtung über die parteimäßige Verteilung der Zweitstimmen, doch können wir uns, da die Bezirkseigentümlichkeiten hinsichtlich der politischen Struktur genau die gleichen oder doch sehr ähnlich sind, eine ausführlichere textliche Darstellung sparen. Es dürfte hinreichen, wenn außer der einleitenden Zahlenübersicht über die pro Partei errungenen Stellenwerte wir dann noch je Wahlvorschlag die Bezirke mit den höchsten und den niedrigsten Quoten aufführen. Ein Unterschied besteht zunächst schon darin, daß die Erststimmen sich nur auf 9 Wahlvorschläge verteilen, die Zweitstimmen jedoch auf 11 Parteien, doch ist der Einfluß der 2 bei den Zweitstimmen hinzugekommenen Parteien (Mittelstand und Vaterländische Union im Gesamtstadtergebnis zusammen 0,6 % von der Stimmengesamtheit) viel zu gering, als daß dies sich auffallend auswirken könnte. Schon eher wäre dies der Fall durch die bei einem kleinen Teil der Wähler erfolgte verschiedenartige Verwendung von Erst- und Zweitstimmen, wobei für die reine Personenwahl eine etwas stärkere Hinwendung auf die Erfolgsmöglichkeit, die einzig und allein bei den beiden großen Parteien bestand, vorkam. Dadurch sind die SPD-Quoten bei den Erststimmen in sämtlichen Stadtbezirken etwas größer als bei den Zweitstimmen, auf Seiten der CSU ist das uneinheitlich, zumeist aber umgekehrt (für ein diesbezügliches genaueres Studium wären im Anhang Tabelle 2 und Tabelle 3 miteinander zu vergleichen).

In den 26 Stadtbezirken wurde die 1., 2., 3. usw. Stelle mal eingenommen von

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
CSU	11	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SPD	15	11	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GB/BHE	-	-	1	25	-	-	-	-	-	-	-
FDP	-	-	25	1	-	-	-	-	-	-	-
DP	-	-	-	-	-	6	12	7	1	-	-
FU (BP)	-	-	-	-	9	11	4	2	-	-	-
BdD	-	-	-	-	1	-	2	8	15	-	-
DG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	20	6
DRP	-	-	-	-	16	9	1	-	-	-	-
Mittelst.	-	-	-	-	-	-	7	9	10	-	-
VU	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	20

Die Besetzung der 1., 2., 3. und 4. Stelle ist bei den Zweitstimmen völlig gleich jener bei den Erststimmen, nämlich CSU und SPD abwechselnd auf dem 1. und 2. Platz, dabei die SPD in 15 Stadtbezirken häufiger führend als die CSU, die nur in 11 Bezirken, die aber als die größeren stärker ins Gewicht fielen, an die Spitze gelangte. FDP in 25 Bezirken in 3. Position, stets gefolgt vom BHE, nur in einem einzigen Bezirk umgekehrte Reihenfolge. In der Gliederung ab 5. Stelle ist das Bild, das sich aus der Verteilung der Zweitstimmen ergibt, ein wenig anders als bei den Erststimmen, was aus einem Vergleich mit der Tabelle auf Seite 50 näher verfolgt werden kann.

In der folgenden Zusammenstellung sind für jede der 11 Parteien, in Rangfolge nach dem Gesamtstadtergebnis der Zweitstimmen, jeweils links bzw. rechts einige Stadtbezirke - unter Angabe von Stadtbezirksnummer und Stadtteilbezeichnung - mit den höchsten bzw. niedrigsten Quoten genannt.

Bezirke mit höchsten Quoten

Bezirke mit niedrigsten Quoten

C S U ^x

Nr. 6: Maxfeld/Rennweg	49,7 %	Nr. 18: Gartenstadt u. Werderau	34,8 %
" 2: Johannis-Ost	49,7 %	" 17: Gibitzenhof-Ost	36,8 %
" 1: Altstadt	47,8 %	" 26: Reichelsdorf/Mühlhof	37,9 %
" 15: Lichtenhof/Tafelhof	47,4 %	" 21: Gostenhof-Süd	39,3 %

^x) Bei der Bundestagswahl 1953 betragen

	das Maximum	-	das Minimum
für die CSU	38,1 % im Bezirk Lichtenhof/Tafelhof		27,0 % im Bezirk Reichelsdorf/Mühlhof
" " SPD	52,6 % im Bezirk Gartenstadt/Werderau		30,1 % im Bezirk Johannis-Ost
" " FDP	16,5 % im Bezirk Johannis-Ost		5,1 % im Bezirk Gartenstadt/Werderau

Bezirke mit höchsten Quoten

Bezirke mit niedrigsten Quoten

S P D^x

Nr.18: Gartenstadt u.Werderau	54,9 %
" 21: Gostenhof-Süd	51,2 %
" 17: Gibitzenhof-Ost	49,6 %
" 26: Reichelsdorf/Mühlhof	48,6 %

Nr. 2: Johannis-Ost	32,3 %
" 6: Maxfeld/Rennweg	33,2 %
" 1: Altstadt	34,2 %
" 11: Peter-Nord	35,4 %

F D P^x

Nr.10: Mögeldorf/Zerzabelshof/ Laufamholz	11,7 %
" 2: Johannis-Ost	11,1 %
" 6: Maxfeld/Rennweg	10,1 %
" 11: Peter-Nord	10,1 %

Nr.13: Dutzendteich/Rangier- bahnhof/Langwasser- gebiet	4,5 %
" 19: Gibitzenhof-West und Schweinau	4,7 %
" 18: Gartenstadt u.Werderau	4,8 %
" 21: Gostenhof-Süd	5,3 %

G B / B H E

Nr.13: Dutzendteich/Rangier- bahnhof/Langwasser- gebiet	5,1 %
" 1: Altstadt	3,9 %
" 24: Westliche Vororte ^{xx}	3,8 %
" 25: Eibach-Röthenbach	3,7 %

Nr.21: Gostenhof-Süd	1,3 %
" 5: Knoblauchsland ⁺	1,5 %
" 10: Mögeldorf/Zerzabels- hof/Laufamholz	1,6 %
" 22: Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle	1,8 %

D R P

Nr.20: Leonhard/Sündersbühl	1,4 %
" 1: Altstadt	1,3 %
" 16: Steinbühl und Gosten- hof-Ost	1,3 %

4 Stadtbezirke (3: Johannis- West; 8: Jobst/Schoppers- hof; 9: Erlenstegen/Ziegel- stein/Buchenbühl; 18: Gar- tenstadt/Werderau)	0,7 %
--	-------

F U (Bayern-Partei)

Nr.10: Mögeldorf/Zerzabelshof/ Laufamholz	1,4 %
" 14: Peter-Süd/Hummelstein	1,2 %

Nr.23: Gostenhof-West	0,6 %
6 Stadtbezirke	0,7 %

^x) Siehe Fußnote auf vorhergehender Seite.

^{xx}) Unter "westliche Vororte" sind zusammengefaßt die Stadtgebietsteile (noch einzelliegende "Ortschaften") Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Klein- und Großreuth bei Schweinau.

⁺) Unter der allgemein üblichen Bezeichnung "Knoblauchsland" faßt man zusammen die "Ortschaften" Buch, Kraftshof, Lohe, Almoshof, Höfles, Schnepfenreuth, Schniegling, Wetzendorf, Thon, Klein- und Großreuth hinter der Veste.

Bezirke mit höchsten Quoten		Bezirke mit niedrigsten Quoten	
<u>D P</u>			
2 Stadtbezirke (1: Altstadt und 6: Maxfeld)	1,0 %	Nr.18: Gartenstadt/Werderau	0,3 %
5 Stadtbezirke	0,9 %	" 21: Gostenhof-Süd	0,4 %
<u>Mittelstand</u>			
Nr. 1: Altstadt	0,9 %	Nr.18: Gartenstadt u. Werderau	0,2 %
Nr.15: Lichtenhof/Tafelhof	0,9 %	6 Stadtbezirke	0,3 %
<u>B d D</u>			
Nr.24: Westliche Vororte ^x	0,9 %	6 Stadtbezirke	0,3 %
" 22: Gostenhof-Ost und Klein- weidenmühle	0,7 %		
<u>D G</u>			
Nr. 5: Knoblauchsland	0,3 %	3 Bezirke mit	0,0 %
4 Bezirke mit	0,2 %		
<u>V U</u>			
Nr.13: Dutzendteich/Rangier- bahnhof/Langwassergebiet	0,2 %	6 Bezirke mit	0,0 %
" 24: Westliche Vororte ^x	0,2 %	(darunter in 1 Bezirk überhaupt kein Stimmen- anfall)	

4. Ergebnisse für die Wahlbezirke:

Analog der Zahlenbekanntgabe für die statistischen Stadtbezirke erfolgt in den Tabellen 4 und 5 im Zahlenanhang (ab Seite 74) die Mitteilung über die Wahlberechtigten, die Wähler und die gültigen Erst- und Zweitstimmen und diesen absoluten Zahlen sind beigelegt die Prozentziffern über Wahlbeteiligung, Stimmenungültigkeit und Verteilung der Zweitstimmen auf die 11 Wahlvorschläge (auf eine Veröffentlichung auch der Erststimmenergebnisse glaubten wir, aus Raumgründen verzichten zu dürfen - dafür Interessierten wird der Einblick in die bei unserem Amt vorliegenden Auszählungs- und Rechnungsergebnisse jederzeit gern gewährt).

x) Siehe Fußnote xx) auf gegenüberliegender Seite.

a) Die Wahlbeteiligung in den 341 Wahlbezirken:

Unter 80 %	in 18 Wahlbezirken
80 % bis unter 82 %	" 22 "
82 % " " 84 %	" 59 "
84 % " " 86 %	" 83 "
86 % " " 88 %	" 93 "
88 % " " 90 %	" 42 "
90 % und mehr	" 24 "

Die höchste Wahlbeteiligung betrug 94,9 %; daß es ein Bezirk im Gebiet der Gartenstadt ist. (in der Gegend des Minervaplatzes), kann direkt als programmgemäß angesehen werden, denn die Wahlbezirke der Gartenstadt (und zwar im alten Teil dieser Wohnsiedlung) zeichnen sich bei jeder Wahl durch größten Wahleifer aus und der Unterschied besteht nur darin, daß mal dieser und mal jener Wahlbezirk an der Spitze liegt. Es sind dies zugleich die Wahlbezirke mit den höchsten SPD-Quoten und auf diesen Zusammenhang, der sich im Bereich des Siedlungswerkes einer der ältesten Nürnberger Baugenossenschaften immer wieder zeigt, konnten wir bereits bei der Betrachtung der stadtbezirksweisen Ergebnisse hinweisen, als es galt, die hervorragend hohe Wahlbeteiligung im Stadtbezirk Werderau/Gartenstadt zu kommentieren. Mit fast dem gleichen Ergebnis (94,8 %) folgen 2 Wahlbezirke, einer ebenfalls in der Gartenstadt (beim Buchenschlag) und der gleichfalls immer herausragende Wahlbezirk Birkenhain/Rosenhof (Wohnsiedlung beim Dutzendteich, mit sehr viel Kriegsbeschädigten); dann ein weiterer Gartenstadtbezirk (Finkenbrunn mit 94,6 %) und als Sonderbezirk das Altersheim an der Alten Regensburger Straße (93,5 %), ferner ein Bezirk am Rande des Langwassergebietes (Harnischschlag, Zollhausstraße) sowie ein Bezirk in der Eisenbahner-Wohnsiedlung beim Rangierbahnhof (beide 93,1 %) und ein Wahlbezirk im Gebiet von Eibach (Hafen-/Werkvolkstraße, ein neues Siedlungsgebiet mit viel Flüchtlingen - 93,0 %). Die weiteren 16 Wahlbezirke, mit Wahlbeteiligungsquoten zwischen 90 % und 93 %, wollen wir im einzelnen nicht auführen, doch ist typisch, daß es sich fast durchwegs um Bezirke mit besonderer Siedlungsweise handelt (große Wohnblöcke gemeinnütziger Wohnungsbaunternehmen, was schon hinreichend über den Sozialcharakter aussagt), nämlich im alten und neuen Bauge-

lände am Südfriedhof, beim Rangierbahnhof, in der Gegend Herschelplatz, Nordring, Ludwigsfeld, Zerzabelshof, aber auch einige Sonderbezirke (bei Anstalten ist durch die bequeme Art der Abstimmung eine rege Teilnahme an der Wahl ja die Regel), schließlich das Flüchtlingswohnlager Langwasser.

Ordnet man die Wahlbezirke in der Rangfolge, beginnend mit den höchsten Wahlbeteiligungsquoten, dann stehen gegenüber den vorgenannten Bezirken am Ende der Reihe 4 Wahlbezirke mit weniger als 75 %. Das Minimum trifft, nun schon wiederholt, auf den Wahlbezirk Witschelstraße, der es nur auf 54,7 % brachte, so daß also beinahe auf einen Wähler ein Nichtwähler kam; die Belegschaft der Fürsorgewohnungen in den Baracken des ehemaligen Flüchtlingslagers ist anscheinend beharrlich desinteressiert oder unterläßt mit bestimmter Absicht die Wahlhandlung und dieses Verhalten wirkt sich in dem verhältnismäßig kleinen Bezirk so auffallend aus. Ähnlich verhält es sich mit dem Bezirk "An der Marterlach", einem Teil der Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach (70,0 %), wo ebenfalls bei jeder Wahl viele den "Ohne-mich-Standpunkt" einnehmen. Mit 72,3 % folgt ein Wahlbezirk in der Altstadt (Plärrer-Gegend und Frauentormauer), die anomale Besetzung auf weiblicher Seite stemmelt diesen Bezirk zu einem Sonderfall, der darum auch wahlstatistisch stets auffällt. Im Bezirk des Flüchtlingslagers Schafhof wird die Wahlbeteiligung sicherlich durch die in diesem Gelände in zunehmendem Maße untergebrachten Obdachlosen gedrückt (73,8 %). Außer diesen 4 Wahlbezirken sind es noch 14 Wahlbezirke, in denen die Wahlbeteiligungsziffer ^{auch} unter 80 % liegt; darunter befinden sich immer etliche Altstadtbezirke, in denen es eine Schicht chronischer Nichtwähler gibt (neben Wahlfaulheit mögen dienstliche Beanspruchungen schon auch eine Rolle spielen), aber auch in der Schweinauer Gegend kommen einige Bezirke mit ziemlicher Wahlflauheit vor.

Aus der folgenden Übersicht über die Wahlbeteiligung, getrennt nach dem Geschlecht, zeigt die unterschiedliche Besetzung der Klassifikationsgruppen, daß die Frauen zwar auch sehr rege gewesen sind, hinter dem Wahleifer der Männer aber doch um einiges zurückblieben.

Wahlbeteiligung	bei den Männern	bei den Frauen
unter 75 %	in 5 Wahlbezirken	in 11 Wahlbezirken
75 bis unter 80 %	" 7 "	" 31 "
80 " " 82 %	" 14 "	" 40 "
82 " " 84 %	" 19 "	" 66 "
84 " " 86 %	" 73 "	" 87 "
86 " " 88 %	" 88 "	" 59 "
88 " " 90 %	" 74 "	" 25 "
90 " " 92 %	" 43 "	" 11 "
92 % und mehr	" 18 "	" 11 "
<hr/>		
Insgesamt :	341 Wahlbezirke	341 Wahlbezirke

Bei den Männern liegen die Wahlbeteiligungsquoten zwischen 60,6 % und 96,8 %, bei den Frauen zwischen 50,0 % und 96,8 %. Das Minimum trifft beiderseits auf den schon bei der Wahlbeteiligung für Männer und Frauen zusammen genannten Bezirk in der Gegend Witschelstraße, wo die besonderen Umstände zu einem so ungewöhnlichen Ergebnis führten; die Höchstsätze wurden in Sonderbezirken erreicht, bei den Männern im Altersheim Sebastian-Spital, bei den Frauen im Altersheim Alte Regensburger Straße, sieht man davon ab, dann sind als allgemeine Wahlbezirke mit über 95 % Wahlbeteiligung bei den Männern ein Bezirk in der Gartenstadt und der Bezirk Birkenhain/Rosenhof beim Dutzendteich, bei den Frauen ebenfalls ein Gartenstadtbezirk zu nennen.

Beim Vergleich der Wahlbeteiligung zwischen den beiden Geschlechtern übertrafen in 287 Wahlbezirken, das ist bei insgesamt 341 Wahlbezirken mit 84 % die große Mehrheit, die Männer die Frauen, nur in 49 Wahlbezirken sind die Frauen wahlreicher als die Männer gewesen und in den restlichen 5 Bezirken ergaben sich gleiche Beteiligungsziffern. Nehmen wir die kleine Gruppe der Wahlbezirke aus, bei denen die Frauen auf eine höhere Wahlbeteiligung kamen, so ist der Vorsprung meistens sehr gering, in 20 Wahlbezirken weniger als 1 Punkt (die Differenz der Prozentwerte als "Punkte" bezeichnet), in 10 Bezirken 1 bis unter 2 Punkte, in 7 Bezirken 2 bis unter 3 Punkte, in 7 Bezirken 3 bis unter 5 Punkte und schließlich mehr als 5 Punkte in 5 Wahlbezirken; das stärkste Überwiegen sind 9 Punkte, doch ist es insofern kein Normalfall, weil es sich um einen Anstaltsbezirk handelt (Altersheim mit 88 % Wahlbeteiligung bei den Männern, jedoch 97 % bei den Frauen). Zum Teil sind die hohen Wahlbeteiligungen der

Männer durch noch höhere der Frauen übertroffen worden, zum Teil aber lag es an ausnahmsweise schwachen Beteiligungen auf Männerseite und das ist erfahrungsgemäß dort der Fall, wo außerordentliche dienstliche Verhältnisse (Eisenbahnpersonal) oder sonst besondere Umstände (Ledigenheim) mitspielen.

Die 287 Wahlbezirke, in denen die Wahlbeteiligung der Männer größer gewesen ist als die der Frauen, gliedern sich wie folgt:

Unterschied in Punkten	Anzahl der Wahlbezirke	Unterschied in Punkten	Anzahl der Wahlbezirke
unter 1	25	5 bis unter 6	30
1 bis unter 2	40	6 " " 7	20
2 " " 3	55	7 " " 8	12
3 " " 4	57	8 " " 10	7
4 " " 5	34	10 und mehr	7

Der größte Unterschied trat in der Ortschaft Höfles auf, einem Wahlbezirk im noch landwirtschaftlich durchsetzten Gebiet "Knoblauchsland"; zwischen der mit 81,0 % nur wenig unter dem Durchschnitt liegenden Wahlbeteiligungsquote der Frauen und jener mit 94,5 % überall hohen bei den Männern ein Unterschied von 13,5 Punkten; ähnlich in einer anderen Ortschaft jenes Stadtgebietes, in Kleinreuth hinter der Veste, wo sich allerdings die Punktedifferenz von 13,0 aus wesentlich niedrigeren Sätzen beiderseits (83,2 % und 70,2 %) errechnet. In weiteren 5 Wahlbezirken übertraf das männliche Geschlecht das weibliche auch noch um mehr als 10 Punkte (in einem Altstadtbezirk beim Spittlertor, in Schweinau bei der Hohen Marter, am Heideloffplatz, im Sebastianspital und im Bezirk Witschelstraße), dabei ergaben sich die erheblichen Unterschiede zumeist aus weit über dem Durchschnitt liegenden Wahlbeteiligungen der Männer, denen gegenüber die Frauen bei nur mittelmäßigem Wahleifer eben beträchtlich zurückblieben.

- b) Ungültige Stimmen: In jedem Wahlbezirk sind ungültige Stimmen festgestellt worden, die Unterschiede zwischen wenig Ausfällen und viel fehlerhaften Abstimmungen sind groß. Dabei war in der Regel, nämlich in 320 von den insgesamt 341 Wahlbezirken, der Anteil der ungültigen an den abgegebenen Zweitstimmen größer als die entsprechende Quote bei den Erststimmen; bei nur 17 Wahlbezirken war es umgekehrt, d.h. relativ mehr Erststimmen als Zweitstimmen sind ungültig gewesen und bei den restlichen 4 Wahlbezirken gab es bei Erst- und Zweitstimmen die gleiche Quote an ungültigen Stimmen.

Prozentsätze der ungültigen Stimmen (in % der abgegebenen Stimmen)

		bei Erststimmen		bei Zweitstimmen	
		in 18 Wahlbezirken		in 2 Wahlbezirken	
unter 1 %		" 48	"	" 10	"
1 % bis unter 1,5 %		" 87	"	" 21	"
1,5 % "	2 %	" 92	"	" 30	"
2 % "	2,5 %	" 55	"	" 44	"
2,5 % "	3 %	" 16	"	" 54	"
3 % "	3,5 %	" 13	"	" 38	"
3,5 % "	4 %	" 5	"	" 46	"
4 % "	4,5 %	" 6	"	" 35	"
4,5 % "	5 %	" -	"	" 39	"
5 % "	6 %	"	"	" 22	"
6 % und mehr		" 1 Wahlbezirk			
Insgesamt :		in 341 Wahlbezirken		in 341 Wahlbezirken	

Bei den Erststimmen gab es nur einen einzigen Bezirk, bei dem alle abgegebenen Stimmen für gültig befunden wurden, doch ist es ein Anstaltsbezirk und insofern kein Normalfall, dadurch beträgt das eigentliche Minimum 0,4 % (in einem Wahlbezirk am Steinplattenweg). Sieht man am Ende der Reihe von dem anormalen Ergebnis (9,2 %) in einem Altersheim ab, dann sind es 3 Wahlbezirke (in Kraftshof, im Lager Schafhof und in einem Altstadtbezirk beim Spittlertor), bei denen mit fast 5 % ungültigen Stimmen schon sehr viel danebging, wobei wir nochmals daran erinnern, daß es sich durch die Kombination von Erst- und Zweitstimme auf ein und demselben Stimmzettel durchaus nicht immer um fehlerhaftes Abstimmen zu handeln braucht, sondern auch ein bewußtes Auslassen der einen von den beiden Stimmen vorgekommen sein kann.

Bei den Zweitstimmen ragen 2 Wahlbezirke in Gostenhof durch sehr wenig Ausfälle (0,2 % und 0,5 %) hervor. Das Gegenstück bestreiten 3 Wahlbezirke mit über 10 % ungültigen Stimmen (in Kraftshof, an der Marterlach, in einem Altersheim, dem gleichen, das schon bei den Erststimmen das Maximum gebildet hatte, so auch bei den Zweitstimmen, und zwar mit 13,1 %).

- c) Die Stimmenverteilung (Zweitstimmen) auf die 11 Wahlvorschläge: Für die Gliederung, wie oft die einzelnen Parteien in den 341 Wahlbezirken die 1., 2., 3. usw. bis zur 11. Stelle eingenommen haben, eine Zusammenstellung, die wir bei früheren Veröffentlichungen von Wahlergebnissen brachten, eignen sich diesmal die Verhältnisse nicht,

weil in den höheren Rängen sehr häufig die gleichen niedrigen Zahlen vorkamen und sogar sehr zahlreich für die auf den letzten Positionen gelandeten Parteien überhaupt keine Stimmen abgegeben wurden; daraus würden sich mannigfach Platzkombinationen ergeben, deren Darstellung sehr umfangreich würde, ohne daß damit eine wertvolle Aussage erreicht wäre. Wir begnügen uns deshalb mit einer solchen Darstellung nur für die vorderen Plätze: Die CSU steht in 180 Wahlbezirken an erster Stelle und in 161 an zweiter Stelle; sie hat damit erstmals der SPD den Rang abgelaufen, den diese stets dadurch errungen hatte, daß sie in den meisten Wahlbezirken an die Spitze gekommen war^x. Die SPD kam in 161 Wahlbezirken auf den ersten Platz, in 179 auf den zweiten. Von dem kleinen Unterschied in der Anzahl abgesehen, sind die ersten und zweiten Plätze von CSU und SPD so ziemlich gleich oft besetzt worden; in einem einzigen Bezirk ist die FDP in diese vorderste Linie eingebrochen (in einem Wahlbezirk zwischen Mögeldorf und Tiergarten), indem sie vor der SPD auf die 2. Stelle gelangen konnte. Wie eindeutig die FDP die drittgrößte Partei darstellt, ersieht man daraus, daß sie in 319 Wahlbezirken - das sind 94 % der Gesamtzahl - die 3. Stelle einnimmt und nur in 22 Bezirken anders postiert ist (1-mal auf dem 2. Platz, 16-mal auf dem 4. Platz, 5-mal auf dem 5. Platz). Diese Gliederung haben wir auch für den GB/BHE aufgestellt: In 241 Wahlbezirken an 4. Stelle als häufigste Placierung, in den übrigen 100 Wahlbezirken teils auf besserem Platz (20-mal) und teils auf schlechterem Platz (80-mal auf 5. bis 11. Stelle), die weiteren 7 Wahlvorschläge finden sich durchwegs auf mittleren und letzten Plätzen; nur selten gelang ein Vordringen auf bessere Stellen, so wenn BdD und DRP je 1-mal auf den 3. Platz kommen konnten, auf dem 4. Platz sind zu finden die DRP in 15 Wahlbezirken, die FU in 13 Wahlbezirken, die DP in 5 Wahlbezirken, BdD und Mittelstand je in 4 Wahlbezirken - das sind für diese Parteien die Ausnahmen besseren Abschneidens.

x) Bei der Bundestagswahl 1953 stand von den insgesamt 295 Wahlbezirken die SPD in 187 Bezirken an der 1. Stelle, die CSU jedoch nur in 107; bei der Landtagswahl 1954 war bei insgesamt 299 Stimmbezirken das Übergewicht der SPD noch stärker, denn sie ist in 246 Stimmbezirken stärkste Partei gewesen und nur in 45 Stimmbezirken traf dies für die CSU zu; bei der Gemeindewahl 1956 kam bei insgesamt 331 Stimmbezirken die SPD in 277 Bezirken auf den 1. Platz, was der CSU nur in 53 Bezirken gelang.

In der Rangfolge, wie sie durch das Abstimmungsergebnis zustande kam, geben wir nun für die einzelne Partei eine Klassifikation ihrer Stimmenanteile aus den Zweitstimmen bekannt und benennen außerdem die Wahlbezirke, in denen die höchsten bzw. niedrigsten Sätze anfielen, wobei nicht etwa die Nummer des Wahlbezirkes hinzugefügt ist, sondern die Bezeichnung einer Stadtgegend bzw. repräsentativ eine allgemeiner bekannte Straße oder Straßenkombination.

Die C S U erhielt von allen gültigen Stimmen:

unter 25 %		in 5 Wahlbezirken		40 bis unter 45 %		in 78 Wahlbezirken	
25 bis unter 30 %	" 12	"	"	45 " "	50 %	" 60	"
30 " "	35 %	" 22	"	50 " "	55 %	" 58	"
35 " "	40 %	" 74	"	55 % und mehr	"	26	"

Die Wahlbezirke ^x mit den

höchsten Sätzen		niedrigsten Sätzen	
72,4 %	Harnischschlag/Zollhausstr.	18,8 %	Gartenstadt/Buchenschlag
70,5 %	Sonderbezirk (Pestalozziheim, Blindenheim)	21,3 %	" /Minervaplatz
69,3 %	Höfles	21,6 %	Gibitzenhof/Speyerer Str.
66,0 %	Gibitzenhof/Karlsruher Str.	22,2 %	Kleinwohnhaussiedlung Werderau
65,2 %	Hallerwiese/Burgschmietstr.	23,0 %	Gartenstadt/Finkenbrunn
62,0 %	Hafen-/Werkvolkstraße	25,2 %	Witschelstraße
61,0 %	Beim Luitpoldhain	26,4 %	Buchenbühl (östlicher Teil)

Eine sehr starke CSU-Anhängerschaft trifft auf Gegenden mit ausgedehnten Siedlungen katholischer Baugenossenschaften, aber auch in ausgesprochen bürgerlichen Wohngegenden mit viel protestantischer Bevölkerung sind der führenden Regierungspartei sehr viele Stimmen gegeben worden. Dagegen sind Gebiete mit entgegengesetzter Sozialstruktur (Arbeitergegenden) und geringen konfessionellen Bindungen die schwächsten Stellen für die CSU, denn dort dominiert die SPD.

^x) Während bei den Zweitstimmen die CSU-Quoten sich von 18,8 % bis 72,4 % erstrecken, liegen bei den Erststimmen die Extreme bei 19,8 % und 71,7 %.

Für die S P D ergibt sich folgende Gliederung der Stimmenanteile:

unter 25 %		in 25 Wahlbezirken		45 bis unter 50 %		in 54 Wahlbezirken	
25 bis unter 30 %	" 32	"	"	50 " "	55 %	" 43	"
30 " "	35 %	" 50	"	55 " "	60 %	" 25	"
35 " "	40 %	" 44	"	60 % und mehr	"	22	"
40 " "	45 %	" 46	"				

Die Wahlbezirke ^x mit den

höchsten Sätzen		niedrigsten Sätzen	
73,9 %	Gartenstadt/Buchenschlag	16,4 %	Beim Luitpoldhain
73,0 %	Gibitzenhof/Speyerer Str.	17,1 %	Zwischen Mögeldorf und Schmausenbuck
71,2 %	Teil der Kleinwohnhaus-siedlung Werderau	17,4 %	Hallerwiese/Burgschmietstraße
69,2 %	Gartenstadt/Minervaplatz	19,0 %	Herrnhütte/Gräfenberger Straße
68,9 %	" /Finkenbrunn	20,4 %	Jobst/Steinplatte
68,2 %	Gostenhof-West (Eisenbahnhäuser Fürther Str./Scheffelstraße)	20,7 %	Harnischschlag/Zollhausstraße
67,8 %	Buchenbühl (östlicher Teil)	20,9 %	Vestnertorgraben/Pilotystraße
64,7 %	Witschelstraße	21,9 %	Beim Luitpoldhain

Die Bezirke mit den höchsten SPD-Anteilen sind ganz natürlich Arbeitergegenden, und zwar solche, in denen Baugenossenschaften und dergleichen soziale Wohnungsunternehmungen den Siedlungscharakter bestimmen, aber auch die politische Rührigkeit, die in der überwiegenden bis ausschließlichen Besetzung der Wohnungen durch Arbeiter und Angestellte mit einer starken Links-Orientierung verbunden ist. Beim Vergleich mit früheren Wahlen sind es mehrfach die auch sonst in der Spitzengruppe erscheinenden Bezirke, namentlich die Gartenstadtgegend ist immer stark vertreten; eine Besonderheit ist diesmal zu bemerken, ragen doch nun auch einige Bezirke (in Gibitzenhof sowie in der Siedlung zwischen Werderau und Maiach) hervor, in denen es früher sehr viele KPD-Stimmen gegeben hatte. Die Bezirke mit den geringsten SPD-Quoten sind jene, wo verhältnismäßig wenig Arbeiterschaft wohnt, vielmehr die bürgerlichen Schichten dominieren und auch die konfessionellen Bindungen häufiger vorkommen; das glatte Gegenbild zur CSU-Struktur, wie auch in den Bezirken mit höchsten SPD-Anteilen das Oppositionsbild (wenig Resonanz für CSU) zum Vorschein kommt.

^x) Bei den Erststimmen beträgt der höchste Stimmenanteil der SPD 73,7 % und der geringste 15,8 %.

Auf die F D P entfielen von sämtlichen Stimmen:

unter 4 %	in 41 Wahlbezirken	8 bis unter 10 %	in 64 Wahlbezirken
4 bis unter 6 %	" 65 "	10 " "	12 % " 45 "
6 " "	8 % " 80 "	12 % und mehr	" 46 "

Die Wahlbezirke mit den

höchsten Sätzen	niedrigsten Sätzen
21,4 % Zwischen Mögeldorf und Schmausenbuck	1,0 % Flüchtlingswohnlager Langwasser
19,1 % Unter- und Oberbürg/Hammer	1,1 % Teil von Eibach
18,5 % Laufamholz	1,2 % Teil der Rangierbahnhofsiedlung
17,8 % "	1,4 % Flüchtlingslager Schafhof
17,8 % Tullnau/Beim Pulversee	1,7 % Teil der Nordostbahnhofsiedlung
17,7 % Bismarck-/Danziger Straße	1,8 % Fürther Straße; Scheffelstraße (Eisenbahnhäuser)
17,0 % Am Maxfeld/Virchowstraße	2,1 % Kleinwohnhaussiedlung Werderau

Es ist Erfahrungstatsache, daß die Berufs- und Sozialschicht der "Selbständigen", also der Gewerbetreibenden (in Industrie, Handwerk und Handel) und der freien Berufe, ihre Gunst am ehesten der FDP schenkt. In Gebieten, wo diese Bevölkerungskreise einen stattlichen Teil der Bewohnerschaft ausmachen und das ist im Osten und im Norden unserer Stadt um vieles mehr der Fall als im Süden und Westen, fällt noch ein ansehnlicher Teil der Stimmen für die Demokratische Partei ab, doch steht sie auch dort im Schatten der CSU; außerdem gab es allenthalben Rückgänge, die mit den gerade in letzter Zeit häufiger aufgetretenen Schwankungen im FDP-Programm und mit so manchen personellen Umbesetzungen zusammenhängen. Nur in 91 Wahlbezirken, das ist nur wenig mehr als 1/4 der Gesamtheit, liegt der Stimmenanteil für diese Partei über 10 %. Daß in der Flüchtlingsbevölkerung und in reinen Arbeitergebieten die FDP nur sehr wenig Stimmen erringen kann, zeigt sich ein ums andere Mal; wo Besitz sozusagen klein geschrieben wird, gehen für diesen Wahlvorschlag wenig Stimmen ein.

Der G B / B H E hat selbstverständlich bei den Vertriebenen, von denen ein beträchtlicher Teil für die Vertretung ihrer Sonderinteressen diese Partei am geeignetsten hält, starken Rückhalt, während ohne diese Voraussetzung wohl nur sehr selten diesem Wahlvorschlag Stimmen zuerkannt werden. Die Ansiedlung der Vertriebenen ist gebietlich sehr uneinheitlich vor sich gegangen; in Neubau- und Wiederaufbaugebieten fiel,

namentlich wenn der soziale Wohnungsbau daran stark beteiligt ist (darunter viel Sonderbauprogramme bzw. Auflagen auf Wohnungszuteilung an Flüchtlinge), stets ein erheblicher Teil des neu entstandenen Wohnraums diesem Personenkreis zu; eine besonders starke Häufung findet sich im Langwassergebiet, ehemals nur mit Baracken bestellt, nun aber immer mehr von Normalbauten durchsetzt und die Keimstelle für die künftige Trabantenstadt darstellend, ist es von allen Gebieten unserer Stadt dasjenige, in dem die Vertriebenen mit Abstand den höchsten Anteil an der Bewohnerschaft bilden. Kein Wunder, daß dort zahlreiche BHE gewählt wurde, aber auch in Gebieten, in denen - so in Eibach, in Großbreuth bei Schweinau - es zu ähnlichen Konzentrationen innerhalb von neuem Siedlungsgelände kam.

Höchstanteil für den BHE:

12,8 %	Langwassergebiet (Glogauer-/Trebnitzer Straße)
10,2 %	Eibach (Hafen-/Werkvolkstraße)
10,1 %	Großbreuth bei Schweinau (Tilly-, Marconistraße)
9,7 %	Langwassergebiet (Wichern-, Freystädter Straße)
8,2 %	" (Zollhausstraße, Dr.Linnert-Ring)
8,2 %	Beim Südfriedhof (Pfälzer Waldstr., Saarburger Straße)
8,0 %	Eibach (Am Rednitzhang)
7,3 %	Am Hasenbuck (Ingolstädter Straße)

Für die am Ende der Reihe stehenden Wahlbezirke - neben 4 Wahlbezirken, in denen der BHE leer ausging noch 8 Wahlbezirke mit Quoten unter 0,5 % - ist eine Aufzählung wenig zweckmäßig, da es Bezirke aus den verschiedensten Stadtteilen sind und nichts besonders Charakteristisches herauschaut, bis auf die Selbstverständlichkeit, daß es Gegenden mit relativ wenig Neubauten sind, weswegen dort wenig oder gar keine Flüchtlinge ansässig wurden.

Die Klassifikation für die BHE-Stimmenanteile lautet:

unter 1 %	in 36 Wahlbezirken	3 bis unter 4 %	in 57 Wahlbezirken
1 bis unter 2 %	" 111	4 " " 5 %	" 20
2 " " 3 %	" 89	5 % und mehr	" 28

Für die D R P ergibt sich folgende Gliederung der Stimmenanteile:

unter 1 %	in 182 Wahlbezirken	1,5 bis unter 2 %	in 51 Wahlbezirken
1,0 bis unter 1,5 %	" 90	2 % und mehr	" 18

Die Höchstsätze für DRP:

3,8 %	Leonhard (Grün-/Rothenburger Str.)	2,6 %	Werder-/Martin-Richter-Str.
2,9 %	Gibitzenhof (Brehmstraße)	2,6 %	Schonhover-/Wurzelbauerstr.
2,8 %	Am Nordostbahnhof (Leipziger Str.)	2,5 %	Am Plärerer/Gostenhofer Hauptstraße

Das Gegenstück bilden 17 Wahlbezirke mit Fehlanzeige für die DRP.

Für die F U (Bayern-Partei) lautet die Zusammenfassung der Stimmenquoten folgendermaßen:

unter 0,5 %	in 58 Wahlbezirken	1,0 bis unter 1,5 %	in 96 Wahlbezirken
0,5 bis unter 1,0 %	" 134	1,5 % und mehr	" 53

Das Maximum liegt bei 4,3 % und wurde in einem Teil des Vorortes Lauf-amholz erreicht, es folgt mit 2,5 % ebenfalls ein Vorortsbezirk, nämlich Röthenbach bei Schweinau, auf 2,3 % kamen 4 Wahlbezirke (2 in der Maxfeld-Gegend, nämlich Bismarck-/Geuderstraße und Koberger-/Pilotystraße, der Bezirk Ober- und Unterbürg mit Hammer sowie der Bezirk Holzgarten-/Harsdörfferstraße). Das Minimum bilden 5 Bezirke mit Quoten von 0,1 % bzw. die 10 Wahlbezirke, in denen überhaupt keine FU-Stimmen eingegangen waren.

Die D P erhielt von allen gültigen Stimmen

unter 0,5 %	in 113 Wahlbezirken	1,0 bis unter 1,5 %	in 58 Wahlbezirken
0,5 bis unter 1,0 %	" 138	1,5 % und mehr	" 32

Höchstsätze:

2,9 % Deutschherrn-/Moltkestraße	2,1 % Maxfeld-/Krelingstraße
2,6 % Hummelstein/Kleestraße	2,0 % Wölckern-/Bulmannstraße
2,3 % Uhland-/Kobergerstraße	

Andererseits sind in 15 Wahlbezirken keine DP-Stimmen angefallen.

Der Wahlvorschlag "Deutscher Mittelstand" kam in mehr als der Hälfte der Wahlbezirke - in 182 - nicht einmal auf eine Quote von 1/2 %, darunter fand sich in 54 Wahlbezirken niemand, der dafür seine Stimme abgab; in 101 Wahlbezirken liegen die Anteile zwischen 0,5 % und 1 %, in 55 Bezirken zwischen 1 % und 2 % und für die restlichen 3 Wahlbezirke lauten die Quoten: 3,4 % im Bezirk Gostenhofer Hauptstraße / Knauerstraße - 2,9 % in einem Teil von Reichelsdorf - 2,6 % in einem Altstadtbezirk (zwischen Hallertor und Hauptmarkt).

Der Bund der Deutschen blieb in 192 Wahlbezirken unter 0,5 % Stimmenanteil, darunter ging er in 38 Bezirken völlig leer aus, in 121 Wahlbezirken bewegen sich die Quoten zwischen 0,5 % und 1 %, in 26 Bezirken zwi-

schen 1 % und 2 %; nur in 2 Bezirken wurde der Satz von 2 % überschritten, das war der Fall in Kleinreuth bei Schweinau (5,2 %) und in Kleinreuth hinter der Veste (2,5 %).

Die beiden "Schlußlichter" sind die Deutsche Gemeinschaft und die Vaterländische Union. Bei der DG in 318 Wahlbezirken Stimmenanteile unter 0,5 %, darunter Fehlanzeige in 204 Bezirken; unter den restlichen 23 Bezirken sind nur 3 Wahlbezirke, bei denen die Quote 1 % beträgt oder knapp darüber liegt (in einem Teil von Schniegling mit 1,3 % das günstigste Ergebnis). In rund 2/3 der Wahlbezirke (231) hatte sich kein Wähler für die VU entschieden; bei den restlichen 110 Wahlbezirken schwanken die Stimmenanteile zwischen 0,1 % und 0,6 % (letzteres in 4 Bezirken).

In den vorausgegangenen Absätzen für die einzelnen Parteien ist die Klassifizierung der Stimmenanteile jeweils der Spannweite der Quoten angepaßt gewesen, um auf die unterschiedlichen Ausmaße besser eingehen zu können und doch zugleich die Gliederung nicht zu zerdehnen. In der folgenden Übersicht wählen wir, um zum Abschluß noch ein Gesamtbild zu bieten, ein einheitliches Schema; aus der Streuung und der Besetzung der einzelnen Stufen wird noch einmal die größere oder geringere Bedeutung der einzelnen Partei ersichtlich (die Parteien sind nicht in der Reihenfolge des Stimmzettels, sondern in Rangfolge nach Stimmengewicht für die Gesamtstadt aufgeführt):

Anzahl der Wahlbezirke, in denen die in der Vorspalte genannten Stimmenanteile erreicht wurden

Stimmenanteil	CSU	SPD	FDP	BHE	DRP	FU	DP	Mittelst.	BdD	DG	VU
über 70 %	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
60 bis unter 70 %	8	19	-	-	-	-	-	-	-	-	-
50 " " 60 %	74	68	-	-	-	-	-	-	-	-	-
40 " " 50 %	144	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
30 " " 40 %	96	94	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 " " 30 %	16	53	1	-	-	-	-	-	-	-	-
15 " " 20 %	1	4	16	-	-	-	-	-	-	-	-
10 " " 15 %	-	-	74	3	-	-	-	-	-	-	-
5 " " 10 %	-	-	180	25	-	-	-	-	-	-	-
2,5 " " 5 %	-	-	57	119	7	2	2	3	2	-	-
unter 2,5 %	-	-	13	194	334	339	339	338	339	341	341
<hr/>											
Insgesamt :	341	341	341	341	341	341	341	341	341	341	341

T a b e l l e n - A n h a n g :

Tabelle 1 :	Wahlberechtigte, Wähler, gültige Erst- und Zweitstimmen sowie prozentuale Wahlbeteiligung und Stimmenungültigkeit in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken	Seite 71
Tabelle 2 :	Prozentuale Verteilung der Erststimmen in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken	" 72
Tabelle 3 :	Prozentuale Verteilung der Zweitstimmen in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken	" 73
Tabelle 4 :	Wahlberechtigte, Wähler, gültige Erst- und Zweitstimmen sowie prozentuale Wahlbeteiligung und Stimmenungültigkeit in den Nürnberger Wahlbezirken	" 74
Tabelle 5 :	Von den gültigen Zweitstimmen entfallen in % auf die Wahlvorschläge	" 81

Außerdem Schaubilder zur Bundestagswahl am Ende des Heftes (Schaubild 1 und 2).

Zur Erläuterung der in den Tabellen und in den Schaubildern verwendeten Nummern der Stadtbezirke wird hiermit die Stadtteilbezeichnung mitgeteilt:

- | | |
|--|--|
| 1 = Altstadt | 15 = Lichtenhof und Tafelhof |
| 2 = Johannis-Ost | 16 = Steinbühl und Gostenhof-Ost |
| 3 = Johannis-West | 17 = Gibitzenhof-Ost |
| 4 = Johannis-Nord | 18 = Werderau, Gartenstadt und anschließendes Siedlungsgebiet |
| 5 = Knoblauchsland | 19 = Gibitzenhof-West und Schweinau |
| 6 = Maxfeld - Rennweg | 20 = Leonhard und Sündersbühl |
| 7 = Wöhrd | 21 = Gostenhof-Süd |
| 8 = Jobst und Schoppershof | 22 = Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle |
| 9 = Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl | 23 = Gostenhof-West und Eberhardshof |
| 10 = Mögeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz | 24 = Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Klein- und Großbreuth bei Schweinau |
| 11 = Peter-Nord | 25 = Eibach und Röthenbach |
| 12 = Gleißhammer | 26 = Reichelsdorf und Mühlhof |
| 13 = Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet | |
| 14 = Peter-Süd und Hummelstein | |

Tabelle 1: Wahlberechtigte, Wähler, gültige Erst- und Zweitstimmen sowie prozentuale Wahlbeteiligung und Stimmengültigkeit in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken

Stadt- bezirk Nr. *)	Wahlberechtigte **)	Wähler x)	Wahlbeteiligung in % ^{xx)}			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in % ^{†)}		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen				
1	12 025 (845)	9 139	81,5	83,5	80,0	2,3	3,6	8 931	8 811
2	9 776 (825)	7 557	83,8	84,7	83,2	2,0	3,6	7 407	7 285
3	10 716 (616)	8 864	84,1	87,0	82,1	2,6	4,5	8 634	8 468
4	12 011 (769)	9 579	85,0	86,7	83,7	2,2	3,9	9 369	9 203
5	9 121 (372)	7 499	85,5	87,2	84,0	2,4	4,9	7 317	7 135
6	19 374 (1 351)	15 478	85,6	87,5	84,2	2,0	3,2	15 162	14 982
7	12 948 (890)	10 391	86,0	87,6	84,8	2,0	3,2	10 186	10 060
8	11 012 (786)	8 908	86,6	87,7	85,8	2,1	3,4	8 724	8 602
9	13 926 (806)	11 292	85,9	86,9	85,0	2,0	4,1	11 068	10 834
10	15 010 (939)	12 323	87,4	89,2	86,1	2,2	4,0	12 057	11 824
11	9 672 (666)	7 623	84,5	86,5	83,0	1,7	3,6	7 491	7 345
12	8 246 (471)	6 805	87,1	88,8	85,9	2,0	3,5	6 672	6 568
13	12 769 (769)	10 525	87,1	87,4	86,8	2,2	3,7	10 289	10 137
14	25 295 (1 721)	20 336	86,1	87,7	84,9	2,0	3,3	19 932	19 666
15	16 262 (1 036)	13 092	85,8	87,1	84,8	2,3	4,3	12 788	12 529
16	12 485 (755)	9 897	84,2	86,0	82,7	2,3	3,2	9 669	9 583
17	9 568 (514)	7 879	86,7	88,1	85,6	1,6	3,7	7 753	7 588
18	13 908 (704)	11 780	89,0	89,7	88,5	1,8	2,6	11 567	11 471
19	13 216 (618)	10 746	85,2	86,4	84,1	1,9	4,4	10 541	10 272
20	11 096 (493)	8 806	82,8	84,9	81,2	2,3	4,1	8 601	8 445
21	8 337 (436)	6 776	85,6	87,5	84,3	2,1	3,2	6 637	6 559
22	11 673 (759)	9 059	82,8	84,7	81,4	2,1	2,9	8 868	8 795
23	8 888 (491)	7 257	86,2	87,7	85,0	2,0	3,2	7 109	7 026
24	12 819 (575)	10 189	83,0	85,3	81,1	2,5	4,3	9 932	9 752
25	10 459 (383)	8 460	83,9	85,7	82,4	2,2	4,5	8 278	8 076
26	4 865 (224)	3 988	85,4	86,7	84,4	2,5	4,9	3 888	3 793
Briefwahl	. (.)	15 999	.	.	.	0,8	1,4	15 864	15 779
Insgesamt :	315 477 (18 814)	270 247	86,1	87,7	84,9	2,0	3,6	264 734	260 588

Erläuterungen :

*) Siehe Verzeichnis der statistischen Stadtbezirke auf Seite 70.

***) Wahlberechtigte (im Wählerverzeichnis Eingetragene, vor Ausstellung von Wahlscheinen); in Klammern beigefügt Zahl der ausgestellten Wahlscheine.

x) Wähler (Abstimmende nach Wählerverzeichnis zuzüglich Abstimmende auf in den Wahlbezirken eingenommene Wahlscheine).

xx) Wähler (ohne Abstimmende auf Wahlschein) in % der Wahlberechtigten (gemäß Wählerverzeichnis am Wahltag); also ohne Berücksichtigung der ausgestellten und der eingenommenen Wahlscheine.

†) Ungültige Stimmen in % der abgegebenen Stimmen (Stimmzettel).

Tabelle 2: Prozentuale Verteilung der Erststimmen in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken

Stadtbezirk Nr. *)	Von den gültigen Erststimmen entfallen in % auf die Bewerber der nachgenannten Parteien								
	CSU	SPD	GE/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP
1	48,2	34,7	3,7	9,7	1,0	0,8	0,7	-	1,2
2	49,6	32,5	3,1	11,7	0,8	0,8	0,5	-	1,0
3	41,7	46,7	2,1	6,9	0,5	0,8	0,5	-	0,8
4	43,9	41,7	1,9	9,5	0,7	0,6	0,5	-	1,2
5	42,7	45,4	1,4	7,6	0,6	0,7	0,6	-	1,0
6	49,2	33,9	2,7	10,6	0,9	1,0	0,4	0,2	1,1
7	46,2	39,1	2,5	8,6	0,6	1,0	0,5	0,2	1,3
8	41,9	46,5	1,8	6,8	0,5	1,2	0,5	0,1	0,7
9	40,9	46,0	2,0	8,3	0,7	0,8	0,4	0,1	0,8
10	40,6	42,1	1,7	12,4	0,7	1,4	0,3	0,1	0,7
11	47,2	35,6	2,7	10,6	1,0	1,1	0,4	0,2	1,2
12	42,4	45,2	2,1	7,4	0,5	0,9	0,4	0,1	1,0
13	45,0	42,7	4,8	4,6	0,4	0,7	0,4	0,2	1,2
14	44,6	39,3	2,6	9,8	0,8	1,2	0,5	0,2	1,0
15	47,3	37,9	2,9	8,5	0,7	1,2	0,4	0,1	1,0
16	46,6	36,5	3,6	9,7	0,9	1,0	0,3	0,1	1,3
17	36,5	49,9	2,8	8,1	0,4	0,7	0,3	0,1	1,2
18	34,4	55,5	2,7	4,9	0,4	0,9	0,4	0,1	0,7
19	42,1	47,6	2,3	5,2	0,5	0,8	0,3	0,1	1,1
20	41,2	46,8	1,7	6,6	0,7	0,8	0,6	0,1	1,5
21	39,3	51,8	1,2	5,3	0,4	0,6	0,6	-	0,8
22	44,8	41,9	2,0	8,2	0,6	0,8	0,7	-	1,0
23	41,4	46,1	1,8	8,1	0,7	0,6	0,5	-	0,8
24	40,8	45,7	3,5	6,9	0,6	0,7	0,9	0,1	0,8
25	41,0	45,5	3,7	6,9	0,5	1,1	0,2	0,1	1,0
26	38,1	49,2	2,5	6,9	0,8	0,6	0,7	0,1	1,1
Briefwahl	55,1	27,7	2,6	11,5	0,9	0,9	0,4	0,1	0,8
Insgesamt :	44,0	41,8	2,6	8,4	0,7	0,9	0,5	0,1	1,0

*) Siehe Verzeichnis der statistischen Stadtbezirke auf Seite 70.

Tabelle 3: Prozentuale Verteilung der Zweitstimmen in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken

Stadt- bezirk Nr. *)	Von den gültigen Zweitstimmen entfallen in % auf die Landeslisten der nachgenannten Parteien										
	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
1	47,8	34,2	3,9	9,1	1,0	1,0	0,6	0,1	1,3	0,9	0,1
2	49,7	32,3	2,9	11,1	0,9	0,8	0,5	0,1	1,0	0,6	0,1
3	41,8	46,2	2,1	6,8	0,5	0,8	0,5	0,0	0,7	0,5	0,1
4	44,3	40,9	2,0	9,0	0,8	0,7	0,4	0,1	1,2	0,5	0,1
5	42,7	44,6	1,5	7,5	0,6	0,8	0,6	0,3	0,9	0,4	0,1
6	49,7	33,2	2,9	10,1	1,0	0,9	0,4	0,1	1,0	0,6	0,1
7	46,7	38,6	2,5	8,3	0,6	0,9	0,5	0,2	1,2	0,4	0,1
8	42,4	46,2	1,8	6,5	0,5	1,1	0,4	0,1	0,7	0,3	0,0
9	41,3	45,6	2,0	7,9	0,8	0,9	0,3	0,1	0,7	0,3	0,1
10	41,2	41,3	1,6	11,7	0,7	1,4	0,4	0,1	0,8	0,7	0,1
11	47,1	35,4	2,7	10,1	0,9	1,0	0,5	0,2	1,2	0,8	0,1
12	42,8	44,3	2,1	7,4	0,6	1,0	0,4	0,0	1,0	0,3	0,1
13	45,1	42,1	5,1	4,5	0,5	0,7	0,4	0,1	1,0	0,3	0,2
14	45,2	38,6	2,6	9,3	0,9	1,2	0,5	0,2	1,0	0,5	0,0
15	47,4	37,1	2,7	8,3	0,9	1,1	0,4	0,1	1,0	0,9	0,1
16	47,1	35,9	3,5	9,2	0,8	0,9	0,3	0,1	1,3	0,8	0,1
17	36,8	49,6	3,2	7,3	0,6	0,7	0,3	0,1	1,1	0,3	-
18	34,8	54,9	2,9	4,8	0,3	0,9	0,3	0,1	0,7	0,2	0,1
19	42,5	46,9	2,6	4,7	0,5	0,8	0,3	0,1	1,1	0,4	0,1
20	41,1	46,6	1,8	6,2	0,6	0,9	0,5	0,1	1,4	0,7	0,1
21	39,3	51,2	1,3	5,3	0,4	0,7	0,6	0,1	0,8	0,3	0,0
22	45,0	41,3	1,8	8,0	0,8	0,8	0,7	0,0	0,9	0,6	0,1
23	41,0	45,9	2,0	7,7	0,6	0,6	0,5	0,2	0,8	0,6	0,1
24	40,4	45,4	3,8	6,6	0,6	0,7	0,9	0,1	0,9	0,4	0,2
25	41,5	44,8	3,7	6,3	0,5	1,1	0,3	0,1	0,9	0,8	0,0
26	37,9	48,6	2,6	6,8	0,9	0,7	0,6	0,1	1,0	0,8	0,0
Briefwahl	55,0	27,4	2,9	11,0	0,9	0,9	0,4	0,2	0,7	0,6	0,0
Insgesamt :	44,2	41,3	2,7	8,0	0,7	0,9	0,5	0,1	1,0	0,5	0,1

*) Siehe Verzeichnis der statistischen Stadtbezirke auf Seite 70.

Tabelle 4: Wahlberechtigte, Wähler, gültige Erst- und Zweitstimmen sowie prozentuale Wahlbeteiligung und Stimmenungültigkeit in den Nürnberger Wahlbezirken

Wahlbezirk Nr. *)	Wahlberechtigte **)	Wähler **)	Wahlbeteiligung in % **)			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in % **)		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen	Erst-	Zweit-	Erst-	Zweit-
1a	502	420	91,5	86,5	93,9	1,0	2,1	416	411
1b	1 036	819	84,3	84,7	84,0	2,2	4,3	801	784
2	1 241	940	80,7	85,6	77,7	2,8	4,4	914	899
3a	952	778	87,7	91,8	84,7	2,2	3,6	761	750
3b	908	737	87,9	88,5	87,6	1,6	1,8	725	724
3c	1 252	1 038	87,2	88,0	86,6	2,2	2,6	1 015	1 011
3d	973	754	83,0	84,4	82,0	2,0	2,3	739	737
4	1 052	836	85,0	87,9	83,0	1,9	2,3	820	817
5	776	590	84,6	85,3	84,1	2,0	2,7	578	574
6a	905	726	84,8	87,9	82,6	1,5	2,9	715	705
6b	884	733	89,2	91,0	87,8	2,9	3,1	712	710
7a	1 230	977	84,4	87,6	82,1	2,6	4,2	952	936
7b	822	681	87,7	89,6	86,4	3,5	4,8	657	648
8	1 120	939	87,0	88,6	85,9	1,5	3,2	925	909
9	422	340	88,2	96,8	86,5	2,6	6,5	331	318
10	1 141	949	87,4	89,0	86,2	2,3	6,0	927	892
11	1 357	1 072	86,8	87,9	86,1	2,1	2,6	1 050	1 044
12	963	704	80,9	83,0	79,2	1,7	4,7	692	671
13	738	594	87,6	86,6	88,4	0,7	1,0	590	588
14	981	742	84,5	85,9	83,5	1,8	2,2	729	726
15	794	637	86,2	86,5	85,9	1,3	2,2	629	623
16	870	680	86,7	89,6	84,6	1,2	1,8	672	668
17	906	730	86,4	85,1	87,3	1,5	3,0	719	708
18	887	729	86,7	89,5	84,6	2,1	4,0	714	700
19	996	817	86,6	89,9	84,1	1,3	1,7	806	803
20	940	703	84,5	86,3	83,2	1,1	3,1	695	681
21	840	668	83,9	85,6	82,6	2,8	2,8	649	649
22	800	589	84,6	84,3	84,8	0,7	1,9	585	578
23	1 144	916	87,2	89,5	85,3	2,0	2,5	898	893
24	1 048	845	87,2	89,3	85,7	0,4	1,4	842	833
26a	723	582	84,8	86,1	83,8	3,1	3,8	564	560
26b	642	530	86,2	87,9	84,8	1,1	4,7	524	505
27a	1 049	882	87,5	88,8	86,3	3,5	4,6	851	841
27b	1 097	892	84,8	86,4	83,5	2,8	3,3	867	863
28	550	468	89,6	88,4	90,6	4,1	3,6	449	451
29	677	579	88,1	86,8	89,2	2,1	4,3	567	554
30a	836	658	87,9	89,3	87,2	0,6	1,7	654	647
30b	787	617	84,1	86,8	82,0	2,1	4,5	604	589
31	965	772	84,6	84,7	84,6	1,8	3,6	758	744

*) Verzeichnis der Wahlbezirke mit repräsentativer Straßen- oder sonstiger Bezeichnung im Anschluß an Tabelle 5 auf Seite 88.

***) Siehe entsprechende Erläuterungen bei Tabelle 1 auf Seite 71.

Wahlbezirk Nr.25 (Theresienkrankenhaus) entfiel, weil alle Wahlberechtigten über Briefwahl abstimmten; desgleichen bei Wahlbezirk Nr.298 (Klinik Hallerwiese).

Wahl- bezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in %		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen				
32	1 001	815	85,5	86,5	84,8	2,9	4,0	791	782
33a	669	525	82,9	85,5	81,0	2,3	4,0	513	504
33b	1 007	768	83,5	87,5	80,0	2,2	3,3	751	743
34a	1 194	969	85,5	89,4	82,7	2,5	3,8	945	932
34b	881	720	86,1	87,0	85,4	2,8	2,5	700	702
35a	737	590	85,7	86,8	84,8	2,5	2,0	575	578
35b	790	635	84,7	87,3	83,0	2,0	2,5	622	619
36	1 357	1 041	84,3	85,3	83,6	1,9	2,5	1 021	1 015
37	1 391	1 121	84,8	84,8	84,8	1,5	3,8	1 104	1 078
38	608	491	86,1	86,9	85,5	1,2	2,0	485	481
39	1 286	1 038	86,4	85,4	86,8	2,7	3,9	1 010	998
40a	729	577	86,2	87,3	85,3	2,3	3,1	564	559
40b	874	693	84,5	86,7	82,8	2,2	3,9	678	666
41	1 294	1 034	85,5	88,2	83,6	1,5	3,8	1 018	995
42	1 137	863	81,7	85,0	79,5	1,2	2,2	853	844
43	931	678	82,9	81,7	83,6	0,6	1,8	674	666
44	1 121	875	83,9	83,5	84,1	2,3	3,1	855	848
45	745	571	81,3	84,3	79,1	1,9	7,4	560	529
46	1 009	806	85,7	87,5	84,3	2,1	2,5	789	786
47	820	627	81,8	81,9	81,8	2,2	3,8	613	603
48	1 073	799	82,7	84,3	81,5	1,8	2,8	785	777
49a	748	631	90,0	92,1	89,0	1,4	3,0	622	612
49b	853	711	88,6	91,5	86,3	2,1	2,8	696	691
50	1 284	1 017	86,8	88,6	85,3	2,3	4,0	994	976
51	421	341	83,9	85,7	82,4	2,1	2,6	334	332
52	807	626	81,1	82,0	80,3	2,7	5,9	609	589
53	947	678	73,8	73,8	73,8	4,9	8,8	645	618
54	735	620	89,3	90,9	88,1	1,6	3,2	610	600
55	632	483	84,4	87,0	82,6	1,7	2,1	475	473
56	1 150	961	88,4	89,5	87,6	1,1	3,5	950	927
57	1 385	1 182	89,4	89,6	89,2	0,8	1,9	1 172	1 160
58	1 215	1 016	88,0	90,9	85,3	2,0	3,4	996	981
59	676	530	84,5	85,3	83,8	1,1	2,1	524	519
60	977	833	88,9	89,9	88,0	2,2	7,4	815	771
61	897	771	89,3	91,7	87,2	2,2	4,9	754	733
62	1 013	858	88,2	88,5	87,9	2,6	3,4	836	829
63	1 172	958	85,1	82,5	87,3	1,9	4,1	940	919
64	522	379	76,1	83,2	70,2	1,1	4,7	375	361
65	1 272	1 043	86,7	85,8	87,5	2,6	4,1	1 016	1 000
66	995	818	85,7	87,9	84,0	2,9	5,5	794	773
67	1 092	919	87,5	89,5	86,0	3,0	4,0	891	882
68a	936	775	87,9	91,6	84,8	2,1	3,9	759	745
68b	798	692	91,4	92,6	90,3	1,3	1,9	683	679
69	1 342	1 060	82,3	82,3	82,2	2,2	6,1	1 037	995
70	887	714	85,7	85,7	85,7	1,4	2,8	704	694
71	1 192	923	84,6	89,2	81,8	2,6	3,4	899	892
72	340	612 *)	86,2	87,5	86,0	2,6	4,2	596	586

*) Darunter 356 Wähler auf Wahlschein (in den Städt.Krankenanstalten)

Wahl- bezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in %		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen				
73	811	666	84,5	86,6	83,3	2,1	3,0	652	646
74	701	531	83,8	85,5	82,5	1,9	3,4	521	513
75	703	524	77,2	80,9	74,5	2,3	4,4	512	501
76	1 033	821	84,2	89,1	80,7	3,0	6,0	796	772
77	760	589	84,1	87,9	81,6	2,4	4,6	575	562
78	707	528	81,4	81,2	81,5	1,1	4,0	522	507
79a	820	658	90,2	91,5	89,5	1,7	2,3	647	643
79b	705	515	82,7	84,3	81,5	3,5	2,5	497	502
80	832	633	83,6	85,5	82,4	2,2	3,5	619	611
81	937	746	83,3	84,8	82,2	2,1	5,1	730	708
82	1 435	1 150	83,8	80,6	85,9	2,9	5,8	1 117	1 083
83	1 420	1 112	83,0	85,3	81,3	2,3	5,1	1 086	1 055
84	877	684	80,9	84,6	78,0	4,4	5,6	654	646
85	808	646	84,3	87,1	82,1	2,6	4,5	629	617
86	1 282	1 024	85,2	87,1	84,0	1,4	3,0	1 010	993
87	1 219	963	83,1	85,6	81,1	2,1	3,4	943	930
88	859	712	87,6	87,6	87,5	1,5	2,9	701	691
89	936	767	88,0	89,6	86,7	2,3	4,8	749	730
90	1 239	999	85,7	91,2	81,8	4,1	5,2	958	947
91	768	630	88,5	88,4	88,5	2,5	2,9	614	612
92	993	816	86,4	87,6	85,5	2,5	5,1	796	774
93	571	450	81,4	85,2	78,3	2,7	6,0	438	423
94	1 169	965	84,9	86,8	83,3	1,6	5,2	950	915
95	374	302	83,4	81,8	84,9	3,6	7,9	291	278
96	421	361	86,7	91,5	82,7	1,9	3,6	354	348
97	694	574	84,1	88,0	81,1	4,4	7,0	549	534
98	1 097	916	87,0	88,4	85,9	1,4	1,6	903	901
99	163	137	87,3	94,5	81,0	1,5	7,3	135	127
100	552	488	89,4	91,0	88,0	4,7	10,9	465	435
101	1 181	839	75,5	79,1	73,0	2,6	3,9	817	806
102a	657	483	81,3	85,8	78,0	1,2	3,5	477	466
102b	1 024	731	76,5	79,4	74,7	1,9	3,1	717	708
103	631	448	77,0	81,3	74,1	2,7	5,6	436	423
104a	959	677	75,2	72,3	78,3	2,4	4,9	661	644
104b	709	475	72,3	80,3	67,4	4,8	5,7	452	448
105	723	507	77,9	79,6	76,6	1,0	2,0	502	497
106	565	413	80,7	82,1	79,7	1,0	4,1	409	396
107	924	721	84,5	87,6	82,2	2,9	3,6	700	695
108	571	427	82,7	82,3	83,2	1,6	3,0	420	414
109	736	555	82,6	83,2	82,1	2,2	3,4	543	536
110	1 285	979	80,3	80,0	80,5	2,3	4,1	956	939
111	1 245	966	82,7	84,8	81,1	2,2	4,1	945	926
112	558	461	89,8	90,7	89,1	2,2	4,8	451	439
113	761	613	85,4	88,5	83,1	1,6	2,6	603	597
114	1 456	1 140	83,6	85,6	82,1	1,7	1,2	1 121	1 126
115	1 077	875	86,9	87,2	86,7	1,6	1,0	861	866
116	850	729	89,2	91,3	87,6	2,1	4,3	714	698
117	1 209	976	84,3	85,4	83,5	2,7	5,5	950	922
118	698	532	82,4	86,1	79,7	2,6	4,9	518	506

Wahl- bezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in %		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen				
119	668	558	86,6	88,1	85,4	1,8	2,9	548	542
120	860	702	85,2	86,9	83,9	2,4	3,8	685	675
121	1 358	1 146	87,7	89,4	86,4	2,6	4,3	1 115	1 097
122	759	615	86,3	86,8	85,9	1,0	1,5	609	606
123	537	461	90,0	91,0	89,2	2,2	4,3	451	441
124	689	579	88,8	90,6	87,3	2,1	3,8	567	557
125	1 065	853	85,4	88,7	83,2	1,6	4,6	839	814
126	1 188	970	86,4	87,7	85,4	1,8	1,3	953	957
127	700	548	82,8	83,8	82,0	2,0	4,2	537	525
128	922	722	82,1	85,6	79,8	1,9	3,5	708	697
129	1 180	979	87,5	89,7	85,9	1,5	1,6	964	963
130	1 047	845	84,2	85,2	83,4	3,3	4,3	817	809
131	1 021	853	87,1	88,8	85,8	2,1	2,0	835	836
132	726	593	86,6	87,8	85,6	0,5	0,2	590	592
133	573	453	84,0	89,0	80,4	2,6	5,7	441	427
134	1 085	839	81,8	85,8	78,9	2,1	0,5	821	835
135	954	747	81,3	84,0	79,2	2,4	2,9	729	725
136	1 265	1 006	83,8	86,0	82,3	2,9	2,9	977	977
137a	641	460	78,0	75,6	79,6	3,3	1,3	445	454
137b	859	647	79,8	80,8	79,0	3,1	4,8	627	616
138	685	548	83,9	85,5	82,7	2,9	3,7	532	528
139	749	580	83,2	85,7	81,2	1,4	1,6	572	571
140	1 009	819	85,1	86,1	84,4	2,2	2,8	801	796
141	926	765	85,9	85,6	86,1	2,7	4,2	744	733
142	872	727	86,5	88,1	85,3	2,2	2,5	711	709
143	1 206	965	83,0	85,5	81,0	1,0	1,1	955	954
144a	952	772	85,3	88,7	82,8	3,5	5,7	745	728
144b	630	497	81,6	83,0	79,3	3,4	5,2	480	471
145	1 175	930	82,1	85,5	79,6	1,3	5,2	918	882
146	502	268	54,7	60,6	50,0	4,5	8,2	256	246
147	748	595	83,5	85,3	82,1	2,7	2,9	579	578
148	1 097	848	82,2	82,6	81,9	2,6	4,5	826	810
149	1 114	817	76,1	79,7	73,2	2,0	3,4	801	789
150	1 025	863	87,9	89,7	86,4	3,0	4,9	837	821
151a	1 305	997	83,1	87,6	79,6	1,7	2,3	980	974
151b	614	498	85,4	85,2	85,6	2,8	3,0	484	483
152	1 208	924	80,3	82,5	78,4	2,2	4,2	904	885
153	915	744	82,4	85,0	80,1	4,6	7,0	710	692
154	770	598	82,2	85,0	80,0	1,8	3,0	587	580
155	636	537	86,3	85,8	86,7	2,2	6,9	525	500
156	588	513	90,2	90,8	89,6	3,7	5,5	494	485
157	1 176	942	82,4	84,1	80,9	2,7	4,9	917	896
158	1 241	992	81,8	84,4	79,7	2,8	2,9	964	963
159	861	674	82,1	84,2	80,0	1,6	5,6	663	636
160	1 173	944	84,9	84,2	85,5	1,9	5,5	926	892
161	1 480	1 201	84,5	84,3	84,6	2,7	4,5	1 168	1 147
162	613	497	84,0	87,6	81,1	2,2	5,2	486	471
163	683	555	84,4	86,2	83,1	1,3	4,7	548	529
164a	1 069	872	86,4	87,8	85,4	3,1	5,4	845	825

Wahl- bezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in %		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen				
164b	623	515	86,2	86,6	85,8	1,4	1,2	508	509
165a	812	639	81,8	82,5	81,3	1,3	4,7	631	609
165b	836	626	78,2	85,1	73,5	2,6	6,4	610	586
166	744	589	82,2	84,9	79,9	2,7	6,1	573	553
167	674	528	82,1	83,1	81,4	3,6	5,3	509	500
168	1 312	1 002	79,5	79,3	79,5	2,6	6,2	976	940
169	1 026	849	86,2	86,0	86,4	0,9	2,6	841	827
170	1 514	1 204	84,6	85,3	84,0	1,7	2,2	1 184	1 178
171a	937	783	86,7	88,9	84,8	1,8	2,6	769	763
171b	746	621	86,6	89,1	84,2	1,0	4,8	615	591
172a	776	641	86,5	87,9	85,3	1,6	2,8	631	623
172b	767	653	89,1	90,3	88,2	2,0	4,1	640	626
173	1 062	913	92,4	92,1	92,6	0,8	2,4	906	891
174	1 002	862	90,7	91,6	90,0	1,3	3,7	851	830
175	895	744	87,8	90,2	86,0	1,1	3,1	736	721
176	583	468	87,2	83,9	90,5	1,7	2,6	460	456
177	737	671	94,9	95,1	94,7	1,9	4,0	658	644
178a	584	534	94,8	94,3	95,3	0,9	1,5	529	526
178b	767	682	94,6	94,5	94,7	1,2	1,8	674	670
179	1 489	1 302	92,1	93,7	90,3	1,8	2,2	1 278	1 274
180	1 461	1 217	88,8	90,0	87,8	3,0	3,0	1 180	1 181
181	1 372	1 180	89,4	91,5	87,5	2,3	4,1	1 153	1 132
182a	823	693	86,2	87,7	84,8	1,4	3,6	683	668
182b	997	821	86,7	85,9	87,4	1,5	1,6	809	808
183	1 062	847	83,1	86,2	80,4	1,9	2,0	831	830
184	806	703	91,3	91,8	90,8	2,1	2,4	688	686
185	687	609	93,1	94,0	92,4	1,6	3,0	599	591
186	395	325	84,9	84,6	85,2	1,8	5,8	319	306
187	952	794	86,7	88,9	84,9	2,4	5,3	775	752
188	1 268	1 045	86,9	90,0	84,5	1,6	4,0	1 028	1 003
189	865	704	85,1	87,0	83,8	1,6	1,7	693	692
190	767	633	85,9	86,2	85,6	0,6	1,4	629	624
191	862	704	85,6	87,4	84,3	1,4	5,3	694	667
192	1 400	1 168	87,4	88,1	86,9	1,5	3,8	1 151	1 124
193a	646	553	89,9	90,1	89,8	2,4	4,5	540	528
193b	747	613	88,2	89,9	87,0	1,8	2,0	602	601
194a	943	770	87,6	88,2	87,1	1,6	3,2	758	745
194b	723	570	84,9	86,8	83,5	1,1	4,2	564	546
195a	1 297	1 071	88,3	89,3	87,6	2,1	3,8	1 048	1 030
195b	637	451	75,3	74,0	76,5	0,7	1,6	448	444
196a	996	770	82,7	86,4	79,7	2,2	3,0	753	747
196b	950	782	86,7	88,0	85,7	1,9	4,1	767	750
197a	824	663	84,4	88,6	81,1	1,5	2,6	653	646
197b	1 056	858	85,3	88,7	82,5	3,7	3,1	826	831
198a	873	741	89,1	91,3	87,2	1,2	2,7	732	721
198b	997	813	86,1	87,5	84,9	3,7	4,3	783	778
199	832	646	82,4	86,3	79,3	1,4	2,9	637	627
200	1 089	867	85,5	87,0	84,2	2,4	3,1	846	840
201	1 462	1 153	84,4	86,0	83,1	2,0	4,2	1 130	1 105

Wahl- bezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in %		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen				
202	1 224	990	86,0	89,0	83,6	2,8	5,4	962	937
203	838	687	86,3	86,4	86,2	2,8	3,9	668	660
204	794	628	83,2	84,8	82,0	3,7	3,0	605	609
205a	798	656	86,7	88,1	85,6	1,8	3,0	644	636
205b	892	749	89,5	86,9	91,3	3,2	5,9	725	705
206	1 453	1 145	83,0	85,2	81,5	2,3	6,3	1 119	1 073
207a	570	476	87,8	88,9	86,9	1,5	2,7	469	463
207b	968	768	84,6	85,9	83,6	2,3	3,0	750	745
208	1 363	1 101	85,8	86,8	85,1	1,9	4,5	1 080	1 051
209	558	442	86,8	90,3	84,4	2,0	3,8	433	425
210	715	568	85,5	87,8	83,6	1,9	4,9	557	540
211	1 359	1 095	85,8	87,6	84,5	2,7	3,7	1 065	1 054
212	831	654	84,4	87,8	82,0	2,9	4,6	635	624
213	1 220	1 011	89,6	89,0	90,1	2,1	4,3	990	968
214	1 480	1 203	86,3	87,8	85,2	1,8	3,0	1 181	1 167
215	1 275	1 010	85,0	85,6	84,5	1,6	3,5	994	975
216	890	752	88,3	91,8	85,7	1,7	3,9	739	723
217	1 320	1 075	86,4	88,8	84,5	2,0	2,8	1 053	1 045
218a	884	739	87,8	87,8	87,8	1,8	2,2	726	723
218b	504	384	83,3	84,5	82,3	1,6	2,1	378	376
219	695	558	86,9	88,7	85,5	0,7	2,5	554	544
220	698	554	85,1	88,6	82,6	3,4	3,4	535	535
221	1 031	858	87,5	87,7	87,3	2,0	3,8	841	825
222	881	706	83,7	84,3	83,3	3,0	5,5	685	667
223	1 154	918	83,7	85,5	82,3	1,7	3,1	902	890
224	1 325	1 027	86,1	85,3	86,7	2,3	5,6	1 003	969
225a	848	674	85,7	87,1	84,5	2,2	3,1	659	653
225b	888	741	88,2	89,7	87,0	2,0	3,4	726	716
226	887	751	89,7	90,8	88,9	2,3	3,3	734	726
227	1 299	1 030	84,2	81,5	86,3	1,7	3,3	1 012	996
228	627	533	90,3	90,8	89,9	2,8	3,0	518	517
229	716	660	92,5	93,5	91,6	2,0	3,0	647	640
230	1 043	880	93,1	92,9	93,3	2,8	5,5	855	832
231	975	817	89,7	91,3	88,3	1,5	1,7	805	803
232	755	644	88,4	90,1	86,9	1,7	2,5	633	628
233	1 196	949	85,6	85,6	85,6	1,5	2,1	935	929
234a	809	619	86,8	90,0	84,7	2,6	3,6	603	597
234b	833	615	86,0	88,5	84,1	2,1	2,0	602	603
235	923	727	84,3	86,3	82,9	1,2	4,3	718	696
236	460	426	93,5	87,5	96,8	9,2	13,1	387	370
237	1 066	891	86,9	87,0	86,9	2,1	3,9	872	856
238	1 578	1 267	83,9	87,4	81,0	1,2	2,4	1 252	1 236
239	935	662	81,1	80,6	81,6	2,0	2,4	649	646
240a	931	730	80,9	79,5	82,2	2,2	3,6	714	704
240b	574	507	90,7	90,8	90,6	2,8	3,9	493	487
241	816	751	94,8	96,1	93,8	2,8	4,5	730	717
242	610	501	85,0	86,9	83,3	2,6	5,2	488	475
243	831	672	84,7	87,3	82,9	1,0	4,2	665	644
244	1 218	987	85,4	89,4	82,4	3,6	3,1	951	956

Wahl- bezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in %		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen	Erst-	Zweit-	Erst-	Zweit-
245	1 161	971	87,5	90,1	85,7	1,8	5,1	954	921
246	1 067	887	86,8	87,1	86,5	1,0	2,5	878	865
247	707	574	87,1	88,6	85,9	1,9	3,3	563	555
248	651	518	85,5	85,3	85,6	2,1	2,7	507	504
249a	1 231	987	86,3	88,3	84,7	1,6	3,1	971	956
249b	798	661	89,4	89,1	89,7	2,1	2,7	647	643
250	987	798	85,4	86,8	84,4	1,9	3,4	783	771
251	1 150	868	83,7	87,2	81,3	1,7	2,3	853	848
252a	721	564	84,3	86,3	82,8	0,5	3,0	561	547
252b	1 197	969	84,7	91,2	80,0	2,4	5,7	946	914
253	853	714	87,9	90,2	86,2	2,7	4,2	695	684
254	982	763	83,4	81,8	84,6	1,4	3,0	752	740
255	748	566	82,9	87,2	79,6	1,8	2,7	556	551
256	934	758	86,2	86,5	86,1	2,0	5,1	743	719
257	876	705	86,1	83,9	87,7	1,4	4,3	695	675
258	1 363	1 071	83,9	85,7	82,4	1,9	3,1	1 051	1 038
259	864	743	88,9	89,0	88,8	1,5	4,3	732	711
260	1 297	986	79,5	80,6	78,7	2,2	3,3	964	953
261	629	536	89,9	92,0	88,2	3,0	4,5	520	512
262	647	543	88,3	90,4	86,6	3,5	3,7	524	523
263	1 077	884	85,7	86,9	84,7	1,1	2,7	874	860
264	779	642	90,4	91,6	89,5	0,9	1,6	636	632
265a	787	630	87,8	92,3	84,8	1,9	3,7	618	607
265b	740	589	86,4	88,8	84,5	0,5	1,9	586	578
266	944	714	83,2	85,2	82,1	1,4	3,2	704	691
267	1 054	799	82,6	86,2	79,6	1,4	1,6	788	786
268	1 285	1 079	88,0	88,6	87,6	2,8	4,4	1 049	1 032
269	1 066	909	88,8	88,9	88,7	1,4	3,3	896	879
270	1 009	827	86,7	88,7	85,4	1,7	5,9	813	778
271	917	734	87,3	88,6	86,3	1,8	4,0	721	705
272	1 114	899	83,8	86,0	81,9	1,8	3,4	883	868
273a	909	692	87,7	89,2	86,6	1,9	2,7	679	673
273b	701	579	86,8	88,1	85,8	3,3	4,3	560	554
274	916	726	85,4	89,2	82,7	1,5	2,3	715	709
275	726	551	82,4	85,8	80,0	1,8	4,0	541	529
276	1 243	1 016	87,8	91,0	85,6	3,2	4,8	983	967
277a	664	559	89,5	92,3	87,2	3,9	4,8	537	532
277b	802	681	88,9	89,6	88,3	1,2	2,6	673	663
278	1 146	992	92,2	91,7	92,5	2,4	4,0	968	952
279a	792	657	86,9	88,4	85,7	2,1	5,9	643	618
279b	716	606	88,1	90,2	86,4	1,8	4,6	595	578
280	1 004	816	87,3	90,3	85,0	1,8	3,6	801	787
281	650	512	81,5	86,4	77,9	2,0	4,9	502	487
282	830	692	87,7	88,6	87,0	4,2	9,2	663	628
283	768	594	81,2	86,0	77,3	2,2	4,9	581	565
284	1 078	956	93,0	93,9	92,3	0,7	2,4	949	933
285	1 206	1 006	86,4	89,3	84,2	2,3	3,3	983	973
286	1 034	708	70,0	74,0	66,1	2,4	10,2	691	636
287	828	666	82,2	83,8	80,9	1,8	1,2	654	658

Wahlbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Erst- Zweit- stimmen in %		Gültige Erst- Zweit- stimmen	
			insges.	Männer	Frauen	Erst-	Zweit-	Erst-	Zweit-
288	1 002	835	86,5	87,2	85,9	1,4	4,1	823	801
289	746	592	83,9	85,7	82,3	2,4	4,2	578	567
290	1 135	910	82,7	85,7	80,3	2,7	5,1	885	864
291	1 182	989	85,9	83,4	88,0	2,0	2,5	969	964
292	1 015	821	84,3	86,4	82,4	2,2	4,4	803	785
293	750	629	86,9	90,6	84,3	1,7	4,8	618	599
294	643	541	89,4	89,1	89,6	4,6	5,7	516	510
295	1 234	976	83,4	85,4	81,8	1,9	4,8	957	929
296	1 223	1 021	85,5	84,8	86,1	2,6	5,0	994	970
297	104	97	92,2	94,1	91,9	-	2,0	97	95

Tabelle 5: Von den gültigen Zweitstimmen *) entfallen in % auf die Wahlvorschläge

Wahlbezirk Nr. **)	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
1a	43,8	43,6	1,5	6,3	1,5	1,7	0,7	-	0,2	0,7	-
1b	46,7	34,6	2,8	8,4	0,6	2,0	0,1	-	2,2	2,6	-
2	47,4	36,4	3,6	7,4	1,6	0,4	0,6	0,1	1,3	1,2	-
3a	47,9	31,9	6,7	9,0	1,1	1,1	0,5	-	1,6	0,1	0,1
3b	45,4	33,1	7,0	10,4	1,2	1,0	0,6	-	1,2	0,1	-
3c	44,8	37,2	4,9	8,0	1,5	0,9	1,0	-	1,3	0,3	0,1
3d	46,8	39,1	2,0	8,1	1,1	0,5	0,3	0,3	1,8	-	-
4	54,3	29,9	3,3	9,9	0,4	0,6	0,3	0,1	0,7	0,5	-
5	52,7	29,8	1,9	13,4	1,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	-
6a	37,4	48,1	3,3	6,1	0,4	1,3	1,0	0,1	1,5	0,8	-
6b	51,1	36,2	3,4	5,3	0,4	1,3	0,3	-	1,7	0,8	-
7a	50,2	36,5	3,6	6,4	0,4	0,2	0,3	0,2	1,8	0,4	-
7b	45,2	39,5	3,1	7,1	0,2	1,1	0,9	1,1	1,8	-	-
8	42,4	43,9	2,0	8,0	0,3	0,4	1,1	0,2	1,0	0,5	0,1
9	52,9	40,3	2,2	2,5	-	0,6	0,6	-	-	0,3	0,6
10	40,1	50,7	1,7	4,6	0,4	1,1	0,1	-	0,7	0,6	-
11	55,1	24,0	2,0	15,8	0,8	0,8	0,4	0,1	0,7	0,3	-
12	52,3	27,0	1,3	13,3	1,9	1,9	0,9	-	0,5	0,9	-
13	58,7	22,1	4,4	12,6	-	0,5	0,5	0,9	-	0,3	-
14	60,2	20,4	1,2	13,9	1,5	1,4	-	-	1,0	0,4	-
15	47,5	38,0	2,7	9,1	0,8	0,3	0,2	0,2	1,0	0,2	-
16	54,0	26,8	1,8	13,8	1,5	0,1	0,9	0,1	0,6	0,1	0,3
17	42,9	43,8	2,3	7,5	0,3	1,1	0,6	-	0,8	0,7	-

*) Die absoluten Zahlen für die gültigen Zweitstimmen sind in der letzten Spalte von Tabelle 4 vermerkt.

**) Verzeichnis der Wahlbezirke mit repräsentativer Straßen- oder sonstiger Bezeichnung im Anschluß an Tabelle 5 auf Seite 88.

Wahlbezirk Nr.	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
18	47,9	37,7	1,0	10,0	0,9	1,0	0,4	0,3	0,3	0,4	0,1
19	53,2	29,4	2,5	9,8	1,1	1,3	-	0,5	1,0	1,2	-
20	54,8	22,5	1,9	17,0	0,9	1,0	0,3	0,1	0,9	0,6	-
21	52,1	29,0	2,9	12,0	0,9	0,6	0,3	0,5	1,1	0,3	0,3
22	54,5	22,3	2,3	17,7	0,3	0,7	1,0	-	0,5	0,7	-
23	47,8	39,9	4,5	5,6	0,8	0,9	-	-	0,4	0,1	-
24	42,1	47,3	1,8	5,6	0,2	1,7	0,4	-	0,5	0,4	-
26a	36,4	55,4	0,4	5,2	0,5	1,1	0,5	0,5	-	-	-
26b	30,5	56,6	2,2	4,7	0,6	1,6	0,8	-	2,8	0,2	-
27a	30,9	63,5	0,5	1,7	0,4	1,4	0,4	-	0,8	0,4	-
27b	34,5	57,6	1,2	3,5	0,7	1,3	0,2	-	0,7	0,1	0,2
28	33,5	59,4	0,7	4,0	-	0,7	0,4	-	1,1	0,2	-
29	32,1	61,4	-	4,0	0,2	1,1	0,7	-	0,5	-	-
30a	55,5	28,7	2,6	8,2	0,3	1,1	0,5	0,3	2,5	0,3	-
30b	42,8	44,8	2,2	7,0	0,9	0,3	0,3	-	0,7	0,5	0,5
31	43,0	39,8	1,9	9,1	1,5	2,2	0,4	0,1	1,9	0,1	-
32	36,4	51,3	0,6	6,4	0,3	2,3	0,4	0,1	0,8	1,4	-
33a	42,8	41,9	2,2	6,3	1,0	1,4	0,4	-	2,6	1,2	0,2
33b	52,1	28,9	3,1	10,8	1,1	1,5	0,7	0,1	1,7	-	-
34a	52,2	30,3	2,5	12,0	1,0	1,1	0,5	-	0,3	-	0,1
34b	51,0	30,9	2,7	10,1	1,7	1,0	0,3	-	2,1	-	0,2
35a	49,1	25,6	6,7	12,5	0,4	1,2	1,2	0,2	2,6	0,5	-
35b	49,7	32,8	3,2	9,2	1,5	1,5	1,0	-	0,5	0,6	-
36	57,5	23,0	3,5	11,9	1,4	0,8	0,3	-	0,8	0,6	0,2
37	43,2	43,6	3,3	7,1	1,0	0,4	0,1	0,1	0,7	0,5	-
38	33,7	55,1	0,4	7,9	-	0,8	0,2	-	1,1	0,8	-
39	45,6	40,3	3,5	7,0	1,1	0,8	0,4	0,1	0,7	0,5	-
40a	54,4	25,6	1,4	12,2	2,1	1,4	0,2	-	2,0	0,7	-
40b	45,8	38,9	3,0	8,6	0,6	1,1	0,6	-	0,7	0,7	-
41	52,9	31,9	3,9	8,2	1,2	0,5	0,2	0,1	0,6	0,3	0,2
42	53,6	27,8	3,1	13,0	0,7	0,6	0,4	-	0,8	-	-
43	58,1	20,9	3,6	12,9	0,9	1,1	0,4	-	1,7	0,4	-
44	48,0	37,4	2,6	8,5	0,6	0,7	0,7	-	0,9	0,6	-
45	40,1	42,5	1,3	10,6	0,2	2,3	0,2	-	1,9	0,9	-
46	52,8	28,7	1,3	13,1	1,0	0,8	-	-	1,8	0,5	-
47	49,1	28,0	2,5	13,9	2,3	0,8	0,3	0,2	1,7	0,7	0,5
48	52,1	27,5	3,1	12,1	1,3	0,8	0,5	0,3	1,4	0,9	-
49a	60,4	29,4	3,9	4,0	0,5	0,7	-	0,2	0,2	0,7	-
49b	44,0	37,6	1,9	13,9	0,3	0,6	1,0	-	0,6	-	0,1
50	47,5	33,4	3,0	11,3	0,9	0,5	0,5	0,1	1,4	1,3	0,1
51	52,1	36,2	1,5	8,4	0,3	0,3	0,3	-	0,3	0,6	-
52	49,4	32,8	2,7	9,3	1,0	1,9	0,9	-	1,7	0,3	-
53	44,8	46,3	5,3	1,4	0,5	0,2	0,2	0,3	0,6	0,2	0,2
54	37,6	45,2	3,8	9,8	1,0	1,0	0,2	-	0,7	0,7	-
55	60,3	19,0	1,3	14,2	1,1	0,8	0,8	0,6	1,9	-	-
56	35,3	57,5	0,2	5,5	0,2	0,5	0,3	-	0,3	0,2	-
57	35,5	54,6	1,4	6,1	0,8	0,3	0,2	-	1,0	0,1	-
58	35,4	54,1	1,1	6,3	1,0	0,6	0,1	-	1,0	0,3	0,1
59	48,7	30,1	1,5	15,6	0,8	2,1	0,2	-	0,2	0,8	-

Wahlbezirk Nr.25 (Theresienkrankenhaus) entfiel, weil alle Wahlberechtigten über Briefwahl abstimmten; desgleichen bei Wahlbezirk Nr.298 (Klinik Hallerwiese).

Wahlbezirk Nr.	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
60	28,3	63,6	1,3	3,9	0,5	0,6	0,4	-	0,9	0,5	-
61	30,7	56,8	5,6	2,7	1,6	2,2	-	-	-	-	0,4
62	26,4	67,8	0,6	3,5	0,3	0,6	0,3	0,2	0,1	0,2	-
63	50,5	37,3	1,6	7,5	0,8	0,4	0,6	0,1	0,3	0,6	0,3
64	41,3	44,9	1,4	7,8	0,5	1,1	2,5	-	0,5	-	-
65	52,4	33,3	1,9	9,6	0,2	0,6	0,6	-	0,9	0,5	-
66	30,6	62,2	1,3	4,4	0,3	0,1	0,3	0,3	0,4	-	0,1
67	35,2	56,1	2,0	4,0	0,5	0,2	0,3	-	1,4	0,2	0,1
68a	36,6	55,3	0,8	4,3	0,7	0,4	0,4	-	1,4	0,1	-
68b	48,0	37,3	4,4	7,1	0,6	1,0	0,4	-	0,8	0,4	-
69	39,7	46,3	1,9	8,3	0,5	0,7	0,6	0,1	1,5	0,4	-
70	45,0	40,4	1,0	10,4	0,7	0,4	0,4	-	0,7	1,0	-
71	54,9	26,5	1,7	12,8	1,2	0,7	0,8	0,3	0,7	0,4	-
72	56,8	34,6	1,2	5,1	0,4	0,7	0,7	-	0,5	-	-
73	43,9	42,9	1,2	9,3	0,5	0,6	0,5	-	0,8	0,3	-
74	42,1	41,3	1,0	11,5	1,4	1,5	0,6	-	-	0,4	0,2
75	35,7	54,5	0,4	6,8	0,6	0,8	0,6	-	0,6	-	-
76	41,6	45,2	1,3	8,7	0,6	0,4	0,8	-	0,2	1,2	-
77	47,0	35,2	2,1	11,6	0,7	0,9	1,4	-	0,7	-	0,4
78	49,3	27,0	4,7	14,0	0,6	0,6	-	-	2,2	1,4	0,2
79a	65,2	17,4	4,8	9,6	0,8	0,3	0,3	0,2	1,2	0,2	-
79b	50,6	26,5	4,2	13,7	1,4	1,4	0,2	0,6	1,0	0,4	-
80	49,4	29,9	3,6	11,8	1,8	1,0	1,1	0,2	0,3	0,7	0,2
81	47,5	35,7	2,0	10,4	1,3	0,8	0,3	-	1,0	1,0	-
82	42,3	43,6	2,5	7,7	0,5	0,5	0,4	0,1	1,0	1,3	0,1
83	45,2	42,0	3,8	5,8	0,3	0,8	0,4	-	0,7	0,9	0,1
84	35,3	52,2	2,0	7,0	0,3	1,1	0,1	-	0,5	1,2	0,3
85	34,9	50,7	3,4	7,1	0,6	0,8	0,3	-	0,8	1,0	0,3
86	45,9	43,4	1,2	6,4	0,5	0,8	0,8	-	0,8	0,2	-
87	38,6	48,4	2,3	6,6	0,5	0,7	1,1	0,2	0,7	0,9	-
88	43,4	46,5	2,0	5,4	0,4	0,3	0,3	-	1,7	-	-
89	42,3	46,7	1,6	6,4	0,4	1,4	0,3	-	0,6	0,3	-
90	38,3	47,4	3,1	9,0	0,5	0,5	0,4	-	0,6	0,2	-
91	35,6	49,5	1,5	7,7	1,6	1,5	0,2	1,3	0,3	0,6	0,2
92	36,6	53,1	2,7	4,7	0,6	0,5	0,5	-	1,0	0,3	-
93	45,6	37,4	1,9	11,6	0,5	0,9	0,5	0,2	1,4	-	-
94	36,0	49,7	1,6	6,7	0,5	1,1	0,7	0,9	2,4	0,4	-
95	51,1	33,1	2,5	10,4	0,4	-	0,7	-	1,4	0,4	-
96	42,8	48,2	0,6	6,6	-	0,6	0,3	0,6	0,3	-	-
97	41,0	48,5	-	8,0	0,6	0,6	0,7	-	-	0,6	-
98	41,9	46,9	1,2	6,8	0,4	0,4	0,6	-	0,7	0,9	0,2
99	69,3	22,8	-	7,1	-	0,8	-	-	-	-	-
100	31,3	57,2	1,4	4,6	1,4	1,4	0,7	-	1,6	0,2	0,2
101	43,7	38,6	2,4	9,9	0,1	0,9	1,2	0,1	1,9	1,2	-
102a	53,6	23,6	3,0	16,1	0,9	1,3	0,4	-	-	0,9	0,2
102b	51,1	28,1	5,2	11,0	0,9	0,9	0,9	0,3	0,5	1,1	-
103	49,7	28,1	4,7	10,9	1,2	1,2	0,2	0,2	2,4	1,2	0,2
104a	54,9	30,3	3,3	6,2	0,5	1,2	0,9	0,2	1,2	1,1	0,2
104b	51,3	34,8	1,1	8,5	0,5	-	0,9	-	1,1	1,8	-
105	51,3	26,4	1,8	16,5	1,6	0,8	0,6	-	0,4	0,6	-
106	52,8	30,3	2,8	10,6	1,0	0,5	1,0	-	0,2	0,8	-

Wahlbezirk Nr.	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
107	44,2	38,0	3,3	9,6	1,0	0,6	0,6	-	2,0	0,6	0,1
108	53,6	32,8	1,0	7,5	2,9	1,0	1,2	-	-	-	-
109	45,0	33,2	3,3	13,8	1,9	0,6	0,7	0,2	0,9	0,2	0,2
110	52,8	29,9	3,3	9,5	1,1	1,1	0,6	-	1,1	0,6	-
111	45,6	42,5	1,7	7,5	0,2	0,9	0,3	-	1,2	0,1	-
112	55,1	30,5	4,3	6,2	0,7	0,9	-	0,2	0,7	1,4	-
113	46,4	36,9	0,7	12,4	0,8	0,3	0,3	-	0,8	1,4	-
114	44,3	42,8	2,3	6,6	0,7	0,4	0,8	0,1	0,6	1,1	0,3
115	45,5	36,1	3,4	10,7	1,0	0,7	0,5	0,8	1,2	0,1	-
116	41,0	47,1	1,7	6,0	1,0	0,7	0,9	0,1	0,9	0,6	-
117	30,7	62,1	1,3	4,1	-	0,3	0,4	-	0,8	0,1	0,2
118	39,3	44,4	2,4	8,9	1,4	-	0,8	0,2	1,8	0,6	0,2
119	46,7	45,9	1,3	4,1	-	0,7	-	0,2	-	0,9	0,2
120	37,8	55,3	1,8	2,8	0,3	0,6	-	0,3	0,3	0,7	0,1
121	33,0	54,3	1,4	8,0	0,3	0,6	0,5	-	1,2	0,7	-
122	46,5	34,3	1,5	13,9	1,5	1,3	0,5	-	0,3	0,2	-
123	26,5	68,2	1,4	1,8	0,2	0,7	0,7	-	0,5	-	-
124	37,0	54,8	0,7	4,8	0,2	1,1	0,5	-	0,7	0,2	-
125	48,6	37,3	1,5	9,0	0,5	1,0	0,9	-	1,2	-	-
126	35,0	58,5	0,5	3,6	0,2	0,3	0,7	0,2	0,4	0,5	0,1
127	39,8	52,2	1,5	4,0	0,2	-	0,3	-	1,0	1,0	-
128	34,0	61,3	0,6	2,3	0,4	0,6	0,7	0,1	-	-	-
129	39,8	50,3	1,6	4,8	0,8	0,6	0,8	-	0,5	0,8	-
130	37,7	50,9	1,5	5,7	0,6	1,5	0,7	-	1,4	-	-
131	39,1	49,9	1,1	6,2	0,1	1,0	1,0	-	0,8	0,8	-
132	45,9	40,7	2,0	6,3	0,5	0,9	0,5	-	1,7	1,5	-
133	32,1	57,7	0,9	6,8	0,5	0,9	-	-	0,2	0,9	-
134	41,8	49,6	0,7	4,2	0,2	1,3	0,7	-	1,0	-	0,5
135	41,2	49,5	1,0	4,8	0,4	0,8	0,8	-	0,7	0,8	-
136	43,4	46,0	1,1	5,8	0,4	0,6	0,8	-	0,9	1,0	-
137a	49,6	27,1	3,3	15,2	0,4	0,4	0,2	0,4	2,5	0,9	-
137b	44,6	38,0	2,6	10,7	0,3	1,5	0,3	-	1,0	1,0	-
138	40,7	40,0	3,8	10,4	0,5	0,2	0,4	-	0,4	3,4	0,2
139	48,3	35,0	2,1	11,2	0,9	0,4	0,5	-	0,5	0,9	0,2
140	49,1	36,9	2,1	9,2	0,5	0,5	-	-	1,3	0,4	-
141	37,8	51,3	1,1	5,6	0,5	0,5	0,8	0,3	1,5	0,6	-
142	38,2	53,0	2,0	5,0	0,3	0,3	0,1	0,1	0,6	0,4	-
143	41,7	46,5	1,7	6,2	0,8	0,6	0,8	0,1	1,2	0,4	-
144a	37,8	55,2	0,8	2,6	0,1	0,3	0,8	-	1,3	1,0	0,1
144b	33,5	56,9	1,9	2,8	0,2	0,9	-	-	3,8	-	-
145	43,3	41,6	2,3	8,4	0,5	1,3	0,2	-	1,9	0,2	0,3
146	25,2	64,7	1,6	4,1	1,2	0,8	1,6	-	0,8	-	-
147	37,7	47,2	2,6	8,1	1,2	1,2	0,7	-	0,9	-	0,4
148	41,1	44,6	2,1	7,7	0,2	1,2	0,7	-	0,9	1,5	-
149	50,4	30,2	6,0	8,8	0,6	1,4	0,1	0,4	1,9	-	0,2
150	44,8	37,4	10,1	5,3	1,0	0,2	0,2	-	0,5	-	0,5
151a	55,3	22,8	3,6	15,3	0,8	0,7	0,4	-	0,7	0,3	0,1
151b	33,7	56,7	2,1	4,6	0,4	-	0,6	-	0,6	1,3	-
152	39,7	45,4	1,7	7,8	1,1	0,9	1,7	0,2	0,8	0,7	-
153	26,9	64,6	1,0	3,3	0,9	0,6	1,0	0,1	1,2	0,3	0,1
154	49,3	34,1	3,4	10,9	0,7	0,2	0,2	-	1,0	0,2	-

Wahlbezirk Nr.	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
155	38,6	47,4	2,2	7,8	0,6	1,4	1,2	-	0,4	0,4	-
156	28,5	56,9	4,1	2,3	0,6	1,2	5,2	0,2	1,0	-	-
157	35,3	56,0	1,9	3,5	0,3	1,5	0,3	0,1	0,8	0,3	-
158	35,8	53,3	4,7	3,0	0,1	0,3	1,1	0,2	0,5	0,4	0,6
159	33,2	53,5	6,1	4,4	0,3	0,8	0,3	-	0,8	0,3	0,3
160	40,5	51,1	1,2	4,9	0,5	0,5	0,1	-	0,7	0,5	-
161	42,5	46,8	5,9	2,6	0,3	0,1	0,3	-	0,9	0,3	0,3
162	43,3	45,4	1,7	6,0	0,4	0,4	0,4	-	1,5	0,9	-
163	43,3	47,2	0,4	5,7	0,4	0,4	0,2	0,2	1,1	1,1	-
164a	50,3	34,5	1,6	7,1	1,3	1,5	0,1	0,4	1,8	1,3	0,1
164b	48,5	32,4	3,9	9,8	1,2	1,6	-	0,4	1,2	1,0	-
165a	45,6	41,9	1,5	7,5	0,5	0,7	0,5	-	0,7	1,1	-
165b	45,6	42,8	1,7	6,0	0,7	0,5	0,5	-	1,3	0,7	0,2
166	39,6	47,9	2,7	5,7	1,1	1,1	0,4	0,4	1,1	-	-
167	45,6	47,4	1,2	5,0	-	0,4	-	-	0,2	0,2	-
168	40,2	48,2	2,7	4,8	1,1	1,7	-	-	0,3	0,9	0,1
169	40,0	47,0	1,6	8,2	1,0	0,6	0,4	-	1,2	-	-
170	37,9	50,0	2,5	7,7	0,2	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	0,1
171a	38,3	51,1	2,0	5,1	0,5	0,5	0,5	0,3	1,6	-	0,1
171b	35,7	51,9	1,7	6,1	0,7	0,7	0,2	0,5	1,5	1,0	-
172a	33,1	57,0	2,9	2,2	-	0,8	0,5	-	2,9	0,5	0,1
172b	21,6	73,0	0,3	2,2	0,5	0,6	0,3	-	1,5	-	-
173	66,0	22,2	2,4	5,4	0,7	1,2	-	0,1	1,5	0,4	0,1
174	44,8	45,0	2,7	3,7	0,6	1,3	0,7	-	1,1	0,1	-
175	47,4	40,1	4,4	6,1	0,6	1,0	-	-	0,4	-	-
176	28,7	63,8	3,3	2,2	0,2	1,1	-	-	0,7	-	-
177	21,3	69,2	0,9	5,9	0,6	1,9	0,2	-	-	-	-
178a	18,8	73,9	0,9	4,2	0,6	0,8	0,2	-	0,2	0,4	-
178b	23,0	68,9	2,5	4,0	-	0,4	0,3	-	0,6	0,3	-
179	31,2	60,3	2,9	3,1	0,2	0,9	0,5	0,1	0,6	0,2	-
180	33,0	55,6	5,0	3,2	0,4	1,1	0,4	-	1,0	0,2	0,1
181	27,4	63,9	2,7	3,9	0,3	0,4	0,3	0,3	0,6	0,1	0,1
182a	34,0	52,4	8,2	3,3	0,1	0,5	-	-	1,4	0,1	-
182b	35,4	50,5	3,5	6,7	0,1	1,4	0,9	-	0,7	0,6	0,2
183	39,0	49,4	1,6	6,4	0,4	1,7	0,1	0,1	0,9	0,4	-
184	48,0	43,0	1,5	4,2	0,7	0,7	0,3	0,6	0,9	0,1	-
185	72,4	20,7	1,6	3,2	0,3	1,2	-	-	0,3	0,3	-
186	39,2	46,4	1,6	10,1	0,7	0,7	0,3	-	0,3	0,7	-
187	35,5	50,9	3,3	7,6	0,5	0,4	0,2	-	1,2	0,4	-
188	38,9	41,4	5,3	11,2	0,6	0,7	0,3	-	1,4	0,2	-
189	31,8	56,5	1,6	6,8	0,4	0,1	0,6	-	1,6	0,6	-
190	38,0	47,9	1,1	7,7	1,0	1,1	0,5	0,3	2,1	0,3	-
191	39,4	44,5	3,1	10,3	0,2	0,8	0,3	-	1,4	-	-
192	36,8	50,6	3,0	6,9	0,4	1,0	-	-	0,9	0,4	-
193a	28,8	63,5	2,1	3,0	0,4	0,9	0,9	0,2	-	0,2	-
193b	32,1	56,6	3,7	4,8	0,3	1,2	-	-	0,3	-	-
194a	35,0	50,9	5,2	4,7	1,4	1,1	0,4	-	0,9	0,4	-
194b	50,4	38,6	2,9	5,7	0,4	0,2	-	0,2	0,9	0,7	-
195a	58,3	29,3	3,8	6,1	0,5	0,8	0,2	-	0,9	0,1	-
195b	51,4	30,6	4,7	8,6	0,7	1,1	-	0,7	0,9	1,1	0,2

Wahlbezirk Nr.	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
196a	48,1	33,7	3,4	10,7	0,7	1,3	0,3	-	1,3	0,4	0,1
196b	47,5	35,1	3,5	9,2	1,3	0,8	0,1	-	2,0	0,4	0,1
197a	42,3	39,8	2,3	10,5	1,9	1,1	0,3	0,1	1,2	0,5	-
197b	41,5	42,0	5,2	6,6	1,1	1,2	0,5	0,1	1,6	0,2	-
198a	34,8	52,3	3,5	6,0	0,3	1,0	0,1	0,1	1,6	0,3	-
198b	44,1	40,3	5,0	5,5	1,0	1,3	0,1	0,1	1,7	0,9	-
199	55,8	28,2	1,3	11,2	1,6	0,3	-	-	0,6	1,0	-
200	50,0	29,2	3,6	12,0	0,6	1,4	0,5	-	1,5	1,2	-
201	50,4	32,2	3,3	8,7	0,7	1,5	0,5	0,1	1,2	1,4	-
202	46,9	39,5	2,6	7,0	1,0	1,0	0,3	-	1,3	0,4	-
203	50,4	37,1	2,3	5,8	0,8	1,1	0,1	-	1,8	0,6	-
204	43,5	43,2	2,8	6,7	0,3	1,2	0,3	-	0,7	1,0	0,3
205a	46,4	37,9	3,9	7,9	2,0	0,5	0,5	-	0,6	0,3	-
205b	43,1	40,7	3,3	8,4	1,1	0,9	0,4	-	1,4	0,7	-
206	44,9	37,5	2,8	9,7	0,8	1,3	0,1	-	1,0	1,9	-
207a	45,6	36,9	2,2	10,2	0,9	-	1,5	0,2	1,9	0,6	-
207b	42,5	40,8	4,4	8,5	0,7	1,1	-	0,1	0,9	0,7	0,3
208	51,9	34,7	1,2	7,8	0,5	1,0	0,2	0,3	1,3	0,9	0,2
209	52,7	31,5	2,1	7,3	1,7	0,9	0,7	-	1,7	1,4	-
210	50,2	34,1	0,9	10,9	0,9	1,1	0,4	0,4	1,1	-	-
211	49,1	34,0	2,9	10,0	0,4	0,9	0,4	-	1,1	0,9	0,3
212	51,9	31,5	0,8	10,6	0,7	1,6	0,3	0,3	0,7	1,6	-
213	37,6	49,4	1,8	6,9	0,6	1,8	0,5	0,4	0,3	0,5	0,2
214	44,4	37,1	6,2	8,9	0,9	0,9	0,4	0,1	0,4	0,7	-
215	51,9	34,2	2,0	7,8	1,2	0,9	0,8	0,2	0,4	0,6	-
216	37,9	51,0	2,6	4,6	0,6	1,5	0,6	-	0,3	0,9	-
217	42,2	44,4	2,7	6,9	0,2	1,1	0,8	-	0,2	1,5	-
218a	46,1	34,0	2,6	12,6	1,5	1,3	1,1	-	0,4	0,3	0,1
218b	45,7	31,5	1,6	15,4	2,6	0,5	-	0,8	0,8	1,1	-
219	42,1	40,6	1,3	11,4	0,9	1,3	0,4	-	1,8	0,2	-
220	50,5	31,0	1,7	13,9	0,7	0,7	0,6	-	0,2	0,7	-
221	43,1	43,6	3,9	5,3	0,6	0,5	0,9	0,4	0,7	0,9	0,1
222	37,0	45,9	1,7	10,2	0,9	2,0	0,6	-	1,3	0,4	-
223	39,8	45,6	3,0	6,6	1,3	1,1	0,9	0,1	0,9	0,6	0,1
224	43,7	46,1	1,7	6,0	0,2	0,7	0,7	0,2	0,4	0,3	-
225a	49,3	34,8	2,7	9,2	1,1	1,2	0,3	-	0,8	0,6	-
225b	33,1	52,2	3,1	7,5	0,4	0,9	0,4	0,6	1,4	0,4	-
226	36,5	52,6	2,3	5,9	-	0,7	0,3	-	1,0	0,7	-
227	41,5	45,4	3,7	5,1	0,7	0,7	0,9	0,3	0,9	0,3	0,5
228	41,2	52,8	0,9	3,7	0,2	0,8	-	-	-	0,2	0,2
229	48,6	45,1	1,7	1,2	0,5	0,9	-	0,3	1,2	-	0,5
230	39,1	56,0	0,1	2,5	0,5	0,6	0,1	-	0,6	0,4	0,1
231	51,3	33,6	2,6	7,0	0,5	1,8	0,4	0,5	2,2	0,1	-
232	42,2	45,4	7,3	2,9	0,6	0,5	0,3	0,2	0,6	-	-
233	55,9	24,0	2,6	13,1	0,8	0,6	0,5	-	1,7	0,8	-
234a	52,6	21,9	5,8	15,6	0,5	1,7	1,0	-	0,5	0,2	0,2
234b	61,0	16,4	2,2	15,9	1,8	1,8	-	-	0,4	0,5	-
235	53,7	30,6	1,7	9,6	0,6	1,0	0,3	0,3	1,0	1,0	0,2
236	40,0	52,2	1,9	3,2	0,3	1,1	0,3	-	0,5	-	0,5
237	35,3	51,2	8,2	2,3	0,5	0,6	0,3	-	1,5	-	0,1
238	54,9	27,8	12,8	2,7	0,2	-	0,5	0,2	0,8	-	0,1

Wahlbezirk Nr.	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
239	49,9	29,4	4,7	11,6	0,8	1,2	0,9	-	0,9	0,3	0,3
240a	47,6	34,8	9,7	3,5	0,7	0,4	0,9	0,1	1,6	0,6	0,1
240b	42,7	47,2	6,2	1,0	0,4	-	0,6	-	1,3	-	0,6
241	29,0	61,5	0,7	5,0	-	2,1	0,6	-	0,7	0,4	-
242	41,9	49,7	2,5	3,6	0,2	0,6	-	0,2	1,3	-	-
243	36,3	53,6	1,5	5,3	0,8	-	0,6	0,5	1,1	0,3	-
244	41,8	43,4	1,8	8,9	0,4	1,5	0,3	0,3	0,8	0,7	0,1
245	39,7	46,4	2,0	8,5	0,2	1,3	0,3	0,1	1,3	0,2	-
246	41,9	46,5	1,7	5,3	1,2	1,5	0,2	-	1,5	0,2	-
247	52,2	31,5	1,1	11,9	0,4	0,9	-	-	1,6	0,4	-
248	43,6	38,1	2,4	11,5	1,0	1,6	0,4	0,2	1,0	0,2	-
249a	49,3	30,8	4,4	9,9	0,8	2,3	0,2	0,2	1,8	0,3	-
249b	53,2	34,5	2,5	7,5	0,5	1,1	0,1	-	0,6	-	-
250	49,5	32,7	1,2	10,1	1,5	2,1	0,3	1,0	1,2	0,4	-
251	51,2	27,9	4,7	10,1	1,6	1,1	0,7	0,5	1,8	0,4	-
252a	56,3	26,3	4,0	6,7	1,6	2,0	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6
252b	47,1	36,4	2,5	8,5	0,4	0,6	0,7	0,2	2,1	1,2	0,3
253	45,6	42,0	3,2	5,3	-	1,2	0,3	0,1	1,6	0,7	-
254	47,8	32,6	3,5	12,0	0,8	0,8	0,6	0,1	0,3	1,2	0,3
255	43,0	40,3	1,8	8,7	1,6	1,6	0,6	-	1,3	0,9	0,2
256	40,9	43,4	1,0	9,9	1,5	1,2	0,3	0,1	1,1	0,6	-
257	41,3	45,9	1,9	7,3	0,9	1,5	0,2	-	0,6	0,4	-
258	42,4	39,2	3,7	9,5	1,2	0,4	0,3	0,2	1,8	1,3	-
259	38,0	52,2	1,0	5,6	0,4	0,6	0,6	-	1,2	0,3	0,1
260	36,6	50,9	3,0	6,2	0,5	0,4	1,1	-	1,1	0,2	-
261	41,2	48,8	1,2	6,2	0,2	0,8	0,6	-	-	1,0	-
262	41,7	46,3	0,4	5,9	1,3	2,1	-	-	1,9	0,4	-
263	41,6	45,5	1,1	8,1	0,8	0,6	0,1	-	1,6	0,5	0,1
264	56,8	26,7	5,2	8,1	0,5	1,7	-	0,3	0,5	0,2	-
265a	51,7	31,5	1,0	11,7	1,5	0,8	0,3	-	1,3	0,2	-
265b	56,1	22,7	5,2	13,8	0,5	0,9	0,3	-	-	0,2	0,3
266	55,3	23,6	2,6	14,8	0,7	0,7	0,9	-	1,2	0,1	0,1
267	53,6	22,6	2,3	17,8	0,9	1,6	0,2	0,1	0,9	-	-
268	31,9	57,0	1,4	6,1	0,6	0,5	0,9	-	1,2	0,4	-
269	36,0	53,9	0,6	5,9	0,1	1,5	0,3	0,1	1,1	0,3	0,2
270	33,0	52,3	0,6	9,8	0,5	1,2	0,1	-	0,4	1,7	0,4
271	48,8	30,1	2,0	15,7	0,8	1,6	-	-	0,6	0,4	-
272	37,7	47,2	1,3	9,8	0,3	1,3	0,5	-	1,0	0,9	-
273a	54,1	17,1	1,5	21,4	1,2	2,1	0,4	0,1	0,6	1,2	0,3
273b	39,4	43,9	1,6	11,0	0,2	1,2	0,2	0,2	1,4	0,9	-
274	52,6	30,1	2,8	10,0	0,8	0,7	1,1	-	1,1	0,8	-
275	58,4	24,0	1,5	10,4	1,9	0,4	0,9	-	0,6	1,9	-
276	45,0	35,3	2,0	11,9	0,8	1,8	0,7	0,4	1,0	1,0	0,1
277a	35,1	53,4	0,7	7,0	0,6	1,3	0,6	-	0,6	0,7	-
277b	38,0	47,7	1,7	9,8	0,9	1,1	0,1	-	0,6	0,1	-
278	30,1	57,3	1,8	8,1	0,9	0,7	0,3	-	0,3	0,4	0,1
279a	41,1	34,5	3,4	17,8	0,3	1,9	0,2	0,3	0,3	-	0,2
279b	39,1	35,3	0,9	18,5	0,2	4,3	0,5	-	0,7	0,2	0,3
280	49,4	24,5	2,3	19,1	0,4	2,3	0,1	0,5	0,5	0,9	-
281	34,9	52,8	2,1	6,0	1,0	1,4	0,2	-	0,6	1,0	-
282	33,3	53,0	0,6	8,0	1,1	0,1	0,3	-	1,8	1,8	-

Wahlbezirk Nr.	CSU	SPD	GB/BHE	FDP	DP	FU	BdD	DG	DRP	Mittel- stand	VU
283	37,3	44,8	4,4	8,0	0,7	2,5	0,7	-	0,5	1,1	-
284	62,0	22,3	10,2	2,7	0,1	1,0	0,1	-	1,2	0,4	-
285	53,6	30,3	2,2	10,4	0,5	0,5	0,2	-	0,9	1,2	0,2
286	22,2	71,2	2,5	2,1	0,3	0,6	0,3	0,2	0,6	-	-
287	27,2	62,5	1,8	5,6	0,4	0,9	0,2	0,2	0,6	0,6	-
288	42,5	43,1	5,0	5,6	0,7	0,7	0,3	-	1,4	0,7	-
289	38,3	49,4	8,0	1,1	0,3	1,8	0,5	-	0,3	0,3	-
290	44,9	41,8	1,5	8,4	0,4	1,7	0,2	-	0,4	0,6	0,1
291	40,8	44,2	2,1	8,8	0,6	1,0	0,1	0,6	1,0	0,8	-
292	40,7	51,7	1,2	4,1	0,8	0,6	-	0,1	0,6	0,1	0,1
293	48,8	36,6	2,7	7,8	0,7	0,5	0,8	-	1,3	0,8	-
294	30,6	52,9	2,1	6,9	0,6	0,6	1,8	-	1,6	2,9	-
295	43,6	38,4	4,6	9,5	1,0	1,3	0,4	-	1,0	0,2	-
296	27,4	61,0	2,0	5,7	1,3	0,4	0,5	0,1	1,0	0,6	-
297	70,5	23,2	-	5,3	-	-	1,0	-	-	-	-

Verzeichnis der Nürnberger Wahlbezirke

Nummernfolge mit Ortslage (repräsentative Straßen- oder sonstige Bezeichnung)

- Abkürzungen: Str. = Straße; SB = Sonderbezirk -

1a	Altstadt/Tuchgasse, Hauptmarkt, Karlstraße	14	Jobst/Steinplatte
1b	Altstadt/Neutor, Weinmarkt, Winklerstraße	15	Fichtestraße
2	Altstadt/Füll, Burgstraße, Rathausplatz	16	Bismarck- / Welserstraße
3a	Altstadt/Obstmarkt, Söldnergasse	17	Schoppershofstraße
3b	Altstadt/Bindergasse, Tetzlgasse, Webers- platz	18	Äuß.Bayreuther Straße / Deumentenstraße
3c	Altstadt/Tucherstraße, Spitzenberg	19	Adamstraße
3d	Altstadt/Grübelstr., Laufertor, Rathenau- platz	20	Am Maxfeld / Virchowstraße
4	Rathenauplatz	21	Beim Lindestadion
5	Keßlerplatz	22	Bismarckstraße / Danziger Straße
6a	Prinzregentenufer / Wöhrder Hauptstraße	23	Mommsenstraße
6b	Bauverein- / Zwingerstr. / Stresemannplatz	24	Steinplattenweg
7a	Hohfederstraße	26a	Leipziger Platz
7b	Bartholomäusstraße	26b	Leipziger Straße
8	Viktoriastraße	27a	Leipziger Straße / Plauener Straße
9	SB: Sebastian-Spital (Altersheim)	27b	Saalfelder Straße / Kieslingstraße
10	Äuß.Sulzbacher Straße	28	Am Nordostbahnhof
11	Platnersberg	29	Coburger Straße
12	Erlenstegen	30a	Adam- / Kühnhoferstraße
13	Rechenberg	30b	Deichsler- / Hohfederstraße
		31	Mathildenstraße
		32	Bismarck- / Geuderstraße

Wahlbezirk Nr.25 (Theresienkrankenhaus) entfiel, weil alle Wahlberechtigten über Briefwahl abstimmten; desgleichen bei Wahlbezirk Nr.298 (Klinik Hallerwiese).

- 33a Werder- / Martin-Richter-Straße
33b Feldgasse / Veillodterstraße
34a Rennweg / Fenitzerstraße
34b Feldgasse / Ludwig-Feuerbach-Straße
35a Schonhover- / Wurzelbauerstraße
35b Am Maxfeld / Pirkheimerstraße
36 Maxtorgraben / Lindenaststraße
37 Löbleinstraße
38 Parkstraße
39 Am Maxfeld / Bayreuther Straße
40a Friedrich- / Rollnerstraße
40b Goethe- / Löbleinstraße
41 Rollner- / Meuschelstraße
42 Hastver- / Kaulbachstraße
43 Vestnertorgraben / Pilotystraße
44 Schweppermann- / Archivstraße
45 Koberger- / Pilotystraße
46 Kaulbachplatz / Friedrichstraße
47 Uhland- / Grolandstraße
48 Meuschel- / Krelingstraße
49a Berckhauserstraße / Nordbahnhof
49b Nordring / Äuß. Rollnerstraße
50 Schleifweg / Senefelderstraße
51 Großreuth hinter der Veste
52 Herrnhütte
53 SB: Lager Schafhof (Flüchtlinge und Obdachlose)
54 Herrnhüttestraße
55 Gräfenberger Straße
56 Loher Moos
57 Loher Moos
58 Hiltpoltsteiner Straße
59 Bierweg
60 Buchenbühl (alter Teil - West)
61 Neu-Buchenbühl
62 Buchenbühl (alter Teil - Ost)
63 Ziegelstein
64 Kleinreuth hinter der Veste
65 Thon
66 Grolandstraße / Nordbahnhof
67 Nordring / Pleydenwurfstraße
68a Cranach- / Heroldstraße
68b Kleinreuther Weg / Nordring
69 Gärtnerstraße / Thoner Weg
70 Bucher Straße / Kressenstraße
71 Bielingplatz
72 SB: Städt. Krankenhaus, Frauen- und Säuglingsklinik
73 Kirchenweg
74 Flur- / Hallerstraße
75 Poppenreuther Straße
76 Rohlederstraße
77 Jagd- / Arndtstraße
78 Lange Zeile
79a Hallerwiese / Burgschmietstraße
79b Frommann- / Wielandstraße
80 Hallerstraße
81 Kirchenweg / Sandrartstraße
82 Brücken- / Johannisstraße
83 Wiesentalstraße
84 Sandberg- / Helmstraße
85 Kirschgartenstraße
86 Julienstraße
87 Helenenhof
88 Krugstraße
89 Helenenstraße
90 Schnieglinger Straße
91 Schniegling / Wahlerstraße
92 Schniegling / Doos
93 Wetzendorf
94 Marktackerstraße
95 Schnepfenreuth
96 Lohe
97 Almoshof
98 Buch
99 Höfles
100 Kraftshof
101 Altstadt/Kaiserstraße / Westtor
102a Altstadt/Karolinenstraße / Kornmarkt
102b Altstadt/König- / Lorenzerstraße
103 Altstadt/Hefnersplatz
104a Altstadt/Jakob- / Färberstraße
104b Altstadt/Ludwigstraße / Schlotfegergasse
105 Am Plärrer / Rosenau
106 Turn- / Praterstraße
107 Hoch- / Bleichstraße
108 Deutschherrn- / Moltkestraße
109 Reutersbrunnenstraße
110 Bärenschanz- / Willstraße
111 Fürther Straße / Sielstraße
112 Fürther Straße / Justizgebäude
113 Maximilianstraße
114 Muggenhofer Straße / Spohrstraße
115 Gertrud- / Pestalozzistraße
116 Fürther- / Fahrradstraße
117 Fürther- / Raabstraße
118 Muggenhof / Fuchsstraße
119 Beim Bahnhof Doos / Fürther Kreuzung
120 Seeleinsbühlstraße
121 Wandererstraße
122 Eberhardshof
123 Fürther - / Scheffelstraße
124 Fürther- / Murrstraße
125 Adam-Klein-Straße / Preißlerstraße
126 Au- / Feuerleinstraße
127 Denis- / Mendelstraße
128 Au- / Nützelstraße
129 Glockendonstraße

130 Austraße / Am Ludwigskanal
131 Kernstraße
132 Veit-Stoß-Platz
133 Müllnerstraße
134 Eberhardshofstraße
135 Kanalstraße (mittl., unt.)
136 Imhoff-/obere Kanalstraße
137a Plärrer / Gostenhofer Hauptstraße
137b Leonhardstraße
138 Knauerstraße
139 Bauerngasse
140 Hesse- / Schlachthofstraße
141 Schweinauer Straße
142 Beim Schlacht- und Viehhof
143 Schwabacher Straße / Nelkenstraße
144a Kreuzer- / Leopoldstraße
144b Grün- / Rothenburger Straße
145 Schweinauer- / Kreuzerstraße
146 Witschelstraße
147 Berta-von-Suttner-Straße
148 Holzschuherstraße / Am Ludwigskanal
149 Großreuth bei Schweinau / Wallensteinstraße
150 Tilly- / Marconistraße
151a Leubelfing- / Haeselerstraße
151b Gaismannshof / Leyher Straße
152)
und) Leyher Straße / Ludwigskanal
153)
154)
und) Höfen und Leyh
155)
156 Kleinreuth bei Schweinau
157 Hügelstraße
158 Gebersdorfer Straße
159 Zedernstraße / Beim Großkraftwerk
160 Bahnhof Schweinau / Geisseestraße
161 Dieselstraße / Hohe Marter
162 Orffstraße
163 Leopoldstraße
164a Schwabacher- / Schweinauer Straße
164b Gustav-Adolf-Straße
165a Schweinauer Hauptstraße / Turnerheimstraße
165b Hohe Marter / Zweibrückener Straße
166 Nopitschstraße
167 Marktstraße (hintere und vordere)
168 Elisenstraße
169)
und) Werderau
170)
171a Charlotten- / Linnéstraße
171b Sandreuth / Industriestraße
172a Dr.Luppe-Platz / Brehmstraße

172b Speyerer Straße
173 Gibitzenhofstraße / Karlsruher Straße
174 Herschelplatz
175 Brehm- / Leibnizstraße
176 Rangierbahnhof-Ausfahrt / Gartenstadt / Sonnenplatz
177 Gartenstadt / Minervaplatz
178a Gartenstadt / Buchenschlag
178b Gartenstadt / Finkenbrunn
179 Gartenstadt / Paumannstraße
180 Gartenstadt / Katzwanger Straße
181 Saarbrückener Straße
182a Pfälzer Waldstraße / Saarburger Straße
182b Hochwaldstraße / Saarbrückener Straße
183 Trierer Straße / Beim Schießplatz
184 Worzeldorfer Straße
185 Ketteler- / Zollhausstraße
186 Katzwanger Straße / Nimrodstraße
187 Dianastraße
188 Franken- / Ulmenstraße
189 Erlenstraße
190 Franken- / Sperberstraße
191 Sperber- / Schwabenstraße
192 Markgrafenstraße
193a Schuckert- / Gugelstraße
193b Siemens- / Voltastraße
194a Schuckert- / Körnerstraße
194b Gugel- / Straßburger Straße
195a Singerplatz / Heynestraße
195b Seuffert- / Heynestraße
196a Anger- / Singerstraße
196b Hasler- / Heynestraße
197a Landgraben- / Gibitzenhofstraße
197b Wiesen- / Schloßbäckerstraße
198a Max-Planck-Straße / Landgrabenstraße
198b An den Rampen / Ackerstraße
199 Zeltner- / Sandstraße
200 Tafelfeldstraße
201 Celtisplatz
202 Aufseßplatz
203 Humboldtstraße / Karl-Bröger-Straße
204 Humboldt- / Gabelsbergerstraße
205a Bulmannstraße / Hummelsteiner Weg
205b Galgenhof- / Wirthstraße
206 Pillenreuther Straße
207a Wölckern- / Dallingerstraße
207b Allersberger- / Humboldtstraße
208 Humboldtplatz
209 Humboldt- / Wirthstraße
210 Bulmann- / Körnerstraße
211 Kopernikusplatz
212 Wölckernstraße / Karl-Bröger-Straße
213 Schuckertplatz
214 Maffeiplatz

- | | | | |
|------|--|------|--|
| 215 | Körner- / Wirthstraße | 256 | Obere und untere Baustraße |
| 216 | Galvanistraße | 257 | Dürrenhofstraße |
| 217 | Budapester Platz | 258 | Regensburger Straße / Peterstraße |
| 218a | Lutherplatz / Lödelstraße | 259 | Scharrer- / Schloßstraße |
| 218b | Hummelstein / Kleestraße | 260 | Ludwigsfeld |
| 219 | Allersberger Straße / Wodanstraße | 261 | Stephan- / Schloßstraße |
| 220 | Nornenstraße | 262 | Gleißhammerstraße / Zeltner-Weiher |
| 221 | Gugel- / Voltastraße | 263 | Goldbach- / Zerzabelshofstraße |
| 222 | Volta- / Sperberstraße | 264 | Sudetendeutsche Straße |
| 223 | Lothringer Straße | 265a | Waldluststraße |
| 224 | Katzwanger Straße / Frankenstraße | 265b | Valznerweiherstraße |
| 225a | Jean-Paul-Platz | 266 | Flaschenhofstraße / Marienplatz |
| 225b | Franken- / Oswaldstraße | 267 | Tullnau / Beim Pulversee |
| 226 | Hasenbuck | 268 | Marthastraße |
| 227 | Nerzstraße | 269 | Erhard- / Ostendstraße |
| 228) | Rangierbahnhof mit Siedlung | 270 | Mögeldorf |
| 229) | (Bauernfeindstraße usw.) | 271 | Laufamholzstraße / Ebensee |
| 230) | | 272 | Ostend- / Gleißhammerstraße |
| 231 | Tiroler Höhe | 273a | Blüten- / Schmausenbuckstraße |
| 232 | Ingolstädter- / Tirolerstraße | 273b | Mögeldorfer Hauptstraße / Hersbrucker Straße |
| 233 | Wodanstraße / Platz der Opfer des Faschismus | 274 | Sportpark- / Mettingstraße |
| 234a | Wodan- / Guntherstraße | 275 | Zerzabelshof- / Mettingstraße |
| 234b | Ranke- / Markomannenstraße | 276 | Zerzabelshof |
| 235 | Beim Bahnhof Dutzendteich | 277a | Fallrohr- / Goldweiherstraße |
| 236 | SB: Altersheim Alte Regensburger Straße | 277b | Fallrohr- / Siedlerstraße |
| 237 | Zöllhausstraße / Dr.Linnert-Ring | 278 | Rohrmatten- / Bingstraße |
| 238 | Glogauer- / Trebnitzer Straße | 279a | Laufamholz |
| 239 | Dutzendteich- / Stadiongebiet | 279b | Laufamholz |
| 240a | Wichernstraße / Freystädter Straße | 280 | Hammer / Ober- und Unterbürg |
| 240b | SB: Flüchtlingswohnlager Langwasser | 281 | Ansbacher Straße / Steiner Weg |
| 241 | Regensburger Straße (Birkenhain) | 282 | Röthenbacher Hauptstraße |
| 242 | Bayern- / Dutzendteichstraße | 283 | Röthenbach bei Schweinau |
| 243 | Allersberger Straße / Grenzstraße | 284 | Hafen- / Werkvolkstraße |
| 244 | Forsthofstraße | 285 | Eibach / Zeitenwendeplatz |
| 245 | Holzgartenstraße | 286 | An der Marterlach |
| 246 | Siegfriedstraße | 287 | Hafenstraße / Maiach / Hinterhof |
| 247 | Nibelungenstraße | 288 | Castellstraße / Schußleitenweg |
| 248 | Nibelungenplatz | 289 | Eibach / Am Rednitzhang |
| 249a | Peterskirche / Harsdörfferstraße | 290) | |
| 249b | Herbartstraße | und) | Eibach / Fritz-Weidner-Straße |
| 250 | Hain- / Hallerhüttenstraße | 291 | |
| 251 | Wilhelm-Spaeth-Straße | 292 | Koppenhof / Lohhof |
| 252a | Allersberger Straße / Wiesenstraße | 293 | Reichelsdorf-Nord |
| 252b | Heideloffplatz / Glockenhofstraße | 294 | Reichelsdorf-Süd-West |
| 253 | Schweiggerstraße | 295 | Reichelsdorf-Süd-Ost |
| 254 | Findelwiesenstraße | 296 | Mühlhof/Krottenbach |
| 255 | Regensburger Straße / Kirchenstraße | 297 | SB: Pestalozziheim / Blindenheim |

Die Nürnberger Oberbürgermeisterwahl

vom 17. November 1957

I. Wahlvorschläge:

Durch den Tod von Oberbürgermeister Dr. h.c. Otto Bärnreuther, der am 30. März 1952 zum Nürnberger Stadtoberhaupt gewählt worden war, wurde vorzeitig (normalerweise hätte im Frühjahr 1958 die Neuwahl stattgefunden) eine Oberbürgermeisterwahl fällig. Als Termin hatte die Regierung von Mittelfranken den 17. November 1957 bestimmt.

Zur direkten Abstimmung durch die Bevölkerung standen 2 Bewerber zur Auswahl:

1. Dr. Hanns B e n c k e r (Geburtsjahr 1897), Geschäftsführer und Stadtrat; gemeinsamer Kandidat von CSU, FDP, GB/BHE und Bayernpartei;
2. Dr. jur. Andreas U r s c h l e c h t e r (Geburtsjahr 1919), berufsmäßiger Stadtrat; von der SPD vorgeschlagen.

II. Wahlbeteiligung:

1. Die Zahl der Wahlberechtigten (Einträge in die Wählerverzeichnisse vor Ausstellung von Wahlscheinen) betrug 312 920, das waren rund $2\frac{1}{2}$ Tausend weniger als bei der 8 Wochen vorher abgehaltenen Bundestagswahl; diese Minderung ergibt sich daraus, daß nach dem Gemeindewahlgesetz nur wahlberechtigt ist, wer sich in der betreffenden Gemeinde mindestens schon seit 6 Monaten aufhält. Gegenüber der vorausgegangenen Oberbürgermeisterwahl, vor $5\frac{1}{2}$ Jahren (damals 276 973 Wahlberechtigte), ist als Folge der in der Zwischenzeit starken Erhöhung der Einwohnerzahl durch andauernden kräftigen Wanderungsgewinn die Zahl der Wahlberechtigten um 35 947 = 13 % gestiegen. 3 175 Personen hatten die Ausstellung eines Wahlscheines beantragt, um aus dienstlichen oder sonstigen Gründen in einem anderen Nürnberger Wahllokal als dem für ihre Wohnung zuständigen abstimmen zu können; tatsächlich haben dann 2 731 auf Wahlschein gewählt. Insgesamt wurden 230 804 Stimmzettel abgegeben und damit übersteigt die diesmalige Wählerzahl jene von 1952 um 28 627 = 14,2 %. Die Wahlbeteiligung betrug 73,9 %, sie war damit nur um ein geringes höher als 1952 (73,1 %), doch beträchtlich ist der

Unterschied gegenüber der kurz zuvor, im September 1957, erfolgten Bundestagswahl, bei der mit 86,1 % die Nürnberger eine überaus starke Wahlfreudigkeit gezeigt hatten; stellt man die Berechnung an, wieviele Wähler mehr es zur Oberbürgermeisterwahl gewesen wären, wenn hiefür die Wahlbeteiligung so hoch wie bei der jüngsten Bundestagswahl ausgefallen sein würde, dann kommt man auf die erhebliche Masse von rund 38 000 und darin mag unter anderem der Grund für einen wesentlich anderen Wahlausgang liegen. Der verhältnismäßig geringe Wahlbeteiligungsgrad mag in Erstaunen setzen, zumal der Wahlkampf lebhaft geführt worden war. Es ist aber Erfahrungstatsache, daß bei Gemeindewahlen, wiewohl es da doch auch um sehr entscheidungsvolle Dinge geht, nicht der Wahleifer auftritt wie bei Bundestagswahlen, wo die Fragen der "hohen Politik" eben doch mehr Anziehungskraft ausüben; wir verweisen auf die Wahlbeteiligungsziffern über sämtliche Wahlen in Nürnberg seit 1946, die wir in diesem Heft anläßlich der Betrachtung der Ergebnisse über die letzte Bundestagswahl - auf Seite 23 Fußnote - gebracht haben.

2. In den 26 statistischen Stadtbezirken schwankt die Wahlbeteiligung zwischen 68,6 % und 78,9 %; letztgenannter Höchstwert trifft, wie nicht anders zu erwarten, auf den Stadtbezirk Werderau-Gartenstadt samt anschließendem Siedlungsgebiet beim Südfriedhof, mit geringem Abstand folgen die Stadtbezirke Gleichhammer (77,0 %) und Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (76,7 %); in weiteren 6 Stadtbezirken, also mit den 3 vorgenannten in zusammen 9, liegt die Wahlbeteiligungsziffer über 75 %, zwischen 70 % und 75 % in 14 Stadtbezirken. In 3 Stadtbezirken gingen weniger als 70 % der Wahlberechtigten zur Abstimmung, es sind mit 69,9 % die 2 Bezirke Steinbühl und Gostenhof-Ost und mit der niedrigsten Quote von 68,6 % die zu einem Stadtbezirk zusammengefaßten Vororte an der westlichen Stadtgrenze (Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Klein- und Großreuth bei Schweinau).
3. Für die kleinste regionale Aufteilung des Nürnberger Stadtgebietes, das sind die Stimmbezirke (bei der Bundestagswahl werden sie offiziell als Wahlbezirke bezeichnet), deren Zahl bei der Oberbürgermeisterwahl sich

auf 329 belief ^x, ergibt sich die folgende Gliederung in der Wahlbeteiligung ^{xx}:

unter 60 %	in 5 Stimmbez.	74 % bis unter 76 %	in 60 Stimmbez.
60 % bis unter 65 %	" 13 "	76 % " " 78 %	" 33 "
65 % " " 70 %	" 43 "	78 % " " 80 %	" 29 "
70 % " " 72 %	" 49 "	80 % " " 85 %	" 30 "
72 % " " 74 %	" 55 "	85 % und mehr	" 11 "

Die mit Abstand geringste Wahlbeteiligung - 43,0 % - ist für einen Bezirk in der Witschelstraße festzustellen, der gleiche Bezirk, der auch bei der diesjährigen Bundestagswahl das Minimum bildete (der Bezirk ist verhältnismäßig klein und dadurch wirkt sich die Belegschaft der Fürsorgewohnungen in den Baracken des ehemaligen Flüchtlingslagers aus - dieser Personenkreis zeigt bei jeder Wahl mit auffallender Konsequenz seine Uninteressiertheit); es ist der einzige Fall mit mehr Nichtwählern als Wählern. Es folgen, mit 55,7 %, ein Altstadtbezirk (Gegend Hefners-/Josephsplatz), der Bezirk Seuffert-/Heynestraße mit 57,4 %, die Bezirke Pfarrer/Rosenau und ein Teil der Kleinwohnsiedlung zwischen Werderau und Maiach (beide 59,9 %); sehr schwach war die Wahlbeteiligung auch noch im Vorort Leyh (60,0 %) und im Bezirk Sand-/Zeltnerstraße (61,4 %) sowie im Lager Schafhof, teils noch mit Flüchtlingen und teils mit Obdachlosen belegt (61,9 %). Insgesamt sind es 27 Stimmbezirke, bei denen auf 2 Wähler mindestens 1 Nichtwähler entfiel (bei der Bundestagswahl 1957 traf dies nur in einem einzigen Bezirk zu).

^x) Gegenüber 341 bei der Bundestagswahl 1957 eine kleine Verringerung, weil in 15 Fällen je 2 Bezirke zusammengelegt worden sind (in der Tabelle mit den Stimmbezirksergebnissen erkenntlich an der Doppelnnummer), andererseits kommen einige Sonderbezirke hinzu, die bei der Bundestagswahl nicht eigens erschienen waren (weil ausschließlich Briefwahl).

^{xx}) Insgesamt nur 328 Stimmbezirke, weil im Wahllokal am Hauptbahnhof nur auf Wahlschein abgestimmt werden konnte, Stimmberechtigte nach Wählerliste dort also überhaupt nicht vorkamen, eine Wahlbeteiligung in diesem Sinn also nicht errechenbar ist. Zu den Ziffern über die Wahlbeteiligung in den Stimmbezirken sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß die Abstimmungen auf Wahlschein für die Berechnung außer Betracht bleiben, damit ungestört eine Aussage über das Verhalten der Bezirksbevölkerung erreicht wird.

In 2/5 der Stimmbezirke, nämlich in 132 Bezirken, liegt die Wahlbeteiligung über 75 % (bei der Bundestagswahl war dies nur bei 4 von 341, also nur bei 1 % der Wahlbezirke, der Fall). Höchste Wahlbeteiligungsziffern weisen einige Sonderbezirke ^x auf, so das Theresienkrankenhaus mit 98,8 %, die Klinik Hallerwiese mit 92,9 %, das Blindenheim mit 93,9 %. Sonst hat nur noch ein Bezirk eine Wahlbeteiligungsquote von über 90 %, der auch sonst durch besonderen Wahleifer herausragende Stimmbezirk Birkenhof/Rosenhof (Wohnsiedlung zwischen Peter und Dutzendteich). Die dann folgenden 7 Bezirke mit Wahlbeteiligung zwischen 85 % und 90 % seien genannt: Stimmbezirke in der Gartenstadt und in der Rangierbahnhofsiedlung (diese Gegenden zeichnen sich regelmäßig durch sehr rege Wahlteilnahme aus), in einem Teil von Schniegling und Zerzabelshof (und zwar in Neubaugebieten dieser Vororte), aber auch 2 Altstadtbezirke (in der Gegend Hauptmarkt/Weinmarkt) und ein Stimmbezirk im Ostteil von Johannis (Meuschel-/Krelingstraße) befinden sich in dieser Gruppe.

III. Ungültige Stimmen:

1. Von den 230 804 abgegebenen Stimmzetteln waren 229 850 gültig und 954 ungültig; der Anteil der ungültigen Stimmzettel an der Gesamtheit der abgegebenen beträgt somit 0,4 %. Dieser sehr geringe Ausfall ist die Folge des überaus einfach gewesenen Abstimmungsverganges, brauchte der Wähler doch nur zwischen 2 Bewerbern zu entscheiden, womit die Fehlermöglichkeiten so gut wie ausgeschlossen waren.
2. In den 26 statistischen Stadtbezirken schwankt die Quote für die ungültigen Stimmen zwischen 0,2 % (im Stadtbezirk Gostenhof-Süd) und 0,5 % (in 11 Stadtbezirken, so daß erst mittels der zweiten Dezimalstelle eine Unterscheidung möglich ist - mit 0,53 % stellt der Bezirk Lichtenhof/Tafelhof das Maximum).

^x) Speziell bei den Krankenanstalten handelt es sich nur um die Wahlbeteiligung des Personals, das in den Wählerlisten eingetragen ist, während die in der Regel auf Wahlschein abstimmenden Patienten dabei ausscheiden, weil in der stimmbezirksweisen Betrachtung der Wahlbeteiligung zweckmäßigerweise nur die Einträge in den Wählerlisten berücksichtigt werden. Anders liegen die Verhältnisse bei den Alters- und sonstigen Heimen; da sind auch die Insassen eingeschlossen und die Abstimmungsmöglichkeiten im Hause haben meist hohe Wahlbeteiligungen zur Folge.

3. Unter den 329 Stimmbezirken waren 42, bei denen alle abgegebenen Stimmzettel gültig waren, bei 144 Stimmbezirken sind es weniger als $1/2$ % ungültige Stimmen gewesen, bei 128 zwischen $1/2$ % und 1 %, in den restlichen 15 Stimmbezirken wurden 1 % und mehr Abstimmungen für ungültig befunden (1,4 % war der stärkste Ausfall).

IV. Wahlergebnis:

1. Im Gesamtstadtbereich trafen von den 229 850 gültigen Stimmen

132 219 Stimmen = 57,5 % auf Dr. U r s c h l e c h t e r

97 631 " = 42,5 % " Dr. B e n c k e r .

Damit war der von der SPD nominierte Dr. Andreas U r s c h l e c h t e r zum Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg gewählt, und zwar auf die Dauer von 6 Jahren (wie schon sein Vorgänger, gemäß einem Beschluß des Nürnberger Stadtrats, als berufsmäßiger Oberbürgermeister).

Wer die Wahl gewinnen würde, galt allgemein als offene Frage, denn man erinnerte sich an die knappe Entscheidung bei der Oberbürgermeisterwahl im Jahr 1952 (damals 50,9 % für den SPD-Bewerber Sparkassendirektor Otto Bärnreuther und 49,1 % für den Gemeinschaftskandidaten der bürgerlichen Seite Stadtkämmerer Dr. Zitzmann - der Stimmenunterschied betrug s.Zt. nur 3 540); außerdem war aus der nur 2 Monate vorher durchgeführten Bundestagswahl die CSU als knapper Sieger vor der SPD hervorgegangen, in Anbetracht der bisherigen Nürnberger Wahlergebnisse eine Sensation, die noch nicht vergessen war. Bei so etwa gleichverteilten Chancen wurde der Wahlkampf heftig geführt, was dann allerdings in der Wahlbeteiligung nicht sonderlich zum Ausdruck kam. Der Wahlausgang ist wohl nicht als große Überraschung empfunden worden, schon eher der klare Erfolg für Dr. Urschlechter und damit für die SPD-Kandidatur, denn ein Vorsprung von 34 588 Stimmen kam gegen alle Erwartung. Die verhältnismäßig schwache Wahlbeteiligung spielte dabei gewiß eine Rolle, denn aus den Erfahrungen aller Nürnberger Wahlergebnisse spricht eindeutig, daß die nichtsozialistische Seite umso besser abschneidet, je größer die Wahlbeteiligung ist (die Bundestagswahl 1957 zeigte dies besonders nachdrücklich), während die

bürgerlichen Parteien umso mehr ins Hintertreffen geraten, je geringer das Wahlinteresse ist; auf dieser Seite ist die labile Schicht so groß, daß dies für das Wahlergebnis schon stark ins Gewicht fällt, zumal auf der SPD-Seite die Schwankungen weit geringer sind und der größte Teil der Anhängerschaft konsequent zur Abstimmung geht, gleichgültig, ob es sich um die Wahl des Bundestags bzw. Landtags oder des Gemeindeparlaments bzw. des Stadtoberhauptes handelt. Des weiteren ist aber für das Ergebnis der diesmaligen Oberbürgermeisterwahl ausschlaggebend gewesen, daß der von der SPD vorgeschlagene Bewerber nicht nur aus den Reihen dieser Partei die Stimmen erhielt, vielmehr ist aus den Zahlen zu folgern, daß der Aufforderung des "Bürgerlichen Blocks" (zu einer solchen offiziellen Bezeichnung der für diese Wahl gebildeten Gemeinschaft aus CSU, FDP, GB/BHE und Bayernpartei hatte man sich nicht entschlossen) auf Unterstützung der Kandidatur von Dr. Bencker doch vielfach nicht entsprochen wurde. Ohne Zweifel sind auf bürgerlicher Seite zahlreiche Stimmen für Dr. Urschlechter abgegeben worden, weil dessen parteiliche Zugehörigkeit nicht als Hinderungsgrund betrachtet wurde bzw. die für ihn sprechenden Momente (abgesehen von den Wahlversprechen sein wesentlich geringeres Lebensalter, die Eigenschaft als Jurist und die Tatsache langjähriger Tätigkeit bei der Stadtverwaltung, im besonderen seine Stellung als Referent auf dem entscheidungsvollen Gebiet von Siedlung und Wohnungsbau) sich ausschlaggebend erwiesen; im übrigen dürfte er als Kandidat der Arbeitnehmer über den sozialistischen Kreis weit hinaus gewirkt haben, nachdem der Konkurrent wegen seiner beruflichen Bindung an die Arbeitgeberseite vermutlich für so manchen Wähler (aus der Schicht der Nichtselbständigen) nicht in Betracht kam, aber auch sonst die nichtsozialistische Front in der Praxis nicht die Geschlossenheit zeigte, die man sich nach Absprache und Wahlauf Ruf erwartet hatte (wegen Vielseitigkeit der Interessen und Mannigfaltigkeit der politischen Spezialausrichtung sind schon häufig, hier wie anderwärts und damit generell, die undichten Stellen auf der sogenannten bürgerlichen Seite erkennbar geworden). Daß auf Seite der SPD große Anstrengungen gemacht worden sind, bei erster Gelegenheit die Scharte der Bundestagswahl auszuweiten, ist selbstverständlich. Alle diese Punkte mögen mitgewirkt haben, doch mit welchem Ausmaß im einzelnen, das bleibt fragwürdig, wie ja auch noch andere Momente stimmungsmäßiger oder rationaler Art am Ergebnis mitgebaut haben mögen, so wie bei Abstimmungen des Volkes Stimme bis zu einem gewissen Grad immer als etwas Unbestimmtes und einem klaren

Nachweis sich entziehend in die Waagschale fällt. Außerdem erwies sich erneut, daß für Wahlen auf gemeindlicher Ebene die Interessen und Einstellungen doch wesentlich anders sind als bei Bundes- und Landtagswahlen; gerade diesmal, wo zwischen diesen beiden Arten ein sehr kurzer Zeitraum lag, konnte dies besonders deutlich beobachtet werden.

2. Wie die Wahlentscheidung in den 26 statistischen Stadtbezirken ausfiel, darüber unterrichtet im einzelnen die Tabelle im Anhang zu diesem Bericht. In 23 Stadtbezirken erhielt Dr. Urschlechter die Stimmenmehrheit, nur in 3 Stadtbezirken (Altstadt, Johannis-Ost und Maxfeld) wurde Dr. Bencker der Vorzug gegeben. Das günstigste Ergebnis für Dr. Urschlechter ist im Stadtbezirk Werderau-Gartenstadt (mit dem immer mehr sich ausdehnenden Siedlungsgebiet hinterm Südfriedhof) erreicht worden, dort entfielen 70,9 % der abgegebenen Stimmen auf den SPD-Bewerber und diese Vorrangstellung entspricht durchaus den sonstigen Ergebnissen, wonach in diesem Stadtbezirk fast immer die höchste Quote für die SPD herauskam; es folgen, gleichfalls traditionsgemäß, Gostenhof-Süd (65,9 %), Gibitzenhof-Ost (65,7 %) und Reichelsdorf-Mühlhof (65,6 %), in weiteren 8 Stadtbezirken liegt der Anteil für Dr. Urschlechter zwischen 60 % und 65 %. Den geringsten Zuspruch hatte unser neuer Oberbürgermeister im Stadtbezirk Johannis-Ost (44,1 %), es war dies für Dr. Bencker der beste Bezirk, indem dort 55,9 % der Stimmen für ihn abgegeben wurden. Am weitesten auseinander lagen die beiden Bewerber in dem schon erwähnten Stadtbezirk Werderau-Gartenstadt, wo sich die Wähler zu 7/10 für Dr. Urschlechter und nur zu 3/10 für Dr. Bencker entschieden haben, dagegen bestand fast gar kein Unterschied im Stadtbezirk Peter-Nord (50,2 % für Dr. Urschlechter und 49,8 % für Dr. Bencker), auch in der Altstadt brachte man den beiden Bewerbern ziemlich gleichverteilte Sympathien entgegen (51,5 % für Dr. Bencker und 48,5 % für Dr. Urschlechter).

In allen Stadtbezirken liegt der Stimmenanteil für Dr. Urschlechter erheblich über der SPD-Quote bei der letzten Bundestagswahl. Wer Vergleiche in dieser Hinsicht im einzelnen anstellen will, kann dies anhand der in diesem Heft veröffentlichten Tabellen über die stadtbezirksweisen Ergebnisse bei der Bundestagswahl (Seite 72

bzw. 73) und bei der Oberbürgermeisterwahl (Seite 101) tun. Die "Aufwertungen" sind bezirksweise verschieden; am auffallendsten ist der Stadtbezirk 13 (in diesem sind die Wohngebiete am Hasenbuck, die Rangierbahnhofsiedlung, die Dutzendteichgegend und vor allem das immer umfangreicher werdende Langwassergebiet zusammengefaßt), denn gegenüber einem Stimmenanteil von 42 % bzw. 43 % bei den Erst- bzw. Zweitstimmen für die jüngste Bundestagswahl trafen von den zur Oberbürgermeisterwahl abgegebenen Stimmen 62 % auf Dr.Urschlechter.

3. Innerhalb der 329 Stimmbezirke ist die Streuung des Wahlergebnisses schon recht groß. Für Dr.Urschlechter bewegen sich die Stimmenanteile zwischen 18,3 % und 89,4 %, für Dr.Bencker zwischen 10,6 % und 81,7 %. In 231 Stimmbezirken war die Stimmenmehrheit für Dr.Urschlechter, in 96 Stimmbezirken hatte Dr.Bencker das Übergewicht, in 2 Stimmbezirken kamen beide Bewerber auf die gleiche Stimmzahl.

Stimmenanteil	für Dr.Urschlechter	für Dr.Bencker
unter 20 %	in 1 Stimmbezirk	in 7 Stimmbezirken
20 % bis unter 30 %	" 6 Stimmbezirken	" 47 "
30 % " " 40 %	" 28 "	" 89 "
40 % " " 50 %	" 61 "	" 89 "
50 % " " 60 %	" 92 "	" 63 "
60 % " " 70 %	" 92 "	" 27 "
70 % " " 80 %	" 42 "	" 6 "
80 % und mehr	" 7 "	" 1 Stimmbezirk

Die Stimmbezirke mit den höchsten Anteilen für Dr.Urschlechter: In den beiden Bezirken der Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach (89,4 % und 80,6 %), in dem wegen seiner ausnehmend schwachen Wahlbeteiligung schon herausgestellten Stimmbezirk in der Witschelstraße (85,8 %), im Bezirk zwischen Eberhardshof und Leyh (82,9 %), in einem Teil der Gartenstadt (82,4 %), im alten Teil der Siedlung Buchenbühl (81,7 %), im Bezirk Scheffel-, Feuerleinstraße (80,4 %); es sind durchaus typische Bezirke, die auch bei den sonstigen Wahlen als die Gegenden mit stärkster Position für die SPD hervorragen.

Die Stimmbezirke mit den höchsten Anteilen für Dr.Bencker: An der Spitze stehen 2 Sonderbezirke (Klinik Hallerwiese mit 81,7 % - die zu einem Sonderbezirk vereinigten Pestalozziheim, Blindenheim, Johannisheim mit 77,1 %),

hier wie bei den folgenden Bezirken sind es erwartungsgemäß charakteristische Bezirke, weil als wiederholt erfolgreiche Gegenden für CSU bzw. FDP bekannt, was mit der sozialwirtschaftlichen Struktur dieser Gebiete zusammenhängt, aber auch als Auswirkung starker konfessioneller Bindungen gewertet werden darf; es sind - mit Quoten über 70 % - zu nennen: Jobst-Steinplatte (75,5 %), Schmausenbuck-, Blütenstraße (74,9 %), ein Teilgebiet beim Luitpoldhain (Ranke-, Markomannenstraße - 74,5 %), Bismarck-, Danziger Straße (72,0 %), schließlich ein Stadtrandbezirk (Ketteler-, Zollhausstraße - 70,3 %).

Die Stimmbezirke mit den geringsten Stimmenanteilen für beide Bewerber brauchen nicht eigens aufgeführt zu werden, es sind die Bezirke, in denen der Gegenkandidat am besten abschnitt und insofern ergibt sich das als jeweiliges Gegenbild aus den vorstehenden Angaben mit den Maximalziffern für Dr. Urschlechter bzw. Dr. Bencker.

Im folgenden Zahlenanhang werden die Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl in Tabelle 1 für die 26 statistischen Stadtbezirke und in Tabelle 2 für die 329 Stimmbezirke mitgeteilt. Außerdem ist über diese Wahl auch eine graphische Darstellung angefertigt worden; sie ist als Schaubild 3 am Ende dieses Heftes zu finden.

- -

Erläuterung der statistischen Stadtbezirke zu nebenstehender Tabelle 1 :

- | | |
|--|--|
| 1 = Altstadt | 15 = Lichtenhof und Tafelhof |
| 2 = Johannis-Ost | 16 = Steinbühl und Gostenhof-Ost |
| 3 = Johannis-West | 17 = Gibitzenhof-Ost |
| 4 = Johannis-Nord | 18 = Werderau, Gartenstadt und anschließendes Siedlungsgebiet |
| 5 = Knoblauchsland | 19 = Gibitzenhof-West und Schweinau |
| 6 = Maxfeld - Rennweg | 20 = Leonhard und Sünderbühl |
| 7 = Wöhrd | 21 = Gostenhof-Süd |
| 8 = Jobst und Schoppershof | 22 = Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle |
| 9 = Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl | 23 = Gostenhof-West und Eberhardshof |
| 10 = Mögeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz | 24 = Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Klein- und Großbreuth bei Schweinau |
| 11 = Peter-Nord | 25 = Eibach und Röthenbach |
| 12 = Gleißhammer | 26 = Reichelsdorf und Mühlhof |
| 13 = Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet | |
| 14 = Peter-Süd und Hummelstein | |

Tabelle 1 : Wahlberechtigte und Wähler, Wahlbeteiligung und ungültige Stimmen in Prozent, gültige Stimmen und Wahlergebnis in den statistischen Stadtbezirken

Stadt- bezirk Nr. *)	Wahlbe- rechtigte **)	Wähler x)	Wahlbetei- ligung in % ^{xx})	Ungültige Stimmen in % [†])	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfielen auf			
						Dr. Bencker		Dr. Urschlechter	
						Anzahl	%	Anzahl	%
1	11 898	8 350	70,0	0,3	8 321	4 287	51,5	4 034	48,5
2	9 618	6 845	70,9	0,4	6 817	3 809	55,9	3 008	44,1
3	11 595	8 771	73,1	0,5	8 725	3 436	39,4	5 289	60,6
4	11 985	8 654	72,1	0,3	8 627	3 898	45,2	4 729	54,8
5	8 987	6 625	73,6	0,5	6 594	2 723	41,3	3 871	58,7
6	19 258	13 932	72,3	0,5	13 866	7 394	53,3	6 472	46,7
7	12 707	9 331	73,4	0,4	9 293	4 291	46,2	5 002	53,8
8	11 140	8 442	75,2	0,5	8 399	3 469	41,3	4 930	58,7
9	13 645	10 406	76,2	0,5	10 353	4 028	38,9	6 325	61,1
10	14 745	11 314	76,7	0,4	11 266	4 997	44,4	6 269	55,6
11	9 522	6 899	72,4	0,3	6 879	3 427	49,8	3 452	50,2
12	8 359	6 449	77,0	0,3	6 430	2 660	41,4	3 770	58,6
13	12 446	9 437	75,1	0,5	9 393	3 563	37,9	5 830	62,1
14	25 065	18 983	75,7	0,4	18 912	8 642	45,7	10 270	54,3
15	16 150	11 944	73,6	0,5	11 881	5 556	46,8	6 325	53,2
16	12 285	8 592	69,9	0,4	8 555	4 004	46,8	4 551	53,2
17	9 424	7 118	75,5	0,3	7 099	2 436	34,3	4 663	65,7
18	13 729	10 843	78,9	0,4	10 803	3 145	29,1	7 658	70,9
19	13 019	9 780	75,1	0,3	9 755	3 612	37,0	6 143	63,0
20	10 917	7 770	71,1	0,4	7 736	2 839	36,7	4 897	63,3
21	8 170	6 083	74,4	0,2	6 069	2 071	34,1	3 998	65,9
22	11 432	7 994	69,9	0,5	7 955	3 533	44,4	4 422	55,6
23	8 745	6 508	74,3	0,5	6 478	2 541	39,2	3 937	60,8
24	12 474	8 566	68,6	0,5	8 523	3 214	37,7	5 309	62,3
25	10 305	7 562	73,3	0,4	7 533	2 820	37,4	4 713	62,6
26	4 856	3 606	74,2	0,5	3 588	1 236	34,4	2 352	65,6
Insges.	312 476	230 804	73,9	0,4	229 850	97 631	42,5	132 219	57,5

*) Siehe Verzeichnis der statistischen Stadtbezirke auf Seite 100.

***) Wahlberechtigte laut Wählerliste am Wahltag zuzüglich vereinnahmter Wahlscheine.

x) Abstimmende nach Wählerlisten und auf Wahlschein.

xx) Wähler (ohne Abstimmende auf Wahlschein) in % der Wahlberechtigten (gemäß Wählerliste am Wahltag, also ohne Berücksichtigung der eingenommenen Wahlscheine).

†) Ungültige Stimmen in Prozent der abgegebenen Stimmen (Stimmzettel).

Tabelle 2 : Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl in den Stimmbezirken *)

Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahl- betei- ligung %	Gültige Stimmen für				Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahl- betei- ligung %	Gültige Stimmen für			
			Dr. Bencker		Dr. Urschlechter					Dr. Bencker		Dr. Urschlechter	
			Anzahl	%	Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	%
1a	496	86,3	197	45,7	234	54,3	31	946	74,6	305	43,3	399	56,7
1b	1 040	73,0	392	51,5	369	48,5	32	981	79,2	264	33,9	514	66,1
2	1 206	89,1	397	47,4	440	52,6	33a	657	67,7	197	44,6	245	55,4
3a	921	74,2	344	50,4	338	49,6	33b	1 004	66,2	397	59,8	267	40,2
3b	914	76,1	367	52,7	329	47,3	34a	1 163	71,2	467	56,4	361	43,6
3c	1 244	79,7	470	47,4	521	52,6	34b	929	72,7	341	50,4	335	49,6
3d	1 000	74,0	371	49,8	374	50,2	35a/b	1 508	70,0	563	53,5	490	46,5
4	1 037	74,9	441	56,9	334	43,1	36	1 423	70,3	659	66,0	339	34,0
5	768	69,9	307	57,4	228	42,6	37	1 393	73,2	433	42,6	583	57,4
6a	890	72,6	241	37,2	407	62,8	38	602	78,2	162	34,4	309	65,6
6b	863	75,2	317	48,8	332	51,2	39	1 261	74,2	424	45,4	510	54,6
7a	1 212	71,4	382	44,3	480	55,7	40a	741	72,9	343	63,3	199	36,7
7b	798	71,7	223	39,4	343	60,6	40b	856	70,3	290	48,2	312	51,8
8	1 099	75,1	386	46,8	439	53,2	41	1 285	71,7	488	53,2	430	46,8
9	495	68,1	130	36,7	224	63,3	42	1 100	68,6	449	59,5	306	40,5
10	1 118	72,7	276	34,0	536	66,0	43	892	75,0	458	68,5	211	31,5
11	1 286	76,0	672	66,9	333	33,1	44	1 085	72,5	381	48,2	410	51,8
12	951	68,6	415	64,1	232	35,9	45	734	68,9	199	39,3	308	60,7
13	723	75,8	353	64,2	197	35,8	46	979	73,0	418	58,5	296	41,5
14	947	71,1	515	75,5	167	24,5	47	800	67,9	318	58,7	224	41,3
15	787	74,0	253	43,5	329	56,5	48	1 041	89,7	431	60,3	284	39,7
16	853	70,2	351	58,7	247	41,3	49a	731	74,6	312	57,4	232	42,6
17	886	75,3	296	44,6	368	55,4	49b	820	75,0	302	49,2	312	50,8
18	854	79,4	363	53,7	313	46,3	50	1 262	76,1	494	51,6	464	48,4
19	981	70,5	367	53,2	323	46,8	51	414	73,9	158	51,8	147	48,2
20	923	71,7	451	67,7	215	32,3	52	793	66,6	249	46,9	282	53,1
21	821	70,0	341	59,4	233	40,6	53	887	61,9	165	30,2	381	69,8
22	775	73,8	412	72,0	160	28,0	54	730	80,4	239	40,9	346	59,1
23	1 136	75,7	374	43,5	485	56,5	55	603	79,3	315	65,6	165	34,4
24	949	74,0	293	42,0	405	58,0	56	1 129	81,9	275	29,7	651	70,3
25	83	98,8	201	68,1	94	31,9	57	1 362	82,4	324	28,9	796	71,1
26a/b	1 327	76,9	288	28,3	728	71,7	58	1 196	79,0	268	28,4	675	71,6
27a	1 031	77,4	192	24,2	603	75,8	59	658	72,0	277	58,6	196	41,4
27b	1 073	75,2	177	22,0	629	78,0	60	955	78,2	136	18,3	606	81,7
28	542	78,4	127	29,6	302	70,4	61	884	79,4	144	20,6	554	79,4
29	669	79,7	131	24,7	400	75,3	62	991	82,1	168	20,7	642	79,3
30a	802	70,7	293	51,6	275	48,4	63	1 164	73,1	381	45,0	466	55,0
30b	765	70,8	232	43,0	307	57,0	64	507	74,6	161	42,7	216	57,3

*) Erläuterungen :

1. Verzeichnis der Stimmbezirke siehe entsprechendes Verzeichnis bei der Bundestagswahl 1957 auf Seite 88 bis Seite 91 in diesem Heft; vereinzelt sind bei der Oberbürgermeisterwahl 2 Stimmbezirke zusammengelegt worden. Nachdem bei der Bundestagswahl einige Sonderbezirke (wegen Briefwahl) nicht vorkamen, wohl aber bei der Oberbürgermeisterwahl, benennen wir diese: Nr.25 Theresienkrankenhaus; Nr.298 Klinik Hallerwiese; Nr.299 Wahllokal (nur für Wahlscheinhaber) im Hauptbahnhof.
2. Wahlberechtigte: Wahlberechtigte laut Wählerliste am Wahltag.
3. Wahlbeteiligung: Wähler (Abstimmende gemäß Wählerliste, ohne Abstimmende auf Wahlschein) in % der Wahlberechtigten (gleichfalls nach Wählerliste am Wahltag, ohne Berücksichtigung der eingenommenen Wahlscheine).

Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahl- betei- ligung %	Gültige Stimmen für				Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahl- betei- ligung %	Gültige Stimmen für			
			Dr. Bencker		Dr. Urschlechter					Dr. Bencker		Dr. Urschlechter	
			Anzahl	%	Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	%
65	1 249	73,8	472	51,5	444	48,5	112	543	72,4	220	53,1	194	46,9
66	981	74,7	176	24,0	557	76,0	113	743	74,2	257	46,5	296	53,5
67	1 080	74,2	239	29,9	560	70,1	114	1 434	70,6	441	43,8	566	56,2
68a	916	70,9	219	33,6	432	66,4	115	1 053	75,1	367	46,3	425	53,7
68b	787	77,6	268	43,8	344	56,2	116	828	78,9	258	39,2	401	60,8
69	1 468	69,1	366	35,6	662	64,4	117	1 159	73,3	204	24,2	640	75,8
70	873	73,1	316	49,5	322	50,5	118	674	69,6	181	38,5	289	61,5
71	1 200	74,8	567	63,2	330	36,8	119	653	71,4	188	40,5	276	59,5
72	300	73,0	524	40,7	762	59,3	120	847	77,7	214	32,6	442	67,4
73	786	75,1	292	49,5	298	50,5	121	1 343	74,8	298	29,8	701	70,2
74	681	71,2	221	45,6	264	54,4	122	746	73,5	282	50,9	272	49,1
75	697	63,8	142	31,9	303	68,1	123	534	80,5	84	19,6	344	80,4
76	1 002	71,4	314	44,0	399	56,0	124	683	72,8	137	27,7	358	72,3
77	741	67,7	284	55,6	227	44,4	125	1 038	74,4	369	47,9	402	52,1
78	697	69,7	267	55,1	218	44,9	126	1 159	75,6	242	27,6	636	72,4
79a/b	1 454	69,9	663	53,2	352	46,8	127	678	73,3	144	29,0	353	71,0
80	797	67,8	293	54,8	242	45,2	128	903	69,0	161	25,8	462	74,2
81	921	70,7	349	53,4	305	46,6	129	1 156	77,6	303	33,7	596	66,3
82	1 390	71,6	435	43,6	563	56,4	130	1 023	76,6	290	37,1	491	62,9
83	1 383	71,2	399	40,5	585	59,5	131	1 008	76,1	272	35,5	494	64,5
84	859	71,1	237	38,9	373	61,1	132	718	75,2	242	44,8	298	55,2
85	797	73,7	205	34,7	385	65,3	133	558	75,3	133	31,8	285	68,2
86	1 268	77,1	452	46,4	522	53,6	134	1 064	72,1	251	32,7	516	67,3
87	1 195	73,6	320	36,5	557	63,5	135	940	72,1	227	33,5	450	66,5
88	847	75,8	226	35,4	413	64,6	136	1 252	71,6	367	41,1	525	58,9
89	927	78,0	276	38,2	447	61,8	137a/b	1 478	64,8	473	49,8	481	50,2
90	1 218	72,5	341	38,6	543	61,4	138/139	1 415	71,4	489	48,6	517	51,4
91	722	78,5	203	35,8	364	64,2	140	982	70,6	341	48,9	356	51,1
92	984	74,1	247	33,9	482	66,1	141	919	75,1	229	33,2	460	66,8
93	542	64,9	171	48,3	183	51,7	142	851	71,7	210	34,2	404	65,8
94	1 154	89,8	259	32,6	535	67,4	143	1 190	74,5	289	32,7	596	67,3
95	364	66,5	126	52,3	115	47,7	144a/b	1 550	70,9	317	28,9	779	71,1
96	417	73,1	112	36,7	193	63,3	145	1 142	70,8	313	38,9	492	61,1
97	701	72,3	199	39,3	308	60,7	146	451	43,0	28	14,2	169	85,8
98	1 076	76,6	312	37,9	511	62,1	147	730	75,1	190	34,5	361	65,5
99	164	72,6	79	63,9	40	36,1	148	1 063	70,4	288	38,7	456	61,3
100	551	80,2	133	30,3	306	69,7	149	990	68,6	365	54,0	311	46,0
101	1 168	65,4	325	42,5	440	57,5	150	1 012	64,2	282	43,6	365	56,4
102a	644	68,3	299	67,6	143	32,4	151a	1 276	66,0	544	64,7	297	35,3
102b	995	62,5	385	62,0	236	38,0	151b	603	72,8	126	28,7	313	71,3
103	612	55,7	203	59,7	137	40,3	152	1 183	71,1	332	39,3	512	60,7
104a	917	62,4	296	51,2	282	48,8	153	883	71,0	108	17,1	523	82,9
104b	688	62,5	241	55,8	191	44,2	154	750	60,0	225	50,2	223	49,8
105	674	59,9	257	64,1	144	35,9	155	624	74,2	165	35,6	298	64,4
106	540	69,6	219	58,4	156	41,6	156	565	82,3	97	21,0	365	79,0
107	915	66,0	299	50,0	299	50,0	157	1 155	68,6	227	28,9	559	71,1
108/109	1 256	68,2	444	51,8	413	48,2	158	1 226	65,5	210	26,2	593	73,8
110	1 259	63,6	427	53,4	372	46,6	159	853	64,8	164	29,9	385	70,1
111	1 229	70,3	395	45,7	470	54,3	160	1 142	75,2	296	34,3	566	65,7

Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung %	Gültige Stimmen für				Stimmbezirk Nr.	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung %	Gültige Stimmen für			
			Dr. Bencker		Dr. Urschlechter					Dr. Bencker		Dr. Urschlechter	
			Anzahl	%	Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	%
161	1 436	73,5	320	30,4	734	69,6	202	1 205	73,7	399	45,4	480	54,6
162	605	70,7	173	40,3	256	59,7	203	818	72,4	291	49,2	301	50,8
163	676	74,6	205	40,8	297	59,2	204	794	67,8	207	38,8	326	61,2
164a	1 052	71,8	381	50,7	370	49,3	205a	779	77,3	309	51,2	294	48,8
164b	654	71,1	216	45,7	257	54,3	205b	867	78,0	308	45,6	367	54,4
165a	796	77,3	244	39,7	370	60,3	206	1 431	71,0	447	44,3	563	55,7
165b	808	66,2	209	39,1	325	60,9	207a/b	1 540	72,2	512	45,9	603	54,1
166	779	68,4	167	31,2	369	68,8	208	1 318	69,0	469	51,6	440	48,4
167	659	68,7	186	41,1	267	58,9	209	547	79,3	228	52,4	207	47,6
168	1 285	69,3	294	32,9	599	67,1	210	712	76,5	268	49,4	274	50,6
169	1 020	81,9	262	31,6	567	68,4	211	1 325	74,6	470	47,7	515	52,3
170	1 485	72,5	353	32,8	722	67,2	212	819	70,5	301	52,3	274	47,7
171a	924	74,1	200	29,3	483	70,7	213	1 201	82,8	316	32,0	672	68,0
171b	728	76,8	187	33,5	371	66,5	214	1 451	72,8	469	44,4	587	55,6
172a/b	1 526	80,1	294	24,1	924	75,9	215	1 251	75,6	459	48,6	485	51,4
173	1 050	81,6	547	64,1	307	35,9	216	873	79,6	231	33,3	463	66,7
174	982	84,0	339	41,0	487	59,0	217	1 281	75,2	350	36,3	614	63,7
175	877	75,7	329	49,1	341	50,9	218a/b	1 370	74,2	538	52,7	483	47,3
176/177	1 290	84,2	224	20,7	859	79,3	219	688	78,2	249	45,9	293	54,1
178a/b	1 317	87,2	202	17,6	948	82,4	220	684	72,1	282	56,9	214	43,1
179	1 476	82,5	287	23,6	929	76,4	221	1 015	75,9	290	37,6	482	62,4
180	1 403	76,4	308	28,8	760	71,2	222	855	78,4	238	35,6	431	64,4
181	1 380	79,6	240	21,7	865	78,3	223	1 172	72,4	303	35,7	546	64,3
182a	821	72,0	131	22,1	462	77,9	224	1 296	74,7	390	40,4	575	59,6
182b	992	75,8	229	30,6	520	69,4	225a	837	75,6	310	48,9	324	51,1
183	1 042	72,0	262	34,9	488	65,1	225b	878	81,0	204	29,0	500	71,0
184	799	79,5	258	40,8	374	59,2	226	864	81,7	194	27,7	507	72,3
185	677	81,7	389	70,3	164	29,7	227	1 276	69,5	294	33,2	592	66,8
186	387	71,3	115	41,7	161	58,3	228	608	78,5	170	35,6	307	64,4
187	931	75,4	194	27,6	508	72,4	229	706	79,9	208	36,5	362	63,5
188	1 242	72,7	363	40,2	541	59,8	230	1 024	86,8	273	30,9	610	69,1
189	851	70,5	209	34,7	394	65,3	231	955	80,5	365	47,3	407	52,7
190	747	77,0	217	37,9	355	62,1	232	749	79,7	178	29,7	422	70,3
191	858	74,0	240	37,7	396	62,3	233	1 166	76,8	561	62,6	335	37,4
192	1 376	76,2	344	32,8	704	67,2	234a	795	74,0	379	64,3	210	35,7
193a/b	1 362	81,9	278	24,9	840	75,1	234b	811	67,4	407	74,5	139	25,5
194a	932	74,2	227	32,9	464	67,1	235	897	75,4	390	57,4	289	42,6
194b	718	76,7	249	45,4	300	54,6	236	122	83,6	156	36,3	274	63,7
195a	1 278	72,8	481	51,8	447	48,2	237	1 051	73,8	194	25,1	579	74,9
195b	613	57,4	179	51,1	171	48,9	238	1 548	62,2	415	43,3	543	56,7
196a	970	66,6	325	50,5	318	49,5	239	862	73,4	338	53,7	292	46,3
196b	1 000	72,6	348	48,1	376	51,9	240a	871	65,9	269	47,1	302	52,9
197a	807	77,6	283	45,2	343	54,8	240b	551	83,8	119	25,7	344	74,3
197b	1 030	72,7	301	40,2	448	59,8	241	805	90,7	167	23,0	558	77,0
198a	850	78,5	213	31,9	454	68,1	242	616	75,6	158	34,0	307	66,0
198b	927	70,2	262	40,2	390	59,8	243	816	78,1	196	30,9	438	69,1
199	810	61,4	271	53,8	233	46,2	244	1 193	76,2	348	38,5	555	61,5
200	1 078	69,7	374	50,1	373	49,9	245	1 146	79,0	314	34,7	590	65,3
201	1 428	68,3	524	54,0	447	46,0	246	1 052	81,0	348	40,9	502	59,1

Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahl- betei- ligung %	Gültige Stimmen für				Stimm- bezirk Nr.	Wahl- berech- tigte	Wahl- betei- ligung %	Gültige Stimmen für			
			Dr. Bencker		Dr. Urschlechter					Dr. Bencker		Dr. Urschlechter	
			Anzahl	%	Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	%
247	693	77,6	263	49,1	273	50,9	273a	878	74,7	492	74,9	165	25,1
248	644	77,5	254	50,9	245	49,1	273b	694	73,1	230	45,4	277	54,6
249a	1 285	72,5	469	50,5	459	49,5	274	901	74,5	337	50,3	333	49,7
249b	793	81,2	322	50,0	322	50,0	275	705	70,5	315	63,4	182	36,6
250	985	74,0	393	54,1	334	45,9	276	1 232	76,3	449	48,1	485	51,9
251	1 138	72,9	491	59,1	340	40,9	277a/b	1 451	81,7	441	37,4	738	62,6
252a	703	72,8	306	59,5	208	40,5	278	1 128	86,9	285	29,3	689	70,7
252b	1 182	71,7	413	48,8	433	51,2	279a/b	1 476	74,9	528	47,9	575	52,1
253	836	76,3	276	42,7	371	57,3	280	982	71,7	437	62,5	262	37,5
254	967	67,3	310	47,8	338	52,2	281	655	71,5	144	31,0	321	69,0
255	733	73,7	252	46,6	289	53,4	282	814	80,3	213	32,7	439	67,3
256	914	72,6	279	42,0	386	58,0	283	741	75,0	177	31,8	379	68,2
257	872	78,8	282	40,9	407	59,1	284	1 056	81,9	552	63,6	316	36,4
258	1 328	70,5	426	45,8	505	54,2	285	1 208	75,2	463	51,1	443	48,9
259	844	77,1	212	32,5	441	67,5	286	1 011	59,9	64	10,6	540	89,4
260	1 449	67,8	312	31,1	692	68,9	287	804	76,4	119	19,4	494	80,6
261	609	77,3	175	37,2	296	62,8	288	998	71,9	285	39,6	434	60,4
262	629	75,7	175	36,6	303	63,4	289	738	67,1	195	39,5	299	60,5
263	1 059	77,9	345	41,9	479	58,1	290	1 108	74,7	323	39,2	502	60,8
264	772	81,6	386	61,3	244	38,7	291	1 155	72,1	285	34,3	546	65,7
265a	779	90,6	393	60,8	247	39,2	292	1 007	70,4	238	33,7	469	66,3
265b	749	72,4	347	63,1	203	36,9	293	729	77,9	257	45,1	313	54,9
266	930	73,9	425	61,8	263	38,2	294	695	80,4	206	37,1	349	62,9
267	1 031	68,9	458	64,5	252	35,5	295	1 197	66,8	315	39,2	488	60,8
268	1 246	80,4	249	24,9	751	75,1	296	1 215	78,8	220	23,1	733	76,9
269	1 045	79,6	33	31,5	572	68,5	297	99	93,9	91	77,1	27	22,9
270	986	77,2	281	37,1	476	62,9	298	56	92,9	98	81,7	22	18,3
271	898	71,4	393	61,2	249	38,8	299	-	-	91	49,5	93	50,5
272	1 101	73,7	297	36,6	515	63,4							

= . = . = . = . = . =

Anmerkungen zu den Schaubildern :

Für die folgenden 3 graphischen Darstellungen sind die entsprechenden Zahlenwerte (absolute und relative) im Textteil bei den jeweiligen Abschnitten zu finden.

Die Schaubilder haben zum Gegenstand:

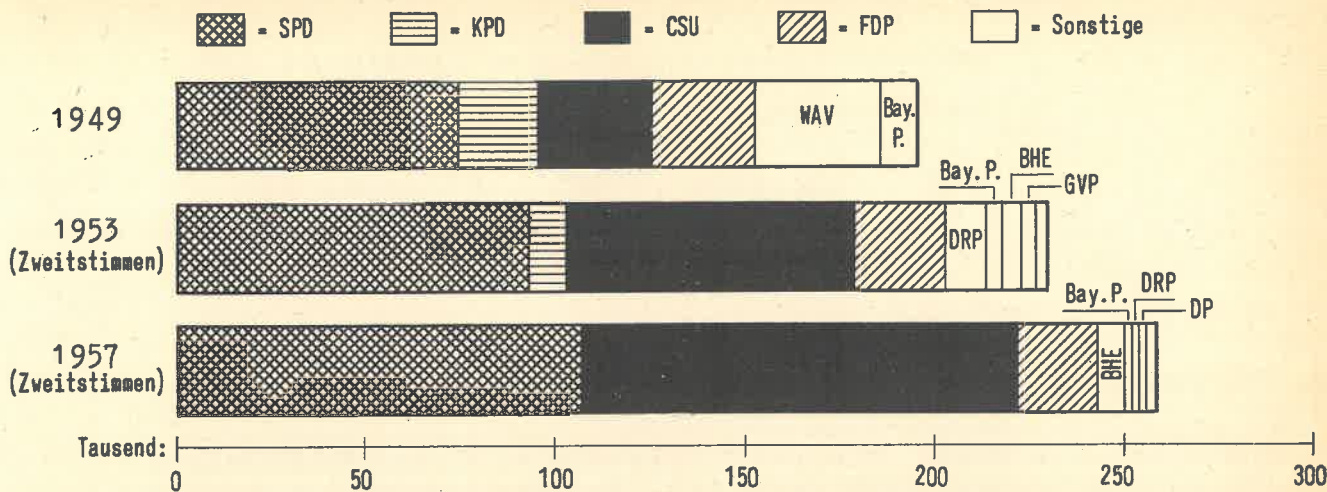
Schaubild 1: Im oberen Teil die Nürnberger Ergebnisse über die Stimmenverteilung bei den 3 Bundestagswahlen 1949, 1953 und 1957; im mittleren Teil die Wahlbeteiligungsquoten für sämtliche seit 1946 in Nürnberg abgehaltenen Wahlen; im unteren Teil die Nürnberger Ergebnisse über die prozentuale Stimmenverteilung bei den seit 1946 stattgefundenen Wahlen (für Bundestag, Landtag, Stadtrat);

Schaubild 2: Prozentuale Stimmenverteilung in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 1957;

Schaubild 3: Prozentuale Stimmenverteilung in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken bei der Oberbürgermeisterwahl 1957.

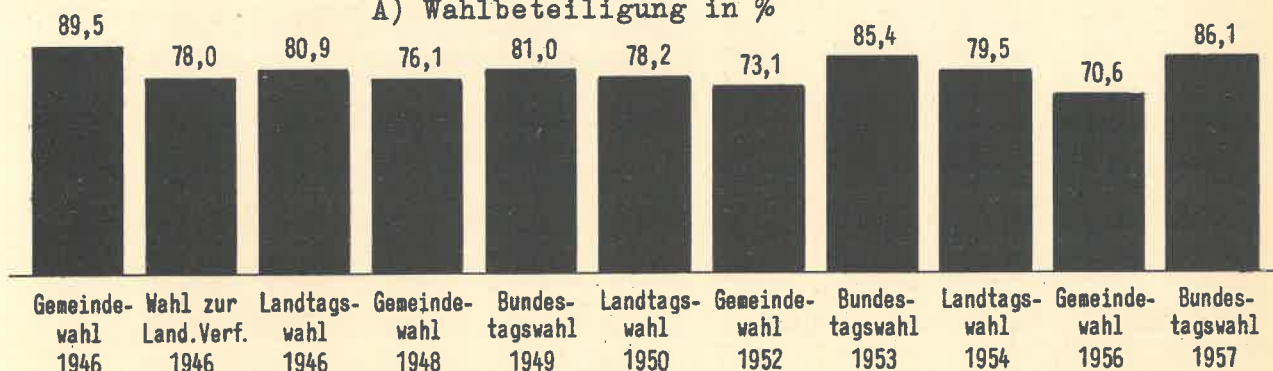
Für die 26 statistischen Stadtbezirke findet sich eine Erläuterung (Stadtteilbezeichnung) auf Seite 100. Außerdem ist als Schlußblatt dieses Heftes eine Planeinteilung des Stadtgebietes mit den statistischen Stadtbezirken beigelegt; dazu ist zu bemerken, daß die Flächen natürlich keinen Maßstab für das Gewicht der Bezirke im Punkte Bewohnerschaft bzw. Masse der Wahlberechtigten bilden, dazu muß wegen der sehr unterschiedlichen Siedlungsdichte schon auf die Zahlen zurückgegriffen werden. Die Zeichnung soll nur ein Orientierungsbehelf sein, um die Lage der einzelnen Stadtbezirke innerhalb des Nürnberger Stadtgebietes zu erkennen.

Bundestagswahlergebnisse in Nürnberg (Stimmzahl)

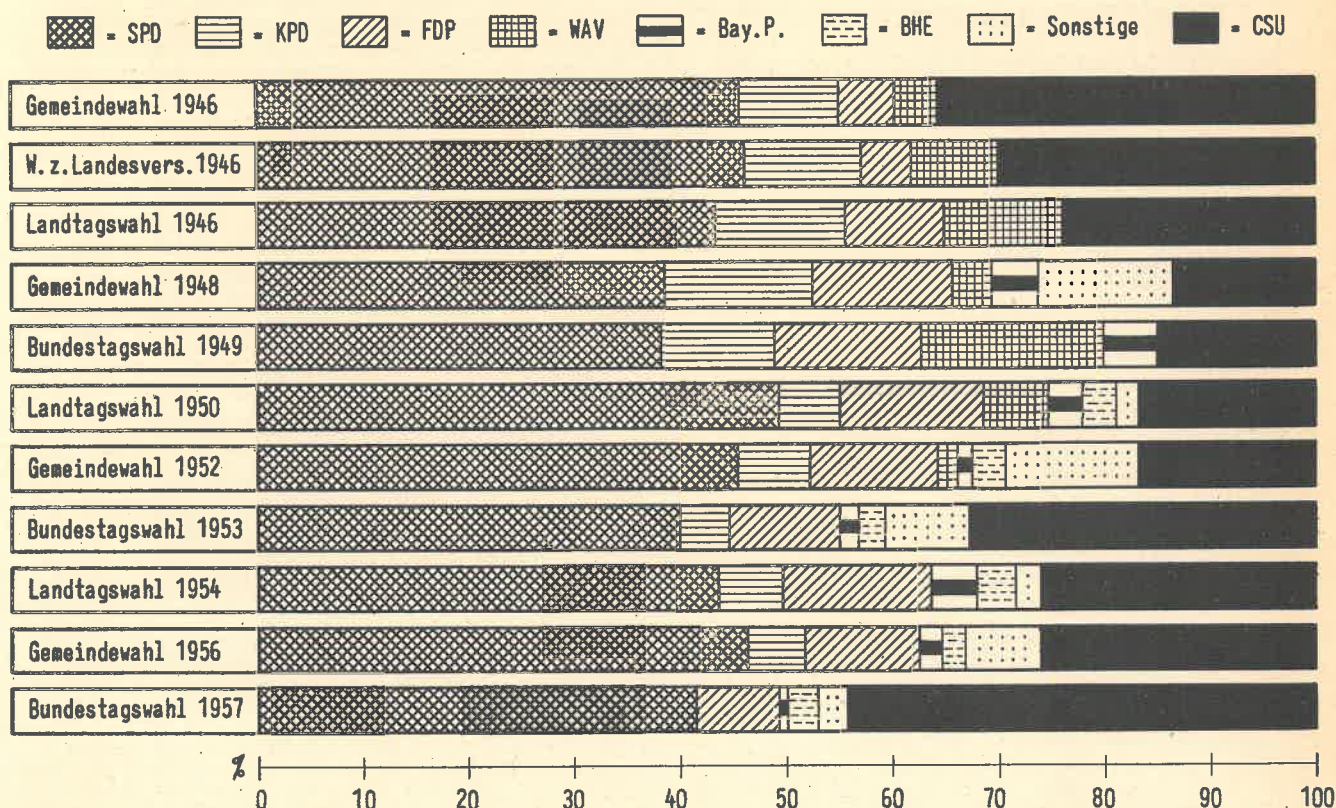


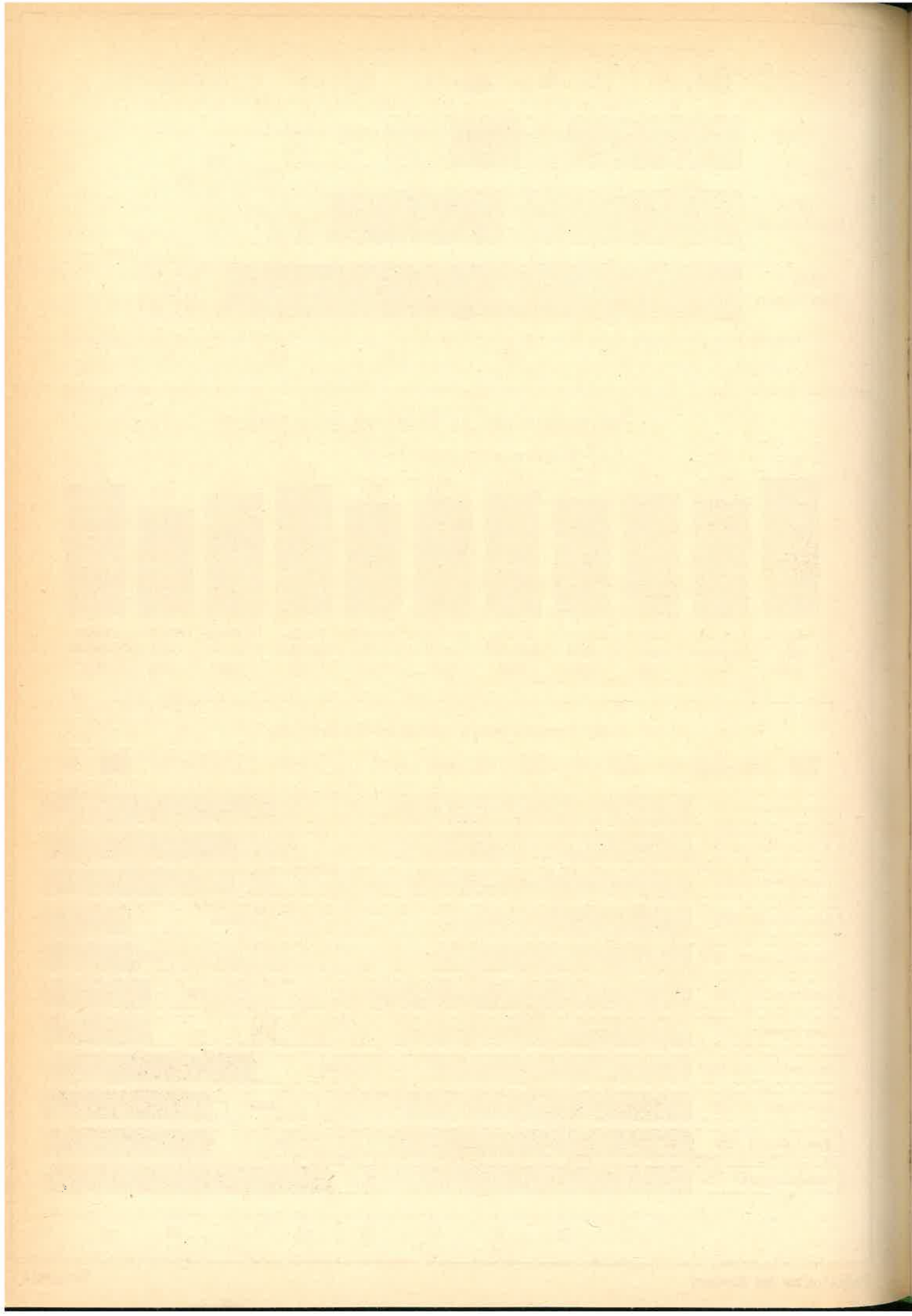
Wahlergebnisse in Nürnberg seit 1946

A) Wahlbeteiligung in %



B) Prozentuale Stimmenverteilung

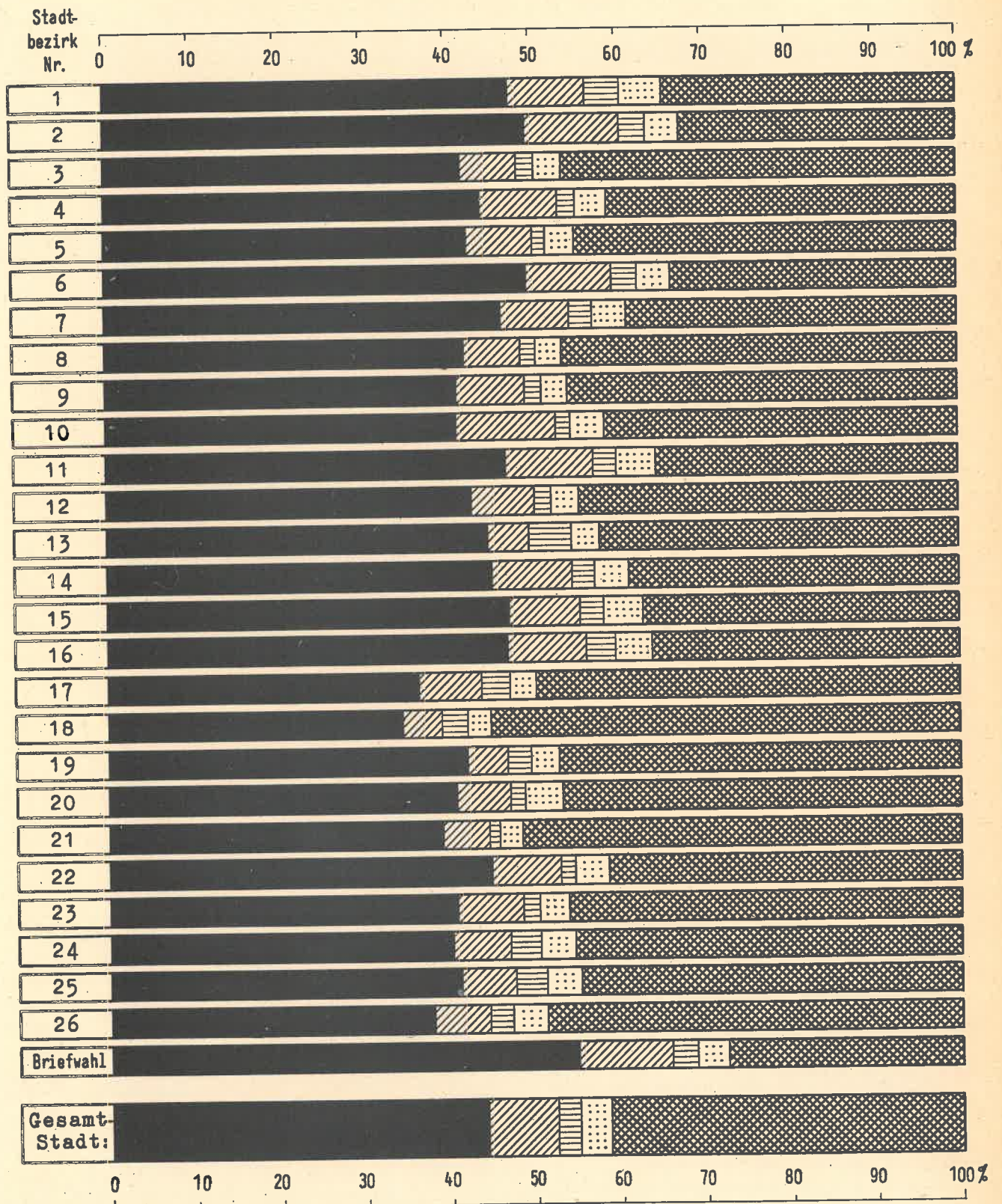




Bundestagswahl 1957:

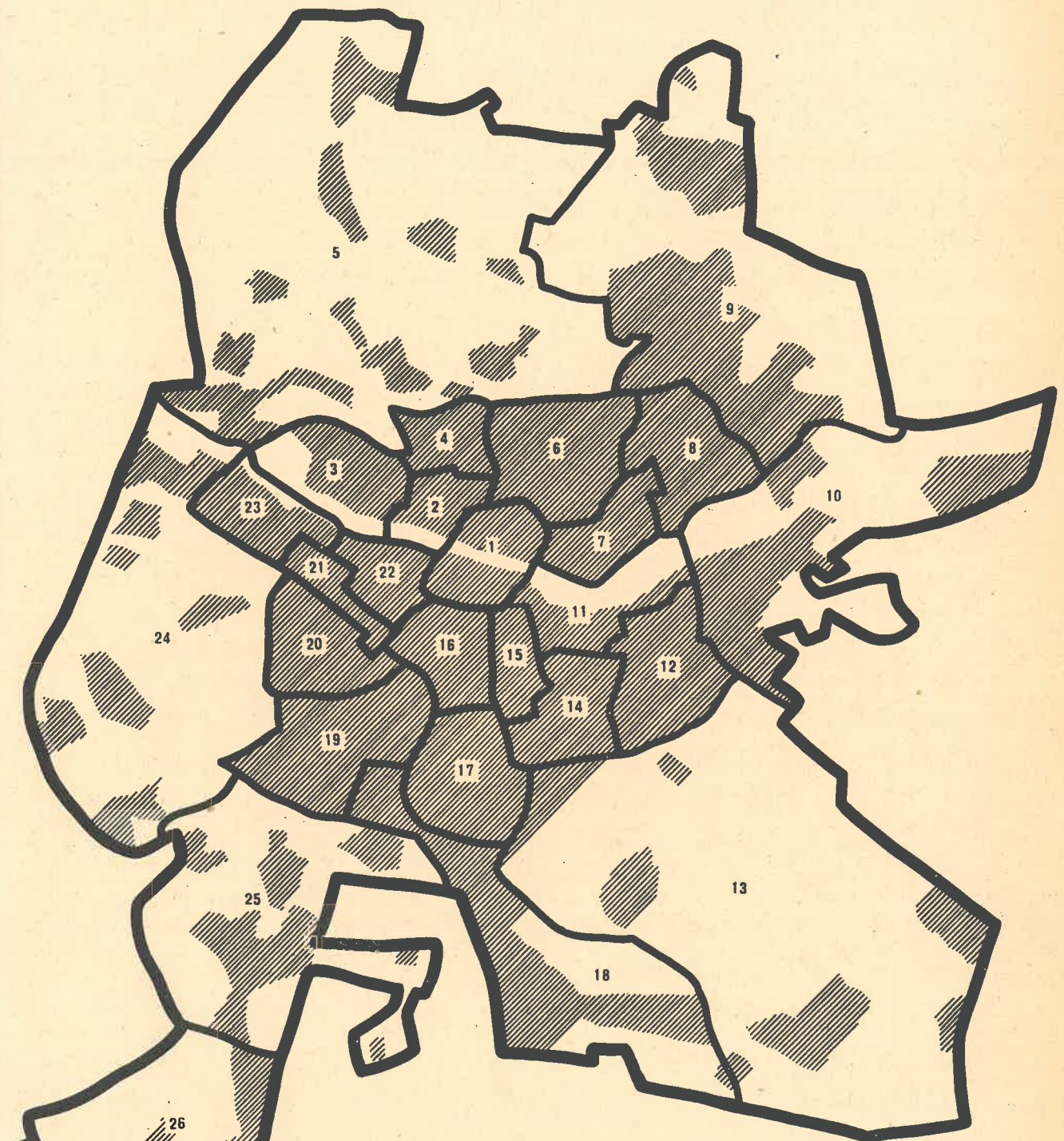
**Prozentuale Stimmenverteilung (Zweitstimmen)
in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken**

- CSU
 - FDP
 - BHE
 - SPD
 - Sonstige (Bay.P., DP, DRP, BdD, DG, VU und Mittelstand zusammen)





STADT NÜRNBERG

nach statistischen Stadtbezirken



Erläuterung:

-  - voll (oder doch dicht) besiedelt;
-  - nicht (oder nur dünn) besiedelt.

- | | |
|--|--|
| 1 - Altstadt | 15 - Lichtenhof und Tafelhof |
| 2 - Johannis - Ost | 16 - Steinbühl und Gostenhof - Ost |
| 3 - Johannis - West | 17 - Gibitzenhof - Ost |
| 4 - Johannis - Nord | 18 - Werderau, Gartenstadt und anschließendes Siedlungsgebiet |
| 5 - Knoblauchsland | 19 - Gibitzenhof - West und Schweinau |
| 6 - Maxfeld - Rennweg | 20 - Leonhard und Sünderbühl |
| 7 - Wöhrd | 21 - Gostenhof - Süd |
| 8 - Jobst und Schoppershof | 22 - Gostenhof - Ost und Kleinveidennühle |
| 9 - Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl | 23 - Gostenhof - West und Eberhardshof |
| 10 - Mögeldorf, Zerzabelshof, Laufanholz | 24 - Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Großreuth bei Schweinau |
| 11 - Peter - Nord | 25 - Eibach und Röthenbach |
| 12 - Gleichhammer | 26 - Reichelsdorf und Mühlhof |
| 13 - Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet | |
| 14 - Peter - Süd und Hummelstein | |